

### III. Ordnung. **BASIDIOMYCETES.** Basidiensporige Pilze.

Mycelfäden mit Querwänden; Sporen durch Abschnürung auf Basidien gebildet.

#### I. Familie. **HYMENOMYCETES.** Fruchtlager oder Fleischpilze.

Das Hymenium bildet eine besondere Schicht an der Oberfläche des vielgestaltigen Fruchtkörpers. Fruchtkörper von bestimmter Form. Basidien an ihren oberen Enden meistens 4 Sporen erzeugend.

#### A. **Agaricus** L. Blätterschwamm.

Fruchtkörper hut-, schirm- oder fächerförmig, mit centralem, oder seitenständigem, oder auch ganz fehlendem Stiele. Lamellen meistens einfach, aber auch gabelig und netzartig, strahlig von dem Stiele nach dem Hutrande zulaufend. Keimhaut auf beiden Seiten der Lamellen.

#### I. Gruppe. **Leucosporus** Fr. Weisssporiger Blätterpilz.

Lamellen und Sporen weiss, der Fruchträger theils beschleiert, theils unbeschleiert.

#### 1. **Amanita.** Wulstblätterpilz.

Hülle doppelt; eine allgemeine, welche den Pilz in der Jugend ganz einschliesst (Volva) und eine besondere (Schleier). Erstere bleibt nach dem Zerreißen einestheils als Wulst am Strunkende, andertheils als Fetzen, Warzen und Flecken, an und auf dem Hute zurück; letztere bildet die Manschette oder den Ring am Stiele. Hut fleischig; Lamellen frei; Stiel central.

a. **Ag. caesareus** Sch. Kaiserling. Hut roth, pommeranzenfarbig oder dunkelgoldgelb, erst gewölbt, später flach. Die Volva auf dem Hute oft grosse, unregelmässige, warzige Fetzen zurücklassend; am Rande gestreift. Lamellen gelb und dick. Der volle Strunk blass gelb. Manschette und Ring weiss und gross. Essbar. H. 10—15 Z. br. St. 10—15 Z. h. Auf Haideplätzen, Triften, Wäldern, im Süden Europas.

b. **Ag. muscarius** L. Fliegenschwamm. Der erst kugelförmig gewölbte, dann flache Hut, pommeranzenfarbig bis zinnberroth, mit weissen oder gelblichen, verschieden grossen Warzen besetzt, die jedoch auch fehlen können. Die feingekerbten ungleich langen Lamellen und das Fleisch weiss; ebenso der walzenförmige Stiel, welcher bisweilen im Alter hohl ist. Sehr giftig. H. 5—20 Z. br. St. 8—15 Z. h. In Wäldern, verbreitet. Sommer und Herbst Taf. 13.

Der von der Hülle umschlossene, eiförmige junge Pilz gleicht den jungen Champignons, von welchen ihn aber die durchschimmernde rothe Farbe leicht unterscheidbar macht.

c. **Ag. rubescens** Fr. Perlschwamm. Hut erst kugelig gewölbt, rötlich, später flach, blassrötlich, schmutzig bräunlich, mit dunklerer Mitte und zahlreichen weissen oder rötlich weissen, verschieden-grossen, kleiigen Warzen besetzt, welche jedoch bisweilen fehlen; im späteren Alter schmutzig ledergelb. Lamellen weiss, Fleisch weissrötlich. Strunk voll, walzig, geschuppt, weiss oder fleischroth, oben fein gefurcht, unten knollig verdickt. Ring herabhängend, weiss, rötlich oder gelblich. Giftig. H. 8—10 Z. br. St. 5—10 Z. h. In Wäldern. Sommer und Herbst. Taf. 13.

d. **Ag. pantherinus** D. C. Pantherschwamm. Hut erst kugelig gewölbt, dann ausgebreitet, bräunlich, graulich, oft ins Grünliche und Bläuliche übergehend, mit weissen, warzenartigen, concentrisch gestellten Resten der Hülle besetzt, am Rande fein gefurcht. Die bauchigen Lamellen und das Fleisch weiss; ebenso der glatte, nach oben verjüngte, unten schuppige und am Grunde knollig verdickte Stiel. Der weisse Ring unregelmässig, meist schief stehend. Giftig. H. 8—12 Z. br. St. ca. 10 Z. h. In hochgelegenen Wäldern. Sommer und Herbst. Taf. 14.

e. **Ag. phalloides** Fr. (**Ag. bulbosus** Bull). Knollenblätterschwamm. Hut in der Jugend kugelig gewölbt, dann flach, von weisser, blassgelber, bisweilen auch blassgrüner und bräunlicher Farbe, oftmals mit ungleichen schmutzigbräunlichen oder grünlichen Hüllfetzen besetzt. Die verschieden langen und bauchig gerundeten Lamellen weiss, ebenso das Fleisch. Der Stiel erst voll, später hohl, walzig, mit anliegenden Fäserchen und einem häutigen schlaffen Ringe besetzt, ist unten knollenförmig. Sehr giftig. H. 3—10 Z. br. St. bis zu 10 Z. h. Auf Gras- und Moosplätzen in Wäldern. Juli bis Spätherbst. Taf. 13.

Der Knollenblätterschwamm hat Aehnlichkeit mit dem Champignon, unterscheidet sich von dem letzteren jedoch durch seine weissen Lamellen, die bei dem Champignon rötlich erscheinen.

Abarten: aa. **Ag. citrinus** Sch. mit gelbem Hute.

bb. **Ag. viridis** Pers. mit olivengrünem Hute.

cc. **Ag. virescens** Flor, danic. mit grünem braunschuppigem Hute.

f. **Ag. vaginatus** Bull. Scheidenschwamm. Hut im Anfang glockenförmig, später ausgebreitet, blau, bläulich-grau oder braun, auch fahlgelb, mit weissen Fetzen der Hülle besetzt; letzteres ist jedoch nicht immer der Fall; am Rande fein gefurcht, die ungleich langen Lamellen und das Fleisch weiss. Der walzenförmige, röhrig-hohle, mit feinen weissen Flocken besetzte Stiel am Grunde verdickt und mit einer meist dreilappigen Wulsthaut versehen. Ring undeutlich oder fehlend. Verdächtig. H. ca 10 Z. br. St. 10—18 Z. h. In Wäldern und auf wüsten Plätzen tief aus der Erde kommend. Taf. 11.

*Ag. phalloides*, mit dem er verwechselt werden könnte, besitzt eine kürzere Wulst, stärkeren Knollen und deutlichen Ring.

g. **Ag. excelsus** Fr. Hoher Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, dann flache Hut ist etwas klebrig, besitzt eine graubraune Farbe und ist mit unregelmässigen, warzenartigen Höllrückständen besetzt. Rand glatt, bisweilen gefurcht. Die weiss-gelblichen, bauchigen Lamellen an beiden Enden abgerundet. Fleisch weiss. Der walzenförmige, am Grunde knollige und über dem Knollen mit Schuppen besetzte Stiel, besitzt am obern Theile einen weiten, glockenförmigen, gestreiften Ring. Wohlgeschmeckend, aber giftig. H. 10—15 und mehr Z. br. St. 10—20 und mehr Z. hoch. In bergigen Nadelwäldern, einzeln. Herbst.

h. **Ag. asper** Fr. Rauher Blätterschwamm. Hut vom ausgebildeten Pilze flach, rötlich-grau, braunschwarzlich, dunkelolivfarbig, mit in der Mitte befindlichen, kleinen, spitzen, bräunlich-grauen oder weisslichen, warzenartigen Hüllstücken dicht besetzt; Rand glatt. Fleisch blass, nach der Oberfläche zu bräunlich. Die gerundeten Lamellen weiss. Der kleig-schuppige, mit einem weissen, abstehenden Ringe versehene, hohle Stiel am unteren Ende mit undeutlichem Knollen. Verdächtig. H. 5—8 Z. br. St. bis 10 Z. h. Auf lichten Stellen in Laubwäldern. Sommer und Herbst.

i. **Ag. vernus** Fr. Frühlingsblätterschwamm. Der flache, reinweisse, zum Theil mit gebräuntem Scheitel versehene Hut ist klebrig und etwas geschuppt, mit glattem Rande. Lamellen weiss. Der walzige Stiel erst voll, im spätern Alter hohl, flockig, mit zurückgeschlagenem Ringe. Giftig. H. 5—10 Z. br. St. bis 15 Z. hoch. In Wäldern, Frühjahr und Sommer.

k. **Ag. solitarius** Bull. Vereinzelter Blätterschwamm. Hut reinweiss oder braunrötlich, mit Fetzen der Hülle besetzt. Fleisch weiss. Stiel knollig, am untern Theil mit dachziegelartig übereinander lagernden Schuppen dicht besetzt. Ring zerschlitzt. Selten. Verdächtig. H. 6—8 Z. br. St. 15 Z. h.

## 2. *Lepiöta*. Ringblätterschwamm.

Hülle (*Velum partiale*) einfach, den Stiel mit dem Hutrande verbindend, späterhin als aufwärts gerichteter, häutiger Ring zurückbleibend. Hut fleischig, in der Jugend eiförmig, später glockig, schliesslich ausgebreitet, oft mit einem Buckel versehen. Stiel fädig, hohl, am Grunde mehr oder weniger knollig verdickt. Lamellen ungleich, frei. Fleisch weiss.

a. *Ag. procūrus* Scop. Parasolschwamm, Regenschirmschwamm. Hut anfangs eiförmig, von graubrauner Farbe, später glockenförmig, dann flach, mit graubraunem Buckel. Mit zunehmendem Wachstume zerreisst die graubraune Oberhaut und bleibt in Form von leicht abzulösenden, dachziegelförmigen Schuppen auf der weissen oder bräunlich-weissen, feinfilzigen Oberfläche des Hutes zurück. Lamellen gedrängt, abstehend, breit, verschieden lang, frei. Der walzige, hohle, am Ende knollig verdickte, kleinschuppige, bräunlich-weisse Stiel mit beweglichem, lederartigem, abstehehem Ringe. Fleisch reinweiss, trocken, mit nussartigem Geruche. Essbar. H. 8—20 und mehr Z. br. St. bis 30 und mehr Z. h. In Wäldern, auf grasigen Plätzen. Sommer und Herbst. Taf. 16

b. *Ag. excoriatus*. Sch. Geschundener Blätterschwamm. Hut wie bei vorigem, nur undeutlich gebuckelt und kleiner, von weisslicher oder bräunlicher Färbung, mit graubrauner Oberhaut ohne Risse, am Rande geschuppt. Die weisslichen Lamellen abstehend, an der Schneide gekerbt. Der weissliche, am Grunde schwach verdickte Stiel glatt. Ring weiss und beweglich. Essbar. H. 5—10 Z. br. St. 10 Z. h. Auf Hutweiden, Brachäckern und Grasplätzen, namentlich im Herbst.

c. *Ag. cristatus*. Bolt. Kammiger Blätterschwamm. Hut erst glockig und weiss, dann flach und gelblich, am Scheitel gelbrostbraun; erst glatt oder kleilig, dann mit, von der Oberhaut herrührenden, kreisförmig gestellten, nach dem Rande zu dünner gesäten, bräunlichen, körnigen Schüppchen besetzt. Die gelbweisslichen Lamellen dichtstehend und ungleich lang, hinten gerundet. Der am Grunde angeschwollene, schlanke, meist verbogene, hohle, faserige, oben kahle, blassrothe oder bräunliche Stiel ist mit einem weissen, häutigen, später sich ablösenden Ringe versehen. Unschädlich, mit widrigem Geschmacke. H. bis 5 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern, Gärten und auf Grasplätzen. Frühjahr und Herbst. Taf. 16.

d. *Ag. granulosus*. Batsch. Gekörnter Blätterschwamm. Hut anfangs gewölbt, später flach, stumpf gebuckelt, weisslich, gelb oder gelbroth, mit später verschwindenden, gleichfarbigen Körnern besetzt. Lamellen frei, dicht, weisslich oder gelblich. Der am Ende etwas verdickte Stiel anfangs voll, später hohl, mit dem Hute gleichfarbig, unterhalb des bläulichrothen, glatten, später verschwindenden Ringes schuppig. Unschädlich. H. bis 8 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern zwischen Moos, auf sandigem Boden. Frühjahr und Herbst. Taf. 16.

e. *Ag. clypeolarius*. Bull. Schildblätterschwamm. Hut gebuckelt, anfänglich kahl, später, durch Zerreißen seiner Hülle, der weisse Grund mit schwarzbraunen, gelblichen oder weisslichen Schuppen bedeckt. Die weissen oder gelblichen, später röthlichen Lamellen, sich nicht mit dem Stamme verbindend. Der ziemlich cylindrische, dünne, hohle, weissliche Stiel ist mit flockigen Schuppen besetzt und hat einen unbeweglichen, später verschwindenden Ring. Verdächtig. H. bis 7 Z. br. St. bis 5 Z. hoch. In schattigen Wäldern. Sommer und Herbst.

f. *Ag. acutesquamosus*. Weinm. Spitzschuppiger Blätterschwamm. Hut erst rauflockig, später mit spitzen, haarigen, aufrechten Warzen bedeckt, rostbraun. Lamellen einfach, lanzettförmig. Der walzenförmige, am Grunde etwas knollige Stiel erst voll, später hohl, mit einem zarten, unbeweglichen, weissen Ringe. Unschädlich. H. bis 10 Z. br. St. bis 7 Z. h. Im Grase und in Gärten.

## 3. *Armillaria*. Armbandblätterschwamm.

Schleier einfach, deutlich, ringförmig. Hut fleischig, anfangs gewölbt, dann ausgebreitet, stumpf, mit glatter oder schuppiger Oberhaut. Lamellen breit, angewachsen, ungleich, ausgeschweift oder etwas herablaufend. Der Stiel voll und central. Büschelweise am alten Holze wachsend. Fleisch weiss.

a. *Ag. aurantius*. Sch. Orangefarbiger Blätterschwamm. Hut undeutlich gebuckelt, rothgelb, schmierig, kleinschuppig. Lamellen weiss, später röthlich gefleckt, engstehend. Stiel weisslich mit orangefarbenen Schüppchen besetzt. Ring unvollkommen. Geruch gurkenartig. H. 5—10 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Nadelwäldern. Herbst.

b. *Ag. melleus*. Vahl. Halimasch, Honiggelber Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, später flache und gebuckelte Hut hellbraungelb, schmutzigbräunlich, mit, nach der Mitte zu dichter stehenden, haarartigen,

dunkleren Schüppchen besetzt, die von heftigem Regen abgewaschen werden, oft schmierig. Der Rand anfangs eingerollt, später ausgebreitet und gestreift. Lamellen blass-gelblich-weiss, verschieden lang, später bräunlich gefleckt, am Stiel herablaufend, weniger eng stehend. Der walzige, oftmals gekrümmte, am Grunde etwas verdickte, faserig-schuppige Stiel von anfangs blassrother, später bräunlich-gelber Farbe mit einem abstehenden oder hängenden, flockig-häutigen, weissen Ringe versehen. Essbar. H. 3—10 und mehr Z. br. St. 5—15 Z. h. An faulenden Wurzeln und Stämmen verschiedener Laubbölzer. Herbst. Taf. 16.

Vom *Ag. mutabilis* unterscheidet er sich durch das weisse Fleisch und die weissen Sporen.

c. **Ag. mucidus**. Schrad. Schleimiger Blätterschwamm. Hut dünn, schleimig, gerunzelt, weiss, grau, russig. Die reinweissen Lamellen gerundet, strichförmig am Stiel herablaufend, vorn stumpf zugespitzt. Der unten verdickte, filzige, steife, weisse, später hohle Stiel mit zurückgebogenem und wieder aufgerichtetem, gefurchtem, weiss- oder bräunlichem, hoch oben sitzendem Ringe versehen. H. 3—10 Z. br. St. 3—10 Z. h. Büschelweis an alten Buchen. Sommer und Herbst.

d. **Ag. robustus**. Derber Blätterschwamm. Hut stumpf, breit, genabelt, mennigroth oder braun, am Rande weisslich, zuweilen faserig. Lamellen dicht, breit, weisslich. Stiel aufwärts verdickt, oberhalb des faserigen Ringes weiss, unterhalb hutfarbig. Unschädlich. H. bis 12 Z. br. St. bis 8 Z. h. In lichten Nadelwäldern. Spätsommer und Herbst. Selten.

Es giebt hiervon 2 Arten, eine kleine, schmalringige, mit zartfaserigem Hute und eine grössere, weitringige, deren Hut meist schuppig ist.

#### 4. *Limacium* (Hygrophorus) Saftblätterschwamm.

Fruchtträger ohne Hülle, oder an Stelle deren, ein schleimiger Ueberzug. Hut fleischig, anfangs gewölbt, später flach, bei feuchtem Wetter schleimig. Lamellen schmal und dick, mehr oder weniger am Stiele herablaufend, wachsartig. Stiel mittelständig, mit feinen Schüppchen oder körnig rau. Sporen kugelförmig. Fleisch weiss.

a. **Ag. eburneus**. Bull. Elfenbeinschwamm. Hut verflacht, klebrig, trocken glänzend, glatt, mit anfangs eingerolltem Rande, reinweiss, in der Mitte manchmal gelblich. Lamellen entfernt stehend, dick, verschieden lang, wenig herablaufend. Der anfangs volle, später hohle, schmierige, weisse Stiel, nach oben kleinschuppig. Essbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 10 Z. h. In Wäldern und auf schattigen Grasplätzen. Herbst. Taf. 16.

aa. **Ag. Cossus**. Sow. eine Abart von *eburneus*, unterscheidet sich von letzterem durch längeren, oben klebrigen Stiel, gelblichere Hutfarbe, weniger Schleim und widerlichen Geruch.

b. **Ag. chrysoëdon**. Fr. Goldzähniger Blätterschwamm. Hut in der Mitte eingedrückt, mit eingerolltem Rande, klebrig, weiss, bisweilen mit gelben Flecken. Lamellen entferntstehend, dünn, weiss, gelblich oder blassröthlich. Der volle Stiel oben ringförmig-gelbflockig. Essbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Laubwäldern.

Abarten: aa. **Ag. leucodon** mit weissen Flocken.

bb. **Ag. gummosus** mit gelben Lamellen.

c. **Ag. nitens**. Sch. (**Ag. penarius**. Fr.) Gleissender Blätterschwamm. Der fleischige Hut, erst buckelig gewölbt, später flach, weiss, nach der Mitte zu gelblich, feucht, klebrig. Lamellen dick, entfernt stehend, blassgelb. Der volle, schlanke, gebogene Stiel seidenglänzend oder feinschuppig. Essbar. In Laubwäldern. Herbst.

d. **Ag. hypothejus**. Fr. Schwefelgelber Blätterschwamm. Hut öfters eingedrückt, gelb oder gelbbraunlich, anfangs mit einem olivenbraunen Schleier überzogen. Lamellen gelblich, schwefelgelb oder blassröthlich, etwas herablaufend. Der gelbliche volle Stiel schmierig. H. 2 und mehr Z. br. St. ca. 7 Z. h. In Nadelwäldern. Herbst.

#### 5. *Tricholoma*. Haarsaumblätterschwamm.

Hülle undeutlich oder nur als flockiger Schleier an dem anfangs eingebogenen Hutrande hängend. Hut fleischig, glockenförmig, später flach, niedergedrückt. Lamellen am hintern Ende stumpf, ungleich. Stiel mittelständig, voll, schuppig oder faserig. Sporen oval.

a. **Ag. equestris** L., (**Ag. flavo-virens** Pers., **Ag. aureus** Sch.) Ritter-Blätterschwamm. Hut fleischig, derb, stumpf oder flach gewölbt, feinschuppig, später kahl, verbogen, gelb, röthlich, rothbraun, mit dunklerer Mitte, feucht schmierig. Lamellen dichtstehend, frei, ziemlich schmal, schwefelgelb oder dunkelgoldgelb. Der volle, oben walzenförmige, am Grunde verdickte Stiel citronengelb. Unschädlich. H. bis 8 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Nadelwäldern. Herbst. Taf. 13.

b. **Ag. Russula.** Sch. Rosenrother Blätterschwamm, Honig-Täubling. Der fleischige Hut erst gewölbt, später niedergedrückt, mit angeschlagenem Rande, in der Jugend schmierig, fein gekörnt, dunkelrosa, später gelbflechtig. Lamellen ungleich lang, weiss, ziemlich dicht, zum Theil herablaufend, gerundet. Der volle, am Grunde verdickte, weisse Stiel oben rosenroth angelaufen und feinschuppig. Essbar. H. bis 8 Z. br. St. bis 5 Z. h. Einzeln in Wäldern; mehr im Süden.

*Ag. Russula* unterscheidet sich von dem giftigen Täublinge durch die gekörnte Oberfläche seines Hutes.

c. **Ag. flavo-brunnëus.** Fr. (**Ag. incertus.** Sch.) Gelbbrauner Blätterschwamm. Hut anfangs hochgewölbt, später ausgebreitet, eingedrückt, im Alter glatt, röthlich oder gelblich-braun mit dunklerer, streifig-feinschuppiger Mitte, klebrig. Lamellen breit, dicht, gelb, später bräunlich oder braunflechtig, herablaufend. Der bauchige, faserige, rothbraune, innen gelbe, schmierige Stiel erst voll, später hohl. Mit bitterem Geschmack. H. 7—12 Z. br. St. 3—8 Z. h. An schattigen, feuchten Stellen, namentlich unter Birken. Spätsommer und Herbst.

d. **Ag. albo-brunneus.** Fr. (**Ag. striatus.** Sch.) Weissbrauner Blätterschwamm. Der fleischige Hut erst kugelig gewölbt, später ausgebreitet, stumpf, mehr oder weniger verbogen, jung klebrig, trocken glänzend, strahlig-faden-streifig, kastanien- bis umbrabraun. Lamellen dicht, ausgerandet, weiss, später braun. Der dicke, walzige oder bauchige, volle, weissliche, unten bräunliche Stiel, oben zartschuppig und im Alter zuweilen hohl. H. bis 8 Z. br. St. bis 8 Z. h. Rasenweis in waldigen Berggegenden. Herbst.

e. **Ag. rutilans.** Sch. Röthlicher Blätterschwamm. Hut anfangs halbeiförmig, purpurfarbig-dichtfilzig, dann flach gewölbt, niedergedrückt, mit purpurfarbenen Flockenhäufchen auf gelbem oder bräunlichem Grunde. Lamellen dicht, gerundet, feingesägt, gelblich. Der dicke, walzige, oft oben verdünnte, bisweilen grubige Stiel gelb mit röthlichem Anfluge. Fleisch gelb. Verdächtig. H. bis 15 Z. br. St. bis 8 Z. h. Einzeln oder gesellig an moosigen Wurzeln und Stämmen. Spätsommer und Herbst. Taf. 14.

aa. **Ag. variegatus** Scop. Abart mit gelblichen, ganzrandigen Lamellen.

f. **Ag. Columbeta.** Fr. Reinweisser Blätterschwamm. Hut fleischig, erst gewölbt, dann ausgebreitet, etwas verbogen zuerst kahl, mit filzigem Rande, später rissig und fein-seidenfaserig, innen und aussen weiss, später röthlich gefleckt. Lamellen dicht, ausgerandet, fein gesägt. Der volle, unten dünnere Stiel gefurcht, kahl. Geschmacklos. H. bis 8 Z. br. St. bis 5 Z. h. Auf Heideplätzen in Birkenwäldern. Herbst.

g. **Ag. vaccinus.** Sch. Kuh-Blätterschwamm. Der anfangs glockenförmige Hut später ausgebreitet, gebuckelt, mit filzigem, eingerolltem Rande und haarig flockigen Schuppen, rothbraun. Lamellen entfernt stehend, angewachsen, erst weisslich, dann weiss-bräunröthlich. Der zuweilen bauchige, hohle, faserige Stiel rothbraun. Ungeniessbar, bitter. H. 3—5 Z. br. St. bis 7 Z. h. Einzeln, in Wäldern. Spätherbst.

h. **Ag. terreus.** Fr. Erd-Blätterschwamm. (**Ag. Myomyces,** Mäuseschwamm. Alb. et Schw.) Der fleischige Hut erst glockig, dann ausgebreitet, gebuckelt, feinfilzig-flockig, nach dem meist verbogenen Rande zu zartschuppig, mausgrau oder braun. Die weissgrauen, dicht stehenden Lamellen feinkerbig. Der volle, weissliche Stiel feinfaserig. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. h. In schattigen Nadelwäldern, gesellig, oftmals reihenweise.

Variirt mit braungelbem Hute und gelben Lamellen, mit weissem, schwarzschuppigen Hute und weissen, oftmals schwarz gerandeten Lamellen.

i. **Ag. saponaceus.** Fr. (**Ag. murinus.** Scop., **Madreporeus.** Batsch **Myomyces.** Pers.) Seifenschwamm. Hut gewölbt, stumpf, derbfleischig, dann und wann genabelt, anfangs glatt, später rissig-schuppig oder punktirt, weisslich, gelbgrau, gelbgrün, schwärzlich. Lamellen entfernt stehend, hakig-ausgerandet, weiss, bisweilen gelblich oder gräulich. Der volle, weisse Stiel bisweilen schwarzflockig. H. bis 10 Z. br. St. bis 7 Z. h. Ungeniessbar, mit seifenartigem Geruche. In Wäldern, namentlich in feuchten Herbsten.

k. **Ag. tumidus.** Fr. Geschwollener Blätterschwamm. Unterscheidet sich von *Ag. saponaceus* durch wellig-unregelmässig gelappten Hut, aschgrane ins Lauchgrüne übergehende, später grauröthliche, verblassende Farbe, ferner durch Lamellen, welche mit hakenförmigen Fortsätzen versehen sind und durch gestreiften, bauchig geschwollenen Stiel. In hochgelegenen Nadelwäldern.

l. **Ag. sulphureus.** Bull. Schwefelgelber Blätterschwamm. Hut glatt, etwas genabelt, anfangs seidenhaarig, später kahl, schmutzig schwefelgelb oder rothbräunlich. Lamellen dick, entferntstehend, bogig-angeheftet, schwefelgelb. Der gestrichelte, bisweilen verbogene Stiel lebhaft schwefelgelb. Geruch jasminartig. H. bis 7 Z. br. St. bis 10 Z. h. In Buchenwäldungen. Herbst.

m. *Ag. chrysenus*. Bull. Gelber Blätterschwamm. Der fleischige, anfangs gewölbte, fein-seidenfaserige, später flache und kahle, etwas genabelte Hut in- und auswendig gelb. Lamellen dicht, schmal, gerundet, angeheftet. Der volle, am Grunde weisswollige Stiel gelb. H. bis 5 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Laubwäldern. Herbst.

n. *Ag. personatus*. Fr. Versteckter oder Maskirter Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, später flache Hut kahl, violett, purpurfarbig, bläulich, bräunlich, weisslich, mit anfangs eingeroltem, zottig-filzigem Rande. Die dichtstehenden, breiten, nach hinten gerundeten Lamellen schmutzig-weisslich, violett. Der volle, am Grunde verdickte, gekrümmte, filzige Stiel lilafarbig. Unschädlich. H. bis 12 Z. br. St. bis 7 Z. h. Trupp- oder rasenweise auf Grasplätzen und in Wäldern. Herbst.

o. *Ag. albus*. Fr. Weissler Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, am Rande eingerollte, später eingedrückte, am Rande geschweifte, kahle Hut ganz weiss, zuweilen gelblich. Die dichtstehenden, breiten, weissen Lamellen angeheftet, abgerundet. Der volle, entweder walzige oder nach unten verjüngte, kahle Stiel weiss. Verdächtig. H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. h. In lichten Eichenwäldern. Herbst.

p. *Ag. Pomonae*. Lenz. Pomonä-Maischwamm. Der anfangs halbkugelige, späterhin flache, unebene, in der Jugend am feinfilzigen Rande etwas eingerollte Hut, blassgelb, fettig anzufühlen. Lamellen dicht, nach hinten abgerundet, sehr zart, dünn, verschieden lang, blassweisslich. Der ziemlich walzenförmige, nach oben feinfilzige, reinweisse, nach unten kahle, gelblichweisse Stiel voll, mit blassweissem Fleische. Essbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern und auf Grasplätzen. Frühjahr.

q. *Ag. gambosus*. Fr. Huf-Maischwamm. Der hufförmige, anfangs gewölbte, später flache, wellig gebogene, weissgelbe Hut mit eingeroltem, anfangs zartflockigem Rande. Lamellen dicht, bauchig, ausgerandet, mit einem Zahne am Stiele befestigt. Der walzige Stiel feinflockig. Essbar. H. bis 8 Z. br. St. bis 8 Z. h. Auf Wiesen und in Gärten. Frühjahr.

r. *Ag. albifus*. D. C. (*Ag. pallidus*. Sch.) Weissler Maischwamm. Der kegelförmige, späterhin ausgebreitete Hut weiss, später graubraun, in der Mitte dickfleischig, feucht, schuppig, mit dünnem, kahlem Rande. Lamellen dicht, nach hinten verschmälert, ohne Zahn angeheftet. Der eiförmig ausgebauchte Stiel feinfaserig-gestreift. Essbar. H. bis 8 Z. br. In Laubwäldern.

s. *Ag. graveolens*. Pers. Starkkriechender Maischwamm. Hut anfangs halbkugelig, dann ausgebreitet, kahl, trocken riefig-rissig, weisslich, gelblich oder russig-braun mit geschweiftem glattem Rande. Lamellen dicht, bogig angeheftet, weiss bis russig-grau. Der volle, walzige, feinfaserige Stiel, weisslich. Essbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 10 Z. h. Auf Grasplätzen und im Gebüsch. Frühjahr.

#### 6. *Russula*. Täubling.

Hut erst glockig, dann ausgebreitet, zuletzt niedergedrückt, fleischig, ohne Hülle. Hutrand niemals eingerollt. Lamellen scharfschneidig, steif, nach hinten zugespitzt, fast immer gleichlang. Stiel central, voll, glatt. Sporen gross, rund, warzig-stachelig. Sämmtlich giftig oder doch verdächtig.

a. *Ag. emeticus*. Fr. Giftiger Täubling, Speiteufel. Der fleischige Hut erst glockig, später ausgebreitet, in der Regel glänzend, feucht schleimig, mit anfangs glattem, später gefurchtem Rande, hell-rosen- oder dunkelroth, später ochergelb oder verbleichend weiss. Das weisse, zerbrechliche Fleisch unter der Oberhaut roth. Lamellen breit, entfernt stehend, meist gleichlang, reinweiss. Der kahle, schwammige, walzige, erst volle, im Alter bisweilen hohle Stiel weiss, mit röthlichem Anfluge. Sehr Giftig. H. bis 12 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern. Sommer. Veränderlich in Grösse und Farbe. Grüner und rother Täubling. Taf. 15.

Nachfolgende Abarten werden von einigen Schriftstellern als besondere Arten hingestellt. Sämmtlich verdächtig.

aa. *Ag. ruber*. Rother Täubling, mit trockenem, glänzend-glattem, nicht gefurchtem, tief zinnberrothem Hute, dichtstehenden, bisweilen gabeligen Lamellen und mit weissem, roth angehauchtem Stiele. Giftig.

bb. *Ag. em. var. subolivaceo*, (*pileo virescente*). Licht-olivengrüner Täubling, mit hellolivengrünem Hute und glattem Rande, breiten, reinweissen Lamellen und vollem, weissem, glattem, nach unten verjüngtem Stiele.

cc. *Ag. fallax*. Zimmtbrauner Täubling, mit braunem, später gelblichem, am Rande glattem Hute, mit weisslichen oder blassgelben Lamellen und kurzem, dickem, weissem, später gelblichem oder bräunlichem Stiele.

dd. *Ag. atro-purpureus*. Dunkelrother Täubling, mit purpurrothem, glänzendem Hute und glattem Rande; mit weissen, breiten Lamellen und derbem, walzigem Stiele.

ee. *Ag. caeruleus*. Blauer Täubling, mit ins Blaue übergehendem, dunkelkupferrothem Hute, glattem Rande, gelben, zweirandigen Lamellen; kurzem, walzigem, weissem, unten gelblichem oder röthlichem Stiele.

ff. *Ag. rosaceus*. Rosentäubling mit erst gebuckeltem, später niedergedrücktem Hute und eingezogenem, glattem Rande; breiten, oft gegabelten ganzrandigen Lamellen und langem, walzigem, rosenroth geflecktem Stiele.

gg. *Ag. fragilis*. Zerbrechlicher Täubling, mit niedergedrücktem, brüchigem Hute und knotig-gefurchtem Rande; gelbweisslichen Lamellen und walzigem, nach unten verdicktem, glattem, weissem, zerbrechlichem, blassröthlichem Stiele.

hh. *Ag. aeruginosus*. Spangrüner Täubling, mit erst stark gewölbtem, dann verflachtem, breit genabeltem, später trichterförmigem, spangrünem, am Rande weissem mit feinkörnigen Schuppen bedecktem Hute; dichtstehenden, breiten, bisweilen gegabelten, weissen, später gelblich-weissen, gleichlangen Lamellen und weissem, zartgestreiftem Stiele.

ii. *Ag. olivascens*. Olivengrüner Täubling, mit erst gewölbtem, später niedergedrücktem, schliesslich trichterförmigem, braun-röthlich-olivengrünem, in der Mitte dunklerem, nach dem gefurchtem Rande zu geflecktem Hute; blasssafrangelben, entferntstehenden, bauchigen Lamellen und rundem, nach unten verdicktem, weissem oder blassrosenrothem Stiele.

kk. *Ag. virescens*. Grünlicher Täubling, mit anfangs gewölbtem, später geschweiftem, breitgenabeltem, dunkel-oliv- oder satgrünem Hute, etwas emporstehendem, im spätern Alter purpurviolettfarbenem Rande, unter der Oberhaut violettem Fleische, weissen, gabeligen, genetzten Lamellen und derbem, walzigem, bisweilen blass rosenroth angelautem Stiele.

ll. *Ag. cyanoxanthus s. vescus*. Graublauer Täubling, mit anfänglich abgeflacht-halbkugeligem, später rundlich gewölbtem, breit genabeltem, grau-grün-bläulichem, purpurröthlichem Hute, dessen Farbe jedoch auch aus dem blassröthlichen ins Pommeranzenfarbige übergeht. Lamellen gleich, häufig je 2 am Anheftungspunkte sich verbindend. Der reinweisse, bisweilen flachgedrückte, glatte Stiel oftmals am Grunde eine faltige Grube bildend.

mm. *Ag. citrinus s. auratus*. Citronengelber Täubling, mit erst halbkugeligem, dann flachem, zuletzt niedergedrücktem, bisweilen am Rande gestreiftem, citronen- oder orangegelbem, glänzendem Hute; blassen, bräunlich-gelblichen, ungleichen Lamellen und walzigem, weissem oder gelblichem, fein-, grad- oder wellenlinigem Stiele.

b. *Ag. adustus*. Pers. (*Ag. nigricans*. Bull., *Ag. elephantinus*, Sow., *Ag. semicremus*, *Ag. delicus*, *Ag. mustelinus*.) Brandiger Täubling. Der fleischige, breite, niedergedrückte, später trichterförmige, trockene Hut anfangs rein- oder gelblichweiss, später braungelb oder olivenfarbig, endlich schwarz, verbrannt, mit anfangs eingebogenem, später aufgerichtem, glattem Rande. Lamellen dicht, ungleich, etwas herablaufend, erst weiss, dann schmutzig-grau bis schwärzlich. Der volle, derbe, dicke Stiel grau bis schwarzbraun. Verdächtig. H. bis 16 Z. br. In Laub- und Nadelwäldern. Sommer und Herbst.

c. *Ag. foetens*. Pers. Stinkender Täubling, (Schmierling). Hut anfangs gewölbt, dann ausgebreitet niedergedrückt, steif, schmierig, mit dünnhäutigem, höckerig-gefurchtem Rande, ocher- oder braungelb. Die ungleichen, gabeligen, netzartig verwachsenen Lamellen weisslich. Der erst volle, später hohle, weissliche, am untern Theile gelblich oder bräunlich gestrichelte Stiel, nach unten verdickt. Fleisch grünlich-weiss, widerwärtig. Schädlich. H. bis 12 Z. br. St. bis 10 Z. h. In feuchten, schattigen Wäldern. Herbst.

Eine kleinere Abart mit grünlich-weissen Lamellen, sondert beim Verletzen einen dünnflüssigen, im Vertrocknen klebrigen Milchsafte ab.

d. *Ag. furcatus*. Pers. Gabelblättriger Täubling. Hut erst flach niedergedrückt, dann trichterförmig, glatt, glänzend spangrün, mit röthlicher Mitte. Die dicken, steifen, schmutzigweissen Lamellen in der Regel gabelig. Der walzige, glatte Stiel weiss. Fleisch weiss. Giftig. H. bis 7 Z. br. In Wäldern an schattigen Orten. Spätsommer und Herbst.

e. *Ag. alutaceus*. Fr. Lederfarbiger Täubling. Der polsterförmige, flach eingedrückte Hut mit später höckerigem, gestreiftem Rand, bräunlichroth. Die ledergelben, anfangs freien, später zuweilen angehefteten Lamellen dick, breit, gleichlang. Der volle, dicke Stiel weiss, oftmals mit röthlichem Anflug. Sporen gelblich. Essbar. H. bis 15 Z. br. In Wäldern.

Variirt a. mit olivenbraunem röthlichem Hute und glattem Rande.

b. mit gelbem Hute.

c. mit grau-purpurschimmerndem Hute.

## 7. *Lactarius* (Galorrhoeus). Milchblätterschwamm.

Hut ohne Hülle, fleischig, später niedergedrückt, kahl, filzig oder zottig, mit anfänglich eingerolltem Rande. Lamellen ungleich lang, zuweilen gabelig. Diese Pilze enthalten einen mehr oder weniger scharfen, bei Verletzung hervorquellenden Milchsafte, der aus einer wässerigen Flüssigkeit mit Milchkügelchen besteht. Sporen kugelig, gross, weiss oder gelblich. Meist giftig.

a. *Ag. scrobiculatus*. Scop. Grubiger Milchblätterschwamm, Erdschieber. Der in der Mitte vertiefte, derbfleischige, zottige Hut mit anfangs eingerolltem, im spätern Alter aufgeschlagenem Rande, ochergelb oder schmutzig-blassgelb, ohne Zonen. Lamellen dicht, weisslich, ungleich lang, öfters gabelig. Milch scharf, weiss,

an der Luft schwefelgelb. Der dicke, walzige, anfangs volle, später hohle Stiel weiss oder blassgelb mit dunkleren Gruben. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Nadelwäldern. Spätsommer Herbst.

Erscheint mit ziemlich ausgebildetem Hute und enthält aus diesem Grunde in seiner vertieften Mitte oftmals Erdstücken.

b. **Ag. torminosus**. Sch. Birken-Reizker, Grimm-Reizker, Gift-Reizker. Der anfangs flachgewölbte Hut später eingedrückt, zuletzt trichterförmig, in der Mitte meist glatt, feucht, nach dem eingerolltem Rande zu filzig, am Rande weisszottig, blassrosa, röthlichbraun, mit deutlichen, heller oder dunkler gefärbten Ringen. Lamellen dünn, verästelt, weisslich, blassgelblich, röthlichgelb. Milch unveränderlich weiss. Der etwas heller als der Hut gefärbte Stiel ungleich walzenförmig, anfangs voll, später hohl, glatt, zuweilen mit flachen Gruben besetzt. Giftig. H. bis 10 Z. br. St. bis 5 Z. h. Auf Sand- und Kiesboden, am liebsten in Birkenwäldern. Sommer, Herbst. Taf. 15.

Variirt mit blässerfarbigem, weisslichem, weissfilzigem Hute ohne Ringe. Von dem essbaren Reizker durch weisse Milch, blasse Lamellen und zottigen Rand unterschieden.

c. **Ag. turpis**. Weimm. (**Ag. necator**. Pers.) Hässlicher Blätterschwamm. Der oliven-umbrabirge Hut ohne Ringe, mit anfangs gelbzottigem Rande, feucht schmierig. Die dünnen, dichtstehenden Lamellen herablaufend, weisslich. Milch weiss, an der Luft grau werdend. Der volle, nach unten verjüngte Stiel olivenfarbig. Ungeniessbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 3 Z. h. In Wäldern. Herbst.

d. **Ag. controversus**. Pers. Strittiger Milchblätterschwamm. Der zerbrechliche, in der Mitte vertiefte, schmierige Hut erst flockig mit anfangs zottigem Rande, später kahl, grau oder gelblich, ringförmig, blutroth gefleckt. Die dünnen Lamellen dicht, weissröthlich. Milch weiss. Der ungleich dicke, volle Stiel mit dem Hute gleichfarbig. Essbar. H. bis 15 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Laubwäldern.

e. **Ag. insulsus**. Fr. Weissmilchender, geschmackloser Blätterschwamm. Der fleischige, in der Mitte vertiefte, schleimige Hut gelblich, mit mehr oder weniger deutlichen, dunkleren Kreisen und kahlem Rande. Die dichtstehenden Lamellen am Stiele gabelig, blassröthlich. Milch weiss, bisweilen farblos. Der kurze, dicke, anfangs volle, später hohle, nach unten verjüngte Stiel bleich, öfters gelbgrubig. Schädlich. H. bis 10 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern. Spätsommer und Herbst.

Von *Ag. deliciosus*, dem er ähnlich ist, durch die weisse Milch unterschieden.

f. **Ag. blennius**. Fr. Graugrüner Milchblätterschwamm. Der fleischige Hut erst flachgewölbt, später in der Mitte vertieft, mit eingebogenem, glattem Rande, feucht, schmierig, grau-grünspanfarbig, in der Vertiefung bräunlich, bisweilen kreisförmig, fleckig. Die dichtstehenden Lamellen weiss, ungleich lang, zum Theil gabelig. Milch weiss. Der volle, später hohle Stiel grünlich-gelblich, klebrig, in der Mitte dicker. Schädlich. H. bis 7 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Laubwäldern. Spätsommer und Herbst.

g. **Ag. trivialis**. Fr. Gemeiner Milchblätterschwamm. Der fleischige Hut in der Mitte vertieft, feucht, schmierig, schmutzig, rothgelb oder schmutzig bleifarben, später röthlich-blassgelb, ohne farbige Ringe, mit eingebogenem kahlem Rande. Die dichtstehenden Lamellen und die Milch weiss. Der walzige, hohle Stiel blass. Ungeniessbar. H. bis 8 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern. Spätsommer.

h. **Ag. luridus**. Pers. Schmutziger Milchblätterschwamm. Der flache Hut schmierig, schmutzig-graubraun, mit niedergebogenem, kahlem Rande und undeutlichen, dunkleren Ringen. Die bauchigen, dichtstehenden herablaufenden Lamellen weisslich. Milch weiss, an der Luft roth werdend. Der dicke, hohle, blasse Stiel am Grunde zottig. Unschädlich. H. bis 8 Z. br. St. bis 5 Z. h. Gesellig in feuchten Nadelwäldern. Herbst.

i. **Ag. uvidus**. Fr. Klebriger Milchblätterschwamm. Der dünne, erst gewölbte, später vertiefte Hut mit anfangs eingerolltem, nacktem Rande, braun oder schmutzig-grauroth, schmierig ohne farbige Ringe. Die dichtstehenden, dünnen Lamellen angeheftet, weiss oder gelblichweiss. Milch weiss, an der Luft violett werdend. Der kurze, bald hohl werdende Stiel blassfarben, schmierig. Ungeniessbar. H. bis 8 Z. br. In feuchten Laubwäldern. Herbst.

k. **Ag. flexuosus**. Fr. Verbogener Milchblätterschwamm. Der derbe, anfangs gewölbte, später eingedrückte Hut mit verbogenem, eingebuchtetem Rande, trocken, glatt, bräunlich oder grauröthlich, später bleich, zuletzt schuppig-rissig. Die dicken, entferntstehenden, wenig herablaufenden Lamellen gelb. Milch weiss. Der volle, kurze, dicke, ungleiche Stiel blassbräunlich, häufig excentrisch. Ungeniessbar. H. bis 8 Z. br. St. bis 3 Z. h. In Wäldern. Herbst.

l. **Ag. pyrogalus**. Bull. Brennreizker, Brennender Milchblätterschwamm, Waldteufel. Hut erst flach, eingedrückt, später trichterförmig, mit anfänglich eingerolltem, später ungeschlagenem Rande, bläulich-grau



mit undeutlichen, dunkleren Kreisen. Die dünnen, etwas entferntstehenden Lamellen gelblich oder gelbröthlich. Milch weiss, gelb werdend. Der erst volle, dann hohle gerade Stiel weissgelblich, später schmutzig-bräunlich. Giftig. H. bis 10 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern. Sommer und Herbst.

m. **Ag. plumbeus.** Bull. Bleifarbiges Blätterschwamm. Der derbfleischige, trockne Hut erst flach, dann trichterförmig, grau-bleifarbig, später schwarzbraun. Die dichtstehenden Lamellen weissgelblich. Milch unveränderlich weiss. Der dicke, erst volle, im Alter hohle Stiel hutfarben. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern. Herbst.

n. **Ag. piperatus.** L. Pfefferschwamm. Der derbfleischige, trockene, glatte, erst genabelte, dann trichterförmige Hut mit eingerolltem, später ausgebreitetem, gebuchtetem Rande, weiss oder blassgelb. Die sehr dicht stehenden, schmalen, bogigen, herablaufenden Lamellen zum grössten Theile gabelästig, weiss oder gelblich. Milch weiss, pfefferartig. Der kurze, derbe, volle, im Alter hohle Stiel weiss. Zubereitet essbar, roh schädlich. H. bis 15 Z. br. St. bis 8 Z. h. In Wäldern. Sommer und Herbst. Taf. 14.

o. **Ag. vellereus.** Fr. Wollpfefferschwamm. Der dickfleischige, anfangs breitgenabelte, dann niedergedrückte, trichterförmige Hut schmutzigweissgelb, feinfilzig, mit eingerolltem Rande. Lamellen gleich denen von *Ag. piperatus*, nur dicker, weniger dicht stehend und schmutzig-gelbweiss. Milch klebrig, weiss, später grünlich werdend. Der dicke, glatte, volle Stiel weisslich. Ungeniessbar. H. bis 15 Z. br. St. bis 8 Z. h. In Wäldern. Herbst.

Dieser Pilz unterscheidet sich von *Ag. piperatus* namentlich durch den feinfilzigen Ueberzug und durch die dicken, weniger dicht stehenden Lamellen.

p. **Ag. deliciosus.** L. Aechter Reizker, Wachholderpilz. Der anfangs flachgewölbte, später niedergedrückte, schliesslich trichterförmige Hut in der Jugend ziegel- bis orangeroth mit helleren und dunkleren Kreisen und eingerolltem Rande; später mit gehobenem Rande und grüspanfarbig angelaufen, im spätern Alter verblasst; bei feuchtem Wetter schmierig. Die dichten, schmalen, sichelförmigen Lamellen ungleich lang, die längsten den Stiel erreichend, etwas hellfarbig als der Hut und oft ästig. Fleisch rothgelb, beim Verletzen grün werdend. Milch orangefarbig. Der kurze, erst volle, später hohle, walzige oder seitlich gedrückte Stiel röthlich-gelb, oft grubig und dunkelgefleckt. Essbar. H. erst bis 10 Z., später bis 18 Z. br. St. bis 8 Z. h. In Nadelwäldern, namentlich in der Nähe von Wachholdersträuchern. Sommer und Herbst. Taf. 15.

q. **Ag. thejogalus.** Bull. Schwefelmilchender Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, später eingedrückte, fast trichterförmige Hut kahl, blass-rothgelb, klebrig. Lamellen dicht, gelblich, später bräunlich. Die weisse Milch wird an der Luft schwefelgelb. Der volle, glatte Stiel hutfarbig. Giftig. H. bis 5 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Laubwäldern. Herbst.

r. **Ag. acris.** Bolt. Scharfer Milchblätterschwamm. Der unregelmässige, erst flache, dann eingedrückte, trichterförmige, schmierige Hut aschgraurussig, schmutzig-gelbgrau. Lamellen ziemlich dicht stehend, blass-gelbröthlich. Die weisse Milch röthlich werdend. Der ziemlich kurze, erst volle, später hohle, nach unten verdünnte, meist nicht centrale Stiel, blass. Giftig. H. bis 10 Z. br. In Wäldern. Herbst.

s. **Ag. pallidus.** Pers. Blasser Milchblätterschwamm. Der niedergedrückte, breitgenabelte, kahle, anfangs etwas schmierige Hut gelblich-fleischroth, weissgelblich, mit eingerolltem Rande. Lamellen dicht, weiss, später blassgelb. Milch und Fleisch weiss, letzteres an der Luft röthlich werdend. Der starke, nach unten verdünnte, erst volle, dann hohle Stiel hutfarbig. Essbar. H. bis 8 Z. br. St. bis 9 Z. h. In Wäldern, gesellig. Herbst.

t. **Ag. quietus.** Fr. (**Ag. testaceus.** Scop., **Ag. lactifluus.** L.) Ruhiger Milchblätterschwamm. Der fleischige, niedergedrückte, glanzlose, glatte, erst schmierige, dann trockne Hut anfangs zimmtbraun, dann blass werdend, mit undeutlichen, dunkleren Kreisen. Die wenig herablaufenden Lamellen anfangs weiss, später schmutzig-röthlich. Die weisse Milch wässrig. Der volle, kahle, oftmals nach unten verdünnte Stiel rothbraun. Ungeniessbar. H. bis 8 Z. br. St. bis 10 Z. h. In Wäldern, namentlich Laubhölzern. Frühjahr und Sommer.

u. **Ag. volemus.** Fr. (**Ag. lactifluus.** Sch., Ellr.; **Ag. lact. aureus.** Hoffm., **Ag. ruber.** Tratt.) Aechter Brätling, Goldbrätling, Birnenbrätling. Der derbfleischige Hut anfangs gewölbt, mit zurückgerolltem Rande, dann unregelmässig ausgebreitet, mit später erhobenem, trichterförmigem, geschweiftem oder auch gelapptem Rande, trocken, glanzlos, roth-goldgelb, zimmtbraun, in der Mitte meist dunkler. Die ungleichlangen, dichten Lamellen weissgelblich, nach Verletzung oder Druck bräunlich. Milch reichlich, weiss oder gelblich, süss. Der volle, gerade oder gekrümmte Stiel hutfarben, nach oben heller, auch weisslich. Essbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 12 Z. h. In Wäldern. Herbst. Tafel 14.

v. **Ag. subdulcis.** Bull. Süßlicher Milchblätterschwamm. Der dünnfleischige, erst gebuckelte, dann niedergedrückte, zuletzt trichterförmige Hut wellig-geschweift, glatt, rötlich-gelbbraun. Die etwas herablaufenden, dichten, schmalen Lamellen, blass oder dunkelrothbraun. Die süßliche Milch reichlich, weiss. Der anfangs volle, später hohle, walzige, glatte Stiel blass-rötlich-braun. Essbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern auf feuchten Gras- und Moosplätzen. Sommer und Herbst. Hat Ähnlichkeit mit *Ag. rufus*

Eine Abart: **Ag. camphoratus.** Fr. Kampferriechender Blätterschwamm unterscheidet sich von *Ag. subdulcis* durch den kampferartigen Geruch.

w. **Ag. mitissimus.** Fr. Mildester Milchblätterschwamm. Der dünne Hut niedergedrückt, etwas gebuckelt, trocken, matt orangengelb mit später gestreiftem Rande. Die angewachsenen Lamellen dicht, breit, hellorangengelb. Milch weiss, ohne Geschmack. Der volle, später hohle, glatte Stiel hutfarbig. Essbar. H. 3 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Wäldern. Sommer und Herbst.

x. **Ag. rufus.** Scop. Rothbrauner Milchblätterschwamm. Der fleischige, genabelt-gebuckelte, zuletzt niedergedrückte, am Rande eingebogene, glatte Hut rötlich-braun oder dunkelrothbraun, trocken. Die ungleichlangen dichten Lamellen gelblich, ockergelb oder rothbräunlich, die längsten angewachsen, die kürzeren nach hinten gerundet. Fleisch und Milch weisslich, später rötlich, sehr scharf. Der walzige, kahle, volle Stiel hellrötlich-braun unten weiss-feinfilzig. Ungeniessbar. (Giftig). H. bis 10 Z. br. St. bis 8 Z. h. In Nadelwäldern. Vom Frühjahr bis zum Herbst.

y. **Ag. glyciosmus.** Fr. Süßriechender Milchblätterschwamm. Der verflachte, häufig wenig genabelte, dünne Hut feinschuppig, trocken, grau-fleischroth, schmutzigbraun. Die angewachsenen dichten Lamellen blassgelb, grau werdend. Milch weisslich von süßlichem Geruche. Der dünne, volle, glatte, blass-fleischrothe Stiel am Grunde weichhaarig. Essbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Wäldern und unter Gesträuch. Frühjahr und Sommer.

z. **Ag. fuliginosus.** Fr. Russiger Blätterschwamm. Der anfänglich gewölbte, später flache, zuletzt trichterförmige, am Rande buchtige Hut grau- oder rostbraun, rötlich-ashgrau oftmals mit dunkleren Flecken. Die dichten dünnen Lamellen blassgelb, rötlich, bräunlich. Fleisch und Milch weiss, rötlich oder orangefarben werdend. Der dicke Stiel meist ungleich, glatt, weisslich-ashgrau. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 8 Z. h. In Wäldern, einzeln. Sommer und Herbst. Tafel 14.

tz. **Ag. vietus.** Fr. Welker Milchblätterschwamm. Der dünne Hut etwas genabelt, glatt, kleberig, weisslich oder rötlich, schmutziggelb, trocken, seidenhaarig, verbogenrandig. Die dichten dünnen Lamellen etwas herablaufend, weisslich. Milch weiss, dann grau. Der brüchige, glatte, anfangs volle, später hohle Stiel hutfarben. Ungeniessbar. H. bis 12 Z. br. In Laubwäldern auf feuchten Moosplätzen.

#### S. **Clitocybe.** Geneigtkopfbälsterschwamm, Trichterling.

Ohne Hülle und Ring. Der fleischige Hut erst gewölbt, später flach, dann eingedrückt oder trichterförmig, mit eingerolltem Rande. Der centrale Stiel innen schwammig, aussen faserig, am untern Ende oft filzig. Die saftlosen Lamellen ungleichlang, die längeren angewachsen oder herablaufend.

a. **Ag. nebularis.** Batsch. (**Ag. pileolarius.** Bull). Nebelgrauer Blätterschwamm. Der derbfleischige, verflachte, stumpf genabelte Hut graubräunlich, anfänglich grau bereift. Lamellen dicht, dünn, bogig herablaufend, weisslich. Fleisch weiss. Der volle, schwammige, faserig gestreifte, nach oben verdünnte Stiel weisslich-grau. Essbar, soll jedoch im rohen Zustande giftig sein. H. bis 12 Z. br. St. bis 8 Z. h. In Wäldern und auf Grasplätzen heerdenweise. Herbst.

b. **Ag. fumosus.** Pers. Rauchgrauer Blätterschwamm. Der derbfleischige, ausgebuchtete, fast lederartige, kahle Hut russig-schwärzlich, später aschgrau-bräunlich. Die dichten, angewachsenen Lamellen weisslich. Der ungleiche, volle, meist verbogene Stiel weisslich oder grau. Essbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern und auf schattigen Grasplätzen. Herbst.

c. **Ag. odoratus.** Bull. Anis-Blätterschwamm. Riechender Bl. Der fleischige, zähe Hut flach, später niedergedrückt oder genabelt, bisweilen geschweift, glatt, schmutziggrün, zuweilen grau mit dunklerer Mitte. Die ziemlich dichten, wenig herablaufenden, angewachsenen, verschiedenlangen Lamellen weisslich oder blassgrün. Der hohe, am Grunde verdickte, elastische, volle Stiel blassgelblich, am Grunde oft weissfilzig. Essbar; riecht nach Anis. H. bis 7 Z. br. St. bis 5 Z. h. In feuchten Laubwäldern. Herbst.

d. **Ag. candicans.** Pers. Blendendweisser Blätterschwamm. Der zähe, später niedergedrückte, am Rande herabgebogene Hut mit weissem Seidenglanze. Die dichten angewachsenen, später herablaufenden Lamellen weiss. Der röhrig hohle, glatte, wachsartig glänzende, gleichdicke Stiel am Grunde gekrümmt und zottig. Unge- niessbar. H. bis 3 Z. br. St. bis 3 Z. h. An feuchten Stellen in Laubwäldern.

e. **Ag. dealbatus.** Sow. Weisser Blätterschwamm. Der fleischige, flache, zurückgerollte, glatte, etwas glänzende Hut weiss. Die dichten, schmalen, angewachsenen Lamellen weiss. Der dünne, gleichdicke, faserige Stiel nach oben bereift. Essbar. H. bis 5 Z. br. St. 3 Z. h. Auf Grasplätzen, Ackerrainen, an Wegen. Herbst.

f. **Ag. opiparus.** Fr. Prächtiger Blätterschwamm. Der derbfleischige, flache, anfänglich flockige, später kahle, glänzende, am Rande abwärts gebogene Hut rosenroth, fleischfarbig, fahlgelb. Die dichten, herab- laufenden Lamellen weiss, aderig verbunden. Fleisch unter der Oberhaut rosenroth, sonst weiss. Der volle walzige oder nach oben verdünnte Stiel weiss, oben weisschuppig, in der Mitte braunschuppig. H. bis 10 Z. br. St. bis 5 Z. h. Essbar. In Nadelwäldern. Spätsommer.

g. **Ag. gibbus.** Pers. (**Ag. infundibuliformis.** Sch.) Buckeliger Blätterschwamm, Trichter-Bl. Der anfangs gebuckelte, später trichterförmige, zartfadige oder seidenhaarige Hut mit eingerolltem Rande, blassgelb, röth- lichbraun. Die weit herablaufenden, dichten Lamellen weiss. Der volle nach unten verdickte Stiel am Grunde weiss- zottig. Essbar mit angenehmem Geruche. H. bis 5 Z. br. St. bis 5 Z. h. In feuchten Wäldern. Sommer und Herbst.

h. **Ag. gilvus.** Pers. Fahlgelber Blätterschwamm. Der fleischige, niedergedrückt-trichterförmige, kahle, feuchte Hut gelbbraunlich, blassröthlich, mit meist zurückgeschlagenem Rande. Die dichten, herablaufenden, ästigen Lamellen blassgelb oder weiss. Der anfangs volle, später hohle Stiel am Grunde etwas verdickt und meist zottig. Essbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 8 Z. h. Einzeln oder gesellig in Wäldern. Herbst. Variirt.

na. **Ag. splendens.** Pers. Etwas kleiner als die Hauptart, mit glänzendem, excentrischem, am Rande dünnhäutigem Hute; etwas gekrümmtem Stiele und weissen, später gelben Lamellen. Taf. 13.

bb. **Ag. geotropus.** Bull. mit sehr dünnem Hute, vollem Stiele und weniger dichten einfachen Lamellen.

i. **Ag. flaccidus.** Sow. Flatteriger Blätterschwamm. Der dünne, schlaffe, erst genabelte, dann trichter- förmige Hut mit zurückgebogenem Rande, gelb oder rothbraun, verblassend. Die schmalen, dichten, bogigen, etwas herablaufenden Lamellen blassgelb oder fahlochergelb. Der volle Stiel nach oben verdickt, zottig, meist verbogen. Unge- niessbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 5 Z. h. Einzeln oder gesellig in Laubwäldern. Herbst.

k. **Ag. suaveolens.** Fr. Wohlriechender Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, genabelte, später niedergedrückte, zuletzt trichterförmige Hut am Rande fein gestreift, weisslich. Die dichten, herablaufenden Lamellen blassfarben. Der volle, am Grunde verdickte, zottige Stiel hutfarben oder bräunlich. Essbar, riecht nach Anis. H. bis 3 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern auf Moosplätzen. Herbst.

l. **Ag. cyathiformis.** Bull. Becherförmiger Blätterschwamm. Der trichterförmige, glatte Hut mit eingerolltem Rande, bald heller, bald dunkler, schwärzlich-umbrabraun. Die nach hinten verbundenen, etwas her- ablaufenden Lamellen schmutziggrau. Der volle, später bisweilen hohle, aufwärts schwach verdünnte, elastische, faserige, am Grunde zottige Stiel umbrabraun. Essbar. H. bis 3 Z. br. St. bis 7 Z. h. In schattigen Wäldern. Herbst. Taf. 13.

m. **Ag. fragrans.** Sow. Riechender Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, später flache, niederge- drückte Hut glatt, weisslich oder schmutziggelb, am Rande zartstreifig. Die dichten, etwas herablaufenden Lamellen weiss. Der schwammige, erst volle, dann hohle, glatte Stiel weisslich. Essbar; riecht nach Anis. H. bis 5 Z. br. St. bis 4 Z. h. Auf feuchten Moosplätzen. Herbst.

n. **Ag. laccatus.** Scop. Lack-Blätterschwamm. Der verschiedengestaltige, etwas genabelte, erst glatte, später feinrissige, sehr zartschuppige, bereifte Hut fleischröthlich, glänzend, auch blassgelb, blassbräunlich, oftmals mit violettem Anflug, später am Rande gestreift. Die ungleichlangen Lamellen entferntstehend, blasshutfarben, von den Sporen weiss bestäubt. Der faserige, gekrümmte Stiel fleischroth, im Alter weiss bereift. Unge- niessbar. H. bis 4 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Wäldern und Gärten und dgl. gesellig. Sommer und Herbst. Taf. 15.

o. **Ag. caprinus.** Scop. (**Ag. camarophyllus.** Alb. et Schw.) Ziegen-Blätterschwamm. Der fleischige Hut erst kugelförmig, dann flach, gestreift, ruffarben, bisweilen bläulich, mit eingebogenem, geschweiftem Rande. Die bogenförmigen, dicken, weit herablaufenden Lamellen weiss, später grau. Der volle, fein-faserige Stiel ruffar- ben. Essbar. H. 7—15 Z. br. St. 10 Z. h. In Nadelwäldern zwischen Moos. Herbst.

Wird von Ziegen und Schnecken gern gefressen.

p. *Ag. pratensis*. Pers. Wiesen-Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, dann gebuckelte Hut, zuletzt niedergedrückt, mit erhabener Mitte, glatt, fettig, später oft rissig, fleischfarben, ledergelb, verblassend, mit dünnem scharfem Rande. Die dicken, bogenförmigen, herablaufenden, am Grunde aderig verbundenen Lamellen weissgelb. Der glatte, volle Stiel nach unten verdünnt, weiss. Essbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 4 Z. h. Nach Feuchtigkeit auf Wiesen, Triften, Ackerrainen. Herbst.

Wird von Manchen für eine Varietät von *Ag. virgineus* gehalten.

q. *Ag. virgineus*. Pers. Jungfernschwamm, Heidemusseren. Der fleischige, dünne, anfangs gewölbte, später verflachte, endlich eingedrückte, fettige Hut, weisslich, verbogen, später rissig, gefeldert. Die ungleichlangen, weit stehenden, ziemlich dicken zum Theil am Stiele herablaufenden Lamellen weisslich. Der volle, am Grunde verdünnte, ziemlich walzige Stiel weiss. Essbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 5 Z. h. Auf Grasplätzen, Triften, Wiesen. Herbst. Taf. 14. Variirt.

aa. *Ag. niveus*. Scop. Schneeweisser Blätterschwamm. Kleiner und zäher als die Hauptart, mit sehr dünnem, genabeltem Hute, röhrig-hohlem Stiele und weit herablaufenden Lamellen. An gleichen Orten wie *Ag. virgineus*.

r. *Ag. ceraceus*. Wulf. Wachs-Blätterschwamm. Der dünne, erst gewölbte, dann flache Hut gestreift, wachsgelb, glänzend. Die breiten, etwas herablaufenden Lamellen gelblich. Der ungleich dicke, häufig verbogene, röhrig hohle Stiel gelb, etwas zusammengedrückt. Essbar. H. bis 3 Z. br. St. bis 7 Z. h. Auf Wiesen und Triften. Herbst.

s. *Ag. coccineus*. Sch. Scharlachrother-Blätterschwamm. Der erst gewölbte, später ausgebreitete, klebrige Hut scharlachroth, verblassend, später gelb werdend. Die angewachsenen, wenig herablaufenden, aderig verbundenen Lamellen, am Grunde purpurfarben, in der Mitte gelb, an der Schneide grau-grün. Der hohle, zusammengedrückte Stiel gelb, obenscharlach. Ungeniessbar. 2—3 Z. br. 3—4 Z. h. Auf Wiesen und Moosplätzen. Herbst.

t. *Ag. miniatus*. Fr. Mennigrother-Blätterschwamm. Der gewölbte, schwach genabelte Hut feucht, mennigroth, später trocken, verblassend, kleinschuppig. Die ausgeschweift angewachsenen, entferntstehenden Lamellen gelb oder menniggelb. Der glänzende, gleichdicke, hochrothe Stiel im Alter hohl. Ungeniessbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 5 Z. h. Meist gesellig auf Waldwiesen und schattigen Grasplätzen. Spätsommer und Herbst. Taf. 14.

Abart: aa. *Ag. mucronellus*. Mit spitzgenabeltem, kahlem Hute, gebogenem, schlankem, faserigem, unten weisslichem Stiele und gelben breiten nach hinten verschmälerten, herablaufenden Lamellen. Kleiner als die Hauptart.

u. *Ag. puniceus*. Fr. Hochrother Blätterschwamm. Der erst glockenförmige, später ausgebreitete, wellig gelappte, undeutlich genabelte, schmierige Hut, fast blutroth, später trocken und verblassend. Die entferntstehenden, angehefteten, bauchigen Lamellen gelb, bisweilen roth, zuletzt aderig verbunden. Der dicke, bauchige, hohle, gestreifte Stiel, gelblich oder hutfarben, am Grunde weisslich. Essbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 7 Z. h. Auf Moosplätzen. Spätsommer und Herbst.

v. *Ag. conicus*. Scop. Kegelförmiger Blätterschwamm. Der anfangs spitzkegelförmige, glatte, klebrige, später unregelmässig ausgebreitete, rissige Hut, glänzend gelb, bisweilen roth. Die dichten, freien, breiten, bauchigen Lamellen nach hinten verschmälert, weiss oder gelblich, am Grunde bisweilen orangeroth. Der gleichdicke, hohle, gestreifte, öfters gewundene Stiel hutfarben. Das Fleisch färbt sich an der Luft und durch Druck schwarz. Ungeniessbar. H. 3—8 Z. br. St. bis 10 Z. h. Auf Grasplätzen und Wiesen. Sommer und Herbst.

w. *Ag. psittacinus*. Sch. Papageigrüner Blätterschwamm. Der dünne, anfangs gewölbte, später flache, genabelte Hut gestreift, lebhaft gelbgrün, klebrig, trocken, gelb, zuweilen röthlich. Die angewachsenen, bauchigen, entferntstehenden Lamellen grünlich. Der gleichstarke, glatte, hohle Stiel grünlich und klebrig. Ungeniessbar. H. bis 2½ Z. br. St. bis 3 Z. h. Gesellig auf feuchten Wiesen, Triften. Herbst. Taf. 15.

#### 9. *Collybia*. Pfennig-Blätterschwamm.

Der fleischige, dünnhäutige Hut in der Jugend eingerollt, flach gewölbt oder flach, glatt, trocken, im Alter oft niedergedrückt und gerunzelt. Der röhrig-hohle Stiel central, am Grunde wurzelartig verlängert. Die nicht herablaufenden Lamellen saftlos, hinten bauchig, frei. Kleine trocken, einzeln, trupp- oder büschelweis auf altem Holze und auf der Erde vorkommende Pilze.

a. *Ag. radicans*. Relh. Wurzelnder Blätterschwamm. Der dünne, verflachte, gebuckelte Hut runzelig, klebrig, braun-grau, gelblich oder olivengrün. Die angehefteten Lamellen weiss. Der nach oben verjüngte, gedrehte, glatte, steife, erst volle, später hohle Stiel mit langer spindelförmiger Wurzel. Ungeniessbar. H. 3—12 Z. br. St. bis 15 Z. h. An alten Bäumen. Sommer und Herbst.

b. **Ag. longipes.** Bull. Langstieliger Blätterschwamm. Hut erst kegelförmig, dann ausgebreitet, flach, genabelt, sammethaarig, braungrau. Die ziemlich entferntstehenden gerundeten Lamellen weiss. Der nach oben verjüngte, zottige, später gefurchte, volle Stiel weisslich, mit langer spindelförmiger Wurzel. Ungeniessbar. H. 7—12 Z. br. St. bis 12 Z. h. In schattigen Wäldern, an Wegen. Herbst.

c. **Ag. velutipes.** Curt. Sammetstielige Blätterschwamm. Der flachgewölbte, dünne Hut später niedergedrückt, bisweilen ausgeschweift, schmierig, gelblichbraun. Die angehefteten Lamellen bauchig, erst weiss, später gelblich. Der ungleich dicke, zusammengedrückte, erst volle, später hohle Stiel verschieden gebogen, schwarzbraun, sammethaarig, wurzelartig verlängert. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. h. Büschelweis an faulenden Laubbäumen. Herbst.

d. **Ag. fusipes.** Bull. Spindelschwamm. Der zähfleischige, flache Hut mit allmähig verschwindenden Nabel, glatt und klebrig, trocken und rissig, rothbräunlich, mit anfangs eingerolltem Rande. Die aderig verbundenen, erst ringförmig angehefteten, später freien Lamellen, sehr breit, weisslich, später braunröthlich. Der in der Mitte verdickte, nach unten spindelförmig gedrehte Stiel, gestreift, filzig oder kahl, rothbraun. Essbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 12 Z. h. Gesellig an alten Baumstämmen. Sommer und Herbst.

e. **Ag. butyraceus.** Bull. Butteriger Blätterschwamm. Der fleischige, anfangs gewölbte, später ausgebreitete, genabelte Hut, braun oder braunroth, später verblassend, kahl, fettig-glänzend, mit weisslichem Fleische. Die dichten, gekerbten Lamellen weisslich, frei. Der nach oben verjüngte, gestreifte, am Grunde filzige Stiel dunkelrothbraun. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Wäldern. Sommer und Herbst.

f. **Ag. conigënus.** Pers. Zapfen Blätterschwamm. Der flache, etwas genabelte Hut blass oder graugelblich mit bräunlicher, erhabener Mitte. Die dichten, schmalen Lamellen blass, frei. Der hohle, fadenförmige, staubige Stiel hutfarben, borstig-faserig-wurzelig. Ungeniessbar. H. bis  $1\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 4 Z. h. An modernden Zapfen und Nadeln von Tannen und Fichten. Herbst und Winter.

g. **Ag. esculentus.** Wulf. Essbarer Blätterschwamm, Nagelschwamm, Krösling. Der anfangs gewölbte, später flache, gebuckelt-genabelte Hut schmutzig-ochergelb oder bräunlich. Die schlaffen, dichten, angehefteten Lamellen weisslich. Der gleichdicke, röhrig-hohle, kahle Stiel bräunlich, wurzelnd. Essbar. H. bis 3 Z. br. St. bis 5 Z. h. Gesellig in Wäldern, auf Triften, an Wegen. Vom Frühjahr bis Herbst.

h. **Ag. collinus.** Scop. Hügel-Blätterschwamm. Der flache, genabelte, kahle Hut blass, glänzend, am Rande gestreift. Die bauchigen, schlaffen, freien Lamellen weisslich. Der röhrige, steife, unten etwas haarige Stiel hutfarben. Essbar. H. bis 3 Z. br. St. bis 10 Z. h. Truppweise auf trocknen Grasplätzen, an Hügeln. Sommer und Herbst.

i. **Ag. dryophilus.** Bull. Waldbewohnender Blätterschwamm. Der kreisrunde, anfangs gewölbte, später flache, etwas niedergedrückte Hut rothbraun, bräunlich, thonfarbig, zuletzt verblassend, mit weissem Fleische. Die dichten, schmalen, freien Lamellen, weisslich oder blass. Der röhrig-hohle Stiel gelblich oder rothbräunlich, innen zottig-flockig. Ungeniessbar. H. bis 4 Z. br. St. bis 3 Z. h. In Nadelwäldern. Frühjahr bis Herbst.

k. **Ag. porreus.** Fr. Zwiebel-Blätterschwamm. Der lederartig-häutige, ausgebreitete am Rande gestreifte Hut schmutziggelb. Die entferntstehenden breiten Lamellen gelblich, später blass. Der erst volle, später hohle, in der Mitte verdünnte, weichhaarige Stiel rothbraun, fädig-wurzelig. Essbar, frisch mit Zwiebelgeruch. H. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 7 Z. br. In Laubwäldern zwischen modernden Blättern. Herbst.

l. **Ag. Oreades.** Oreaden Blätterschwamm, Nelkenblätterpilz, Herbstmuseron, Rainschwamm, Ächter Krösling. Der anfänglich stumpf-kegelförmige Hut, späterhin ausgebreitet, mit vertiefter, gebuckelter Mitte, kahl, lederfarbig oder blassrohbraun, später verblassend, mit erst ebenem, dann gestreiftem, fleischfarbenem Rande. Die ungleichen, freien, breiten, sehr entferntstehenden Lamellen blassfleischfarben, später schmutzig-weiss. Der volle, zartschuppige, schlanke Stiel gelbbraun. Essbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 7 Z. h. Truppweise auf Wiesen und Ackerrainen. Frühjahr bis Herbst.

m. **Ag. scorodonius.** Fr. Lauchschwamm. Hut anfangs gewölbt und bräunlich, später verflacht und weisslich, gerunzelt. Die angewachsenen, aderig verbundenen, entferntstehenden, krausen Lamellen weisslich. Der röhrig-hohle, glänzende, kahle, zähe Stiel rothbraun. Essbar, riecht nach Knoblauch. H. 1 Z. br. St. bis 5 Z. h. Heerdenweise an Ackerrainen, auf Feldern und Hügeln. Sommer und Herbst. Taf. 16.

10. *Mycena*. Haut- oder Helmblätterschwamm.

Hut häutig, glockenförmig, anfangs kegelförmig, gestreift, glatt. Die ungleichen Lamellen nicht oder nur mit einem Zahne herablaufend. Der centrale Stiel hohl, knorpelig, am Grunde meist haarig, wurzelig. Kleine trupp- oder heerdenweise an moderndem Holze, Rinde und zwischen Laub, vorkommende ungeniessbare Schwämme.

a. *Ag. purus*. Pers. Reiner Blätterschwamm. Der anfangs glockenförmige, später ausgebreitete, stumpf genabelte, kahle Hut rosenroth, lila, bläulich, gelb, weiss, am Rande gestreift. Die bauchig gerundeten, netzaderig verbundenen, breiten Lamellen blassfarbig, an den Stiel geheftet. Der röhrige, nach oben verjüngte, kahle Stiel am Grunde zottig. Ungeniessbar, mit rettigartigem Geruch. H. bis 7 Z. br. St. bis 10 Z. h. Im Moose schattiger Wälder. Taf. 11.

b. *Ag. galericulatus*. Scop. Helmformiger Blätterschwamm. Der anfangs kegel-, dann glockenförmige, später ausgebreitete, gebuckelte, gestreifte Hut grau oder schmutzig-gelbbraun. Die angewachsenen mit einem Zahne herablaufenden Lamellen anfangs weiss, dann fleischroth. Der zähe, glatte Stiel nach unten spindelförmig-wurzelig verlängert. Ungeniessbar. H. bis 2 Z. br. St. bis 5 Z. h. Büschelweis an alten faulen Bäumen und auf der Erde. Sommer und Herbst. Ändert ab. Taf. 15.

aa. *Ag. hiemalis* mit plattem, klebrigem, verschieden- aber stets einfarbigem Hute; an alten Laubbäumen.

bb. *Ag. parabolicus* mit eikegelförmigem, in der Mitte schwarzem, nach dem Rande weisslich-bläulichem Hute; an alten Nadelhölzern.

c. *Ag. polygrammus*. Bull. Geschwänzter Blätterschwamm. Der anfangs kegelförmige, dann glockige, etwas genabelte, trockne, gestreifte Hut grau, bräunlich, gelblich, bläulich, weiss. Die nach hinten verschmälerten, erst angehefteten, dann freien Lamellen weisslich oder röthlich. Der steife, zähe, der Länge nach gefurchte, glänzende, etwas hohle Stiel mit einer spindelförmigen, borstigen Wurzel, hutfarbig. Ungeniessbar. H. bis 2 Z. br. St. bis 10 Z. h. Einzeln und gesellig zwischen modernden Blättern und an alten Bäumen. Herbst.

d. *Ag. alcalinus*. Fr. Alkalischer Blätterschwamm. Der häutige, glockenförmige Hut aschgrau, rothbräunlich, gelbbäulich, gestreift, feucht, tief gefurcht, trocken glänzend. Die angewachsenen Lamellen weisslich, grünlich-grau. Der schlanke, steife, glatte, glänzende Stiel grau oder gelblich, am Grunde zottig. Ungeniessbar. H. bis 2 Z. br. Trupp- oder heerdenweise in Nadelwäldern. Herbst.

e. *Ag. galopus*. Schr. Weissmilchender Blätterschwamm. Der dünnhäutige, glockenförmige, etwas genabelte, gestreifte Hut schwärzlich, aschgrau, nackt oder bereift. Die angehefteten, nach hinten verschmälerten Lamellen weiss-grau-bläulich. Der schlanke, am Grunde faserig-zottige Stiel mit weissem Milchsafte und mit weiss-zottiger Wurzel. Ungeniessbar. H. bis 1½ Z. br. St. bis 5 Z. h. Zwischen feuchtem Moos in Wäldern. Sommer und Herbst.

f. *Ag. vulgaris*. Pers. Gemeiner Blätterschwamm. Der häutige, anfangs gewölbte, endlich niedergedrückte, schmierige Hut braun oder grau, in der Mitte mit dunklerer, warzenartiger Erhöhung, am Rande weisslich. Die zarten, etwas herablaufenden Blättchen weiss. Der dicke, derbe, klebrige, am Grunde faserige Stiel grau, feinfaserig-wurzelig. Ungeniessbar. H. bis 2 Z. br. St. bis 5 Z. h. Heerdenweise an feuchten Stellen unserer Nadelwälder. Herbst.

g. *Ag. alliaceus*. Jacq. Knoblauchs-Blätterschwamm. Der häutige, glockenförmige, später ausgebreitete, fast genabelte Hut bräunlich, anfangs glatt, später gefurcht. Die freien Lamellen erst bräunlich, dann weiss. Der knorpelige, schlanke, sammethaarige, am Grunde nackte Stiel schwärzlich. Ungeniessbar, mit starkem Knoblauchgeruch. H. bis 3 Z. br. St. bis 15 Z. h. Zwischen modernden Blättern und an faulem Holze, an feuchten Orten. Sommer und Herbst.

h. *Ag. androsaceus*. L. Schild-Blätterschwamm. Der flachgewölbte, genabelte, gestreifte, kahle Hut weiss oder braun. Die einfachen, dem Stiele angewachsenen Lamellen weisslich. Der hornartige, hohle, glatte Stiel schwarz, trocken gefurcht und gedreht. Ungeniessbar. H. bis 1 Z. br. St. bis 5 Z. h. Heerdenweise auf abgefallenen Blättern und Nadeln in Wäldern. Das ganze Jahr hindurch.

i. *Ag. perforans*. Hoffm. Durchbohrender Blätterschwamm. Der häutige, ziemlich flache, runzelige Hut bräunlichweiss. Die angewachsenen einfachen Lamellen weisslich, viele halbirt. Der hohle, sammethaarige, zähe Stiel schwarzbraun. Ungeniessbar, mit stinkendem Geruche. H. bis 1 Z. br. St. bis 3 Z. h. An modernden Tannennadeln. Das ganze Jahr.

k. *Ag. epiphyllus*. Fr. Laubbewohnender Blätterschwamm. Der faltig-gerunzelte, später genabelte, kahle Hut milchweiss. Die angewachsenen, entferntstehenden Lamellen weiss. Der dünne, röhrig-hohle, sammethaarige Stiel oben weiss, nach unten kastanienbraun. Ungeniessbar. H. bis 1 Z. br. St. bis 3 Z. h. An modernen Blättern. Herbst. Variirt:

aa. *Ag. saccharinus* mit gewölbtem, gefaltetem, ganz weissem Hute, mit netzförmig verbundenen Lamellen und pfriemenartigem, erst flockigem dann kahlem, dunkelrothem Stiele.

l. *Ag. Rotula*. Scop. Radblättriger Blätterschwamm wie *Ag. androsaceus*. Die Lamellen am Grunde verwachsen, den Stiel halsbandartig umfassend. Truppweise an Blättern, Zweigen und malmigen Stämmen. Das ganze Jahr.

#### 11. *Omphalia*. Kelchblätterschwamm.

Der häutige oder fast fleischige Hut verschiedengestaltig. Die angewachsenen, herablaufenden, ungleichen Lamellen trocken, der centrale, knorpelige, fadendünne Stiel röhrig bisweilen voll.

a. *Ag. umbelliferus*. L. (*Ag. ericetorum*. Fr.) Dolden-Blätterschwamm. Der anfangs fast kreiselförmige, später verflachte Hut, gelb, grün, grau, braun, weisslich, glatt, seidenhaarig, am Rande gekerbt, die nach hinten sich verbreiternden und daher dreieckig erscheinenden Lamellen, weisslich oder gelblich, entferntstehend. Der am Grunde weichhaarige, etwas hohle Stiel hutfarben. Ungeniessbar. H. bis 1 Z. br. St. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. h. Auf feuchten Aeckern und Ackerrainen und am Grunde alter Stämme. Sommer und Herbst.

b. *Ag. Campanella*. Btsch. Glöckchen-Blätterschwamm. Der gewölbte, genabelte, am Rande gestreifte Hut rostbraun. Die verbogenen, aderig-verbundenen Lamellen gelblich. Der am Grunde verdickte und zottig-filzige Stiel braun. Ungeniessbar. H. bis  $1\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 3 Z. h. Heerdenweise an alten Tannen und Kiefern. Sommer und Herbst. Taf. 11.

c. *Ag. pyxidatus*. Bull. Büchsenförmiger Blätterschwamm. Der häutige, genabelte später trichterförmige Hut röhlichbraun, verblassend, kahl, am Rande gestreift, glanzlos. Die weit herablaufenden, sehr schmalen Lamellen gelblichroth, später fast hutfarben. Stiel erst voll, später hohl, glatt. Ungeniessbar. H. bis 2 Z. br. St. bis 2 Z. h. Auf Triften, Hügeln, an Wegen. Fast das ganze Jahr.

#### 12. *Pleuröpus*. Seitenstiel-Blätterschwamm.

Hut häutig oder fleischig, verschieden gestaltig. Blätter weichfleischig. Stiel excentrisch. An faulen oder kranken Bäumen.

a. *Ag. lignatilis*. Fr. Holzbewohnender Blätterschwamm. Der dünne, derbe, ziemlich flache Hut schmutzig weiss, etwas zottig, am Rande gekerbt. Die angewachsenen, dichten, schmalen Lamellen rein weiss. Der excentrische, bisweilen centrale, gebogene, im Alter hohle Stiel, weisslich, unten zottig. Geniessbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 5 Z. h. In dichtem Rasen an faulem Holze.

b. *Ag. dryinus* (*Pleuropus dryinus*.) Pers. Eichenholz-Blätterschwamm. Der halbkreisrunde, schiefe, derbe Hut weisslich oder graulich, meist mit braunen oder schwärzlichen Schuppen. Die herablaufenden, am Grunde einfachen Lamellen weiss, später gelblich. Der feinschuppige, weisse Stiel mit zerissenem, fleischigem Ringe. Ungeniessbar. H. bis 5 Z. br. St. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. h. Einzeln an alten Laubbäumen. Herbst. Taf. 8.

c. *Ag. ulmarius*. Bull. Ulmen-Blätterschwamm. Der fleischige, derbe, anfangs gewölbte, später flache, kahle Hut blassgelb, bisweilen bräunlich gefleckt, fast halbkreisförmig. Die angehefteten, ausgerandeten, dichten, fast bauchigen Lamellen weisslich. Der excentrische, filzig-zottige, nach unten verdickte Stiel blass. Wird sowohl für essbar als giftig erklärt. H. bis 12 Z. br. St. bis 5 Z. h. Einzeln oder rasenweis, namentlich an Ulmen, Pappeln, Buchen. Herbst.

d. *Ag. ostreatus*. Jacq. Austernschwamm, Buchenschwamm, Drehling. Die fleischigen Hüte massenweis über einander liegend, meist halbirt, muschelförmig, mit schwach eingerolltem Rande, glatt, anfangs schwärzlich, später graubraun oder braun, zuletzt verblassend. Die herablaufenden, am Grunde verästelten Lamellen weiss, an beiden Enden zugespitzt. Der kurze, derbe, volle, unmittelbar in den Hut übergehende Stiel weiss, oft fehlend. Essbar. H. bis 15 Z. br. Büschelweis aus der Rinde alter Laubbäume. Frühjahr und Herbst.

e. *Ag. salignus*. Pers. Weiden-Blätterschwamm. Der fast halbirt, fächelförmige Hut flach oder

wellig, oft niedergedrückt, blassgelb, braun oder schwarzgrau, öfters bereift. Die herablaufenden, dichten, breiten Lamellen weisslich. Der excentrische, kurze, volle Stiel weisslich-feinfilzig. Ungeniessbar. H. bis 20 Z. br. An alten Laubbälzern, namentlich Weiden. Herbst und Winter.

f. *Ag. tremulus*. Sch. Zitternder Blätterschwamm. Der nierenförmige, fleischige Hut grau, durchscheinend, niedergedrückt. Die angewachsenen, entferntstehenden Lamellen grau. Der seitenständige, rundliche Stiel zottig. Ungeniessbar. H. bis 2 Z. br. Zwischen Moos auf der Erde. Herbst. Taf. 8.

### 13. *Cantharellus*. Faltenschwamm, Pfifferling, Aderschwamm.

Der fleischige, centrale Stiel allmählig in den Hut übergehend. Lamellen faltenförmig, etwas verästelt, weit herablaufend, strahlig, mit stumpfer Schneide und 4—6sporigen Basidien. \*

a. *Ag. Cantharellus*. L. (*Canth. cibarius*. Fr. *Merulius Cantharellus*. Pers.) Eierschwamm, Gemeiner Pfifferling, Röhling. Der fleischige, derbe, anfangs gewölbte, später kreisel- oder fast trichterförmige Hut orange- oder blass-dottergelb, kahl, fettig, mit anfangs eingerolltem, später wellig-krausem Rande. Die fleischigen Lamellen erst gedrängt, dann entferntstehend, vielfach verästelt, zuletzt durch kleine, zahlreiche Querfalten verbunden, am Strunke herablaufend. Der glatte Stiel nach unten verjüngt. Essbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Nadelwäldern und unter Birken. Herbst. Taf. 9.

b. *Ag. aurantiacus*. Wulf. (*Ag. alectorolophoides*. Sch.) Giftiger oder falscher Eierschwamm, Pomeranzengelber Pfifferling. Der fleischige, erst gewölbte, dann niedergedrückte, feinfilzige, am Rande eingerollte und geschweifte Hut pomeranzengelb. Die steifen, dichten Lamellen wiederholt gabeltheilig, dunkel pomeranzengelb. Der runde, volle, meist gekrümmte, nach unten verjüngte Stiel hutfarbig, feinfilzig, später nach unten schwarz. Giftig. H. bis 6 Z. br. St. bis 5 Z. h. Gesellig in Nadelwäldern, auf Grasplätzen, Feldern. Herbst. Taf. 9.

c. *Ag. muscoides*. Jacq. (*Canth. umbonatus*. Fr.) Genabelter Faltenschwamm. Der anfangs gewölbte, dann in der Mitte vertiefte Hut grauschwärzlich, feinflockig. Die dichten, breiten, straffen Lamellen weiss. Der volle, am Grunde zottige, gleichdicke Stiel hellgrau. Ungeniessbar. H. bis 3 Z. br. St. bis 7 Z. h. Meist heerdenweise zwischen Moos. Sommer und Herbst.

d. *Ag. pruinatus*. Batsch. (*Cantharellus tubäformis*. Fr.) Bereifter Faltenschwamm, Trompetenförmiger F. Der dünne, feinschuppige Hut braun, russiggelb oder schwärzlich, in der Mitte mit einer Vertiefung, die oftmals in den Stamm hinab reicht, meist unregelmässig ausgebreitet, mit oft ausgebuchtetem Rande. Die dicken, entferntstehenden Lamellen verästelt, gelb, rötlichgelb oder aschgrau, später weiss bereift. Der hohle, kahle Stiel meistens mit unregelmässigen Längsvertiefungen gelb oder russgrau. Essbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern an der Erde und faulen Stöcken. Herbst. Aendert ab:

aa. *Ag. cinereus*. Pers. (*Merulius cinereus*. Pers.) Aschgrauer Faltenschwamm. Hut aschgrau, braunschwarz, kleinschuppig. Lamellen herablaufend, wenig verästelt, entferntstehend, grau. Stiel hohl, grau, später schwarz. H. bis 3 Z. br. St. bis 6 Z. h. Gesellig in feuchten Wäldern.

### 14. *Lentinus*. Zähblätterschwamm.

Stiel meist seitenständig. Die zähen, dünnen Lamellen mit scharfer, gezählter oder auch zerrissener Schneide.

a. *Ag. lepidæus*. Fr. (*Lentinus lepidæus*.) Schuppiger Zähblätterschwamm. Der dünnfleischige, zähe, gewölbte, eingedrückte Hut blassochergelb, mit dunkelbraunen, dichtenliegenden Schuppen. Die weissen, bisweilen gelblichen, an der Schneide unregelmässig eingeschnittenen Lamellen zum Theil herablaufend. Der dicke, filzige, beschuppte, ziemlich centrale Stiel blass, bräunlich. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. h. Einzeln oder büschelweise an altem Kiefernholze. Frühling bis Herbst. Aendert vielfach ab. Taf. 18.

### 15. *Panus*. Knaulblätterschwamm.

Stiel meist seitenständig oder fast fehlend. Die zähen, ungleichen Lamellen mit scharfer, ganzer Schneide. An Holz.

a. *Ag. conchatus*. Bull. (*Panus conchatus*. Fr.) Muschelförmiger Blätterschwamm. Der verschiedengestaltige, excentrische Hut halbirt, fleischig-zäh, braun oder rötlich-braun, später verblassend, am Rande ausgebuchtet und gelappt. Die herablaufenden Lamellen am Grunde ästig, erst rötlichweiss, dann schmutziggelb. Der kurze Stiel weisslich, am Grunde filzig, bisweilen fehlend. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. Haufenweis namentlich an alten Birken und Pappeln. Herbst. Taf. 18.



b. *Ag. torulosus*. Pers. (*Ag. carneo-tomentosus*. Batsch.) Rothfilziger Blätterschwamm. Der niedergedrückte, becher- oder trichterförmige Hut meist halbrund, ledergelb-fleischfarbig, später ochergelb, mit eingeschnittenem, eingerolltem Rande. Die herablaufenden Lamellen gekrümmt oder kraus, blassröthlich bis ledergelb. Der kurze, dicke Stiel grauröthlich, schmutzigbraun, filzig. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. Einzeln oder gesellig an alten Laubbäumen, namentlich Birken. Sommer und Herbst.

c. *Ag. stypticus*. Bull. (*Panus stypticus*. Fr.) Zusammenziehender Blätterschwamm. Der nierenförmige, fleischig-lederartig-zähe, genabelte Hut ledergelb, blassbraun, später verblassend mit vertieften Kreisen, kleiig-schuppig, mit dünnem, scharfem, unregelmässig geschweiftem Rande. Die dichten, zarten, schmalen, netzadrigen Lamellen zimmtbraun, ungleichlang. Der kurze, seitenständige Stiel nach oben erweitert, hutfarben. Ungeniessbar. H. bis 5 Z. br. An faulen Laubhölzern.\* Das ganze Jahr. Taf. 18.

#### 16. *Schizophyllum* (*Dermophyllum*). Spaltblätterschwamm.

Die Schneide der strahligen, fächerförmig-ästigen Lamellen der Länge nach gespalten. Hut stiellos. Mit 4 sporigen Basidien.

a. *Ag. alnicus*. L. (*Schiz. commune*. Fr.) Gemeiner Spaltblätterschwamm. Der fächerförmige, weissfilzige Hut am Rande eingerollt. Die filzig-behaarten, erst grauen, dann braunvioletten Lamellen zweispaltig. In der Regel ohne, bisweilen mit sehr kurzem Stiel. Ungeniessbar. H. bis 3 Z. br. Heerdenweise an kranken Laubbäumen.

#### 17. *Lenzites*. Lenzblätterschwamm.

Kork- oder lederartige, stiellose Schwämme mit strahligem Fruchtlager. Die lederartigen Lamellen einfach und ungleich, oder ästig, nach hinten durch löcherbildende Querwände verbunden. Schneide der Lamellen ganzrandig.

a. *Ag. betulinus*. L. (*Dädalia betulina*. Rebert.) Birken-Lenzblätterschwamm. Der korkig-lederartige, elastische, dünne Hut blassgelb, filzig, mit undeutlichen Ringen. Die lederartigen, etwas ästigen, fast geraden Lamellen blass. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. An alten Laubbäumen, besonders Birken. Fast das ganze Jahr.

b. *Ag. sepiarius*. L. (*Lenzites sepiaria*. Fr., *Dädalia sepiaria*. Sw.) Zaun-Lenzblätterschwamm. Der lederartige, harte Hut anfangs goldgelb später borstig-filzig, dunkelbraun mit gelbem Rande, zuletzt ganz dunkelbraun. Die gelben, später bräunlichen Blättchen oft nach hinten durch Querwände verbunden. Oefters mehrere Hütte mit einander verwachsen. Ungeniessbar. H. meistens langgestreckt bis 3 Z. br. und bis 7 Z. lang. An faulem Fichtenholze, alten Zäunen, Barrieren etc. Das ganze Jahr. Taf. 18.

c. *Ag. abietinus*. Bull. (*Dädalia abietina* Fr.) Tannen-Lenzblätterschwamm. Der korkig-lederartige, dünne Hut anfangs schwärzlich-erdfarben, filzig, später grauschwärzlich, glatt. Die dünnen, herablaufenden, ungleichlangen Lamellen einfach, hutfarben, grau bereift, im Alter zerrissen. Ungeniessbar. H. 3 Z. br. Aus den Ritzen liegender Nadelhölzer, bis fusslang hervorwachsend. Fast das ganze Jahr.

### II. Gruppe: *Hyporhodium*.

Sporen rosa oder röthlich. Stiel immer central; mit Ausnahme von *Volvaria* unbeschleiert. Hut erst gewölbt, dann flach.

#### 1. *Volvaria*. Hüll-Blätterschwamm.

Mit einer allgemeinen Hülle (*Velum universale*) welche später als weite Scheide am Grunde des Stieles zurückbleibt. Die bauchigen Lamellen weissröthlich, frei. Unterscheidet sich von *Amanita* fast nur durch die gefärbten Sporen.

a. *Ag. bombycinus*. Sch. (*Ag. volvaceus*. Bull.) Seidenschwamm. Der anfangs glockenförmige, dann ausgebreitete, schwach genabelte Hut weisslich, glänzend, seidenhaarig-schuppig, weichfleischig. Die freien, verschiedenlangen Lamellen fleischroth, später angeraucht. Der volle, seidenglänzende, häufig gekrümmte, nach oben verjüngte Stiel weiss, am Grunde mit einer gelblichen, weiten, scheidenförmigen Hülle. Bisweilen lässt die Hülle grosse weissliche Fetzen auf dem Hute zurück. Essbar. H. bis 15 Z. br. An faulen Stöcken der Laubbäume. Herbst. Taf. 17.

b. *Ag. speciosus*. Fr. Stattlicher Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, dann verflachte, gebuckelte Hut weiss, in der Mitte graubraun, glatt, nackt, schmierig, am Rande anfangs ein- dann zurückgebogen. Die dichten, freien, bauchigen Lamellen an den Enden abgerundet, gezähnt, anfangs fleischroth, später rostbraun. Der seidenglänzende, etwas verbogene, nach oben erweiterte, unten knollig verdickte Stiel anfangs weisswollig, später glatt, mit einer filzig-häutigen, mehrlappigen Wulst. Ungeniessbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 15 Z. h. An schattigen, feuchten Orten. Sommer und Herbst.

## 2. *Clitopilus*. Nickhut-Blätterschwamm.

Der fleischige, anfangs stark gewölbte, später flache, öfters gebuckelte Hut unbeschleiert. Die ungleichen Lamellen angeheftet oder frei. Der gleichdicke Stiel in den Hut übergehend.

a. *Ag. Pluteus*. Batsch. (*Ag. cervinus*, Sch.) Rehbrauner-Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, dann flache, gebuckelte, glatte, schmierige Hut, rehfarben oder dunkelumbraun, faserig oder feinschuppig, mit nacktem Rande. Die dichten bauchigen Lamellen erst weisslich, dann hell- oder dunkelfleischroth. Der volle, am Grunde etwas angeschwollene, schmutzig-weisse Stiel mit dunklen Längsfasern. Ungeniessbar. H. bis 9 Z. br. St. bis 10 Z. h. An alten faulen Stämmen. Frühjahr bis Herbst.

b. *Ag. rhodopolius*. Rosenschwamm. Der anfangs glockenförmige, olivengraue, seidenfaserige, später ausgebreitete, geschweifte, bisweilen silberfarbige, etwas gebuckelte Hut mit scharfem, glattem, vorspringendem Rande. Die vielreihigen, anfangs angehefteten, später freien Lamellen fleischroth, dann ocherbraun. Der nach oben verjüngte, anfangs volle, später hohle Stiel weiss, faserig, gestrichelt, glänzend. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 10 Z. h. In feuchten Laubwäldern. Sommer und Herbst.

## 3. *Prunulus*. Musseron.

Der fleischige, glatte Hut anfangs wenig gewölbt, später flach, unbeschleiert. Die schmalen Lamellen herablaufend. Stiel allmählich in den Hut übergehend.

a. *Ag. Prunulus*. Scop. (*Ag. albellus*, Sch.) Musseron. Der fleischig-derbe, erst gewölbte oder breit genabelte, dann flache, unregelmässige Hut weisslich, gezont oder gefleckt mit umgebogenem Rande. Die ziemlich dichten, zum Theil am Stiele weit herablaufenden Lamellen erst weiss, dann fleischroth. Der bauchige, am Grunde verdickte, nackte, glatte Stiel weiss, nach unten öfters gelblich. Geniessbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 8 Z. h. Auf feuchten schattigen Waldplätzen. Frühjahr bis Herbst. Taf. 16.

## 4. *Leptonia*. Zartblätterschwamm.

Der anfangs gewölbte, dann verflachte, oft genabelte, fast häutige Hut mit faseriger, kleinschuppiger Oberfläche und anfangs eingerolltem Rande. Unbeschleiert. Lamellen anfangs angeheftet, später frei. Der knorpelige Stiel glatt.

a. *Ag. euchrous*. Pers. Schönfarbiger Blätterschwamm. Der dünnfleischige, glockige Hut violett, stumpf, fasserig-schuppig. Die bauchigen, angehefteten Lamellen violett, mit schwarzbrauner, ganzrandiger Schneide. Der volle, glatte Stiel violett. Ungeniessbar. H. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 4 Z. h. An Hasel- und Erlenstöcken. Herbst.

## 5. *Nolanea*. Glockenblätterschwamm.

Der fast häutige, anfangs glockige, später verflachte Hut glatt, mit nicht eingerolltem Rande, feucht gestreift, unbeschleiert. Lamellen kaum angeheftet, nicht herablaufend. Der knorpelige, hohle Stiel nicht in den Hut übergehend.

a. *Ag. pascuus*. Pers. Wiesen-Blätterschwamm. Der erst kegelförmige, dann ausgebreitete Hut schwärzlich russbraun oder bräunlich, auch fahlgelblich. Feucht am Rande gestreift, trocken seidenglänzend. Die ziemlich freien, dichten, bauchigen Lamellen schmutzig-fleischfarben, bisweilen fein gesägt. Der röhrlige, faserig-gestreifte, am Grunde etwas verdickte Stiel grau. Ungeniessbar. H. bis 3 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Wäldern und auf Triften. Frühjahr und Herbst.

### III. Gruppe: **Derminus.**

Die eiförmigen Sporen gelbbraun oder braungelb, bei *Ag. mutabilis* dunkelpurpurbraun.

#### I. **Pholiota.** Schuppen-Blätterschwamm.

Der mehr oder weniger fleischige, erst gewölbte, später verflachte Hut bisweilen genabelt, glatt oder schuppig, trocken oder schmierig, beschleiert. Die dichten, ungleichen Lamellen angewachsen oder angeheftet. Der volle oder hohle Stiel nach unten verdickt.

a. **Ag. praecox.** Pers. Früher Blätterschwamm. Der stumpfe, fleischige, glatte, trockne Hut weisslich, ledergelb oder bräunlich, mit niedergebogenem glattem Rande. Die angehefteten, dichten Lamellen blassgelblich, später olivenbraun, mit einem Zahne herablaufend. Der walzenförmige, später hohle Stiel erst staubig-haarig, später nackt, weisslich, mit einem zerschlitzten, bald verschwindendem Ringe. Verdächtig. H. bis 5 Z. br. St. bis 8 Z. h. In Gärten und auf Wiesen, meist gesellig. Frühjahr und Sommer.

b. **Ag. aurivellus.** Batsch. Goldflammiger Blätterschwamm. Der derbe, halbkugelige, später ausgebreitete Hut gelb, mit dunkleren Schuppen. Fleisch weiss, später gelblich. Die abgerundeten, breiten, angehefteten Lamellen weiss oder strohgelb, bis fast kastanienbraun. Der volle, mit flockigen, braunen Schuppen besetzte Stiel mit einem dauerhaften Ringe. Schädlich. H. bis 10 Z. br. St. bis 10 Z. h. Gesellig, namentlich an Buchen, Birken und Weiden. Herbst.

c. **Ag. squarrosus.** Müller. (**Ag. floccosus.** Sch.) Sparriger- oder Schuppiger-Blätterschwamm. Der fleischige, erst gewölbte, dann flache Hut rostgelb, mit vielen dunkleren, zurückgerollten Schuppen und etwas eingerolltem Rande, mit dunklerem Buckel. Fleisch gelb. Die dichten, schmalen, fast herablaufenden Lamellen blass-olivfarbig, später dunkelbraun bestäubt. Der volle, nach unten verdünnte Stiel hutfarben, ebenfalls wie der Hut beschuppt, mit einem faserigen, vergänglichen Ringe. Ungeniessbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 15 Z. h. Büschelweis an alten Laubbäumen. Taf. 21a. Variirt:

aa. **Ag. Mülleri.** Fr. Mit stumpfem, blassem, feuchtem, angedrückt-schuppigem Hute und bräunlichen Lamellen. An alten Buchen.

bb. **Ag. reflexus.** Pers. Mit haarig-schuppigem, spitz genabeltem, ochergelbem Hute und gleichdickem Stiele. An alten Eichen.

cc. **Ag. verruculosus.** Lasch. Der stumpfe, gelbe Hut mit dichten, zimtbraunen Warzen und Schuppen und mit zottig-schuppigem Stiele. An alten Ahornen.

d. **Ag. adiposus.** Fr. Schmalziger- oder Fetter-Blätterschwamm. Der fleischige, fettig-schmierige Hut goldgelb, mit concentrischen, rostgelben, ablöschlichen Flocken. Fleisch gelblich. Die ungleichen, angewachsenen, ziemlich dichten Lamellen erst gelb, später rostbraun. Der nach oben schwefelgelbe und nackte, nach unten rostbraune, kreisförmig-sparrig-dunkelschuppige Stiel mit einem zerschlitzten, später herabhängenden, bräunlichen Ringe. Ungeniessbar. H. bis 9 Z. br. St. bis 15 Z. h. Büschelweis an alten Buchen. Sommer und Herbst.

e. **Ag. tuberculosus.** Sch. Höckeriger Blätterschwamm. Der fleischige, stumpf gewölbte, dann verflachte Hut gelbbraunlich, mit kleinen angedrückten Schuppen. Die gezähnelten, breiten Lamellen gelb, später rostfarben. Der hohle, gekrümmte, faserige, am Grunde knollige Stiel gelb, mit häutigem, abfallendem Ringe. Ungeniessbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 4 Z. h. An alten Laubbäumen, namentlich Birken. Sommer und Herbst.

f. **Ag. mutabilis.** Sch. Stockschwamm Veränderlicher Bl. Der fleischige, anfangs gewölbte, schwach genabelte, später ausgebreitete, bisweilen niedergedrückte Hut zimtbraun, trocken verblässend-lederfarbig, glatt und kahl, mit dünnem, fast häutigem Rande. Die dichten Lamellen etwas herablaufend, erst blass, später braun. Der erst volle, dann hohle, oft gekrümmte Stiel sparrig-schuppig, nach unten schwärzlich-rostbraun, nach oben blass mit braunem, oft fehlendem Ringe. Essbar. H. bis 5 Z. br. Büschelweis an modernden Laubbälzern, namentlich Buchen, Erlen, Birken, Eichen. Sommer und Herbst. Taf. 15.

g. **Ag. caperatus.** Pers. Runzel-Blätterschwamm. Der anfangs eiförmige, dann ausgebreitete, stumpfe Hut nach dem Rande zu verdünnt, matt citronengelb, feucht, mit kleinen weissen Flöckchen, im Alter grubig-runzelich. Die dichten, gesägten, später freien Lamellen anfangs weisslich, später schmutzig-gelbgrau. Der volle, glatte Stiel weisslich, oberhalb des zurückgeschlagenen, häutigen Ringes schuppig-fädig. Essbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 12 Z. h. In Laub- und Nadelwäldern. Sommer und Herbst.

## 2. *Inocybe*. Faserkopf-Blätterschwamm.

Der mehr oder weniger fleischige, erst glockenförmige, dann ausgebreitete Hut schwach genabelt, trocken, seidenhaarig oder feinschuppig. Die dichten, bauchigen Lamellen angeheftet oder frei. Der centrale, fleischige Stiel mit faseriger oder feinschuppiger Oberfläche.

a. *Ag. rimosus*. Bull. Rissiger-Blätterschwamm. Der kegelförmig-glockige, gebuckelte, dünne Hut gelb oder braun, seidenfaserig, längsrissig, geschweift, gebogen. Die etwas bauchigen, ziemlich dichten, vielreihigen, freien Lamellen erst graugelb, dann braun. Der volle, am Grunde fast knollige Stiel weiss, nach oben weissbestäubt. Giftig. H. bis 4 Z. br. St. bis 8 Z. h. Auf feuchter Erde in Wäldern und auf Grasplätzen. Variirt:

aa. *Ag. morosus*. Jungh. Kleinere Art. Hut mit angedrückten Schuppen, umbrafarbig.

bb. *Ag. dstrictus*. Bull. Hut fuchsroth, faserig-schuppig, mit hakenförmigen, erst grauen dann, zimtbraunen Lamellen.

b. *Ag. geophyllus*. Sow. Erdblättriger-Blätterschwamm. Der anfangs kegelförmige, dann ausgebreitete, gebuckelte, glatte Hut seiden- oder metallglänzend, weisslich, lila, thonfarbig, faserig, später rissig. Die erst angehefteten, später freien Lamellen anfangs schmutzig-weiss, dann erdfarben, an der Schneide weisslich. Der faserige, am Grunde gebogene und etwas verdickte Stiel hutfarben. Ungeniessbar. H. bis 2½ Z. br. St. bis 5 Z. h. Gesellig in schattigen Wäldern. Herbst.

## 3. *Hebeloma*. Jugend-Blätterschwamm.

Mit einem flockig-faserigen, dünnen, bald verschwindenden Schleier. Der fleischige, erst gewölbte, dann flache Hut glatt, feucht, klebrig. Die dichten, bauchigen, freien Lamellen bräunlich, in der Jugend Wassertröpfchen ausscheidend. Der erst volle, dann hohle Stiel faserig-schuppig.

a. *Ag. fastibilis*. Pers. Ekelschwamm. Der anfangs gewölbte Hut mit faserig-flockigem Schleier, später flach, glänzend, feucht klebrig, erst schmutzig-weiss dann, blassgelb oder ledergelb, in der Mitte dunkler, mit häutigem, geschweiftem Rande und blassröthlichem oder schmutzig-weissem Fleische. Die ungleichlangen, entferntstehenden, freien, gerundeten, fein gekerbten Lamellen anfangs weisslich, dann fleischfarben, schliesslich thonig-zimmtfarben, mit hellerer, fein gekerbter Schneide. Der erst volle, dann hohle Stiel nach unten verdickt, weisslich, faserig, ein Stück Hutfleisch in den hohlen Stiel hineinragend. Giftig. H. bis 8 Z. br. St. bis 8 Z. h. In feuchten Wäldern. Sommer und Herbst. Taf. 17. Nachfolgender Pilz von Persoon als Abart betrachtet:

aa. *Ag. crustuliformis*. Bull. Thränen-Ekelschwamm. Der fleischige, flachgewölbte, wenig ausgeschweifte Hut ohne Schleier, klebrig, weisslich, blassfahlgelb oder schmutzig-graubraun. Die dichten angehefteten, anfangs schmutzig-weisslichen, später wässrig-zimmtfarbigen Lamellen gekerbt, bei feuchtem Wetter eine Flüssigkeit ausschitzend, die eingetrocknet als braune Punkte zurückbleibt. Der volle, am Grunde verdickte Stiel weisslich, flockig-schuppig. Giftig. H. bis 8 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern zwischen modernden Blättern. Sommer und Herbst.

b. *Ag. punctatus*. Sch. Punktirter Blätterschwamm. Der ziemlich flache, öfters genabelte Hut gelbbraunlich oder fast isabellfarben, in der Mitte dunkler, warzigpunktirt, klebrig. Die dichten, nach hinten verschmälerten Lamellen ganzschneidig, erst wässrig-zimmtbraun, dann dunkelrostbraun. Der schlanke, hohle Stiel blassbräunlich, nach oben weissbereift, unten seidenhaarig-faserig, oder angedrückt-schuppig. Ungeniessbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Wäldern. Herbst.

## 4. *Flammula*. Flammen-Blätterschwamm.

Mit sehr vergänglichem Schleier. Der feuchte, fleischige, glatte Hut am Rande eingerollt. Lamellen angewachsen, mit ganzrandiger Schneide. Der fleischig-fädige, hohle Stiel central.

a. *Ag. flavidus*. Sch. Gelber Blätterschwamm. Der gewölbte Hut glatt, feucht, nicht klebrig, gelb, mit gelbem Fleische. Die angewachsenen Lamellen anfangs weisslich, dann gelb, zuletzt rostbräunlich. Der anfangs volle, später hohle Stiel gelb, nach unten rostbraun. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. In Nadelwäldern an alten Stämmen. Sommer und Herbst.

b. *Ag. sapineus*. Fr. Tannen-Blätterschwamm. Der sehr stumpfe, flachgewölbte Hut feinschuppig, später rissig, gelb, mit glanzloser, orangenfarbiger Mitte und glänzendem Rande. Lamellen goldgelb, später zimtfarbig. Der volle oder hohle, gefurchte, grubige Stiel gelb, beim Druck braun werdend. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 5 Z. h. Gesellig in Nadelwäldern, namentlich an alten Tannen.

### 5. *Naucoria*. Schlecht-Blätterschwamm.

Mit undeutlichem, sehr vergänglichem Schleier. Der erst gewölbte, dann flache, schuppige Hut fleischig-häutig. Lamellen ungleich, angewachsen, zimmtbraun. Der knorpelige, centrale Stiel hohl oder schwammig ausgefüllt, schuppig-flockig. Kleine, meist truppweise auf Holz und Blättern wachsende Schwämme.

a. *Ag. conspersus*. Pers. Gepuderter-Blätterschwamm. Der fleischig-häutige, stumpfe Hut braun, später ocherfarbig, kleiig-schuppig, gestreift. Die dichten Lamellen später frei, blass-thonfarbig oder zimmtfarbig. Der röhrige, nach oben faserig-schuppige Stiel hutfarben. Ungeniessbar. H. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. St bis 4 Z. h. Heerdenweise in Wäldern, auf Grasplätzen. Sommer und Herbst.

b. *Ag. escharoides*. Fr. Grindartiger-Blätterschwamm. Der ziemlich fleischige, stumpfe, kleiig-schuppige Hut anfangs blassbräunlich, später in der Mitte braun. Die angehefteten, bauchigen Lamellen blass-thonfarbig oder zimmtbraun. Der röhrige, gebogene Stiel hutfarben, angedrückt-faserig. Ungeniessbar. H. bis 1 Z. br. St. bis 4 Z. h. Heerdenweis in feuchten Wäldern. Herbst. Taf. 17.

c. *Ag. graminicola*. Fr. Gras-Blätterschwamm. Der fast häutige Hut bräunlich oder gelblich, warzig-rauchfilzig. Die leicht angeheften Lamellen ochergelb, verblassend. Der schlanke, rauhe Stiel hutfarben. Ungeniessbar. H. bis  $\frac{3}{4}$  Z. br. St bis 3 Z. h. Einzeln oder gesellig an faulenden Grashalmen.

### 6. *Galera*. Halm-Blätterschwamm,

Schleier fehlend oder sehr flüchtig. Der häutige, anfangs kegel- dann glockenförmige Hut feucht gestreift. Der hohle schlanke centrale Stiel meist bereift. Kleine in Moose wachsende Pilze.

a. *Ag. tener*. Sch. Zarter Blätterschwamm. Der fast häutige, kegelförmig-glockige, stumpfe Hut ocherfarbig, feucht gestreift. Die dichten angewachsenen Lamellen zimmtbraun. Der fadenförmige, steife, glatte Stiel, ziemlich hutfarben, etwas glänzend. Ungeniessbar. H. bis  $1\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 7 Z. h. Auf Grasplätzen. Variirt:

aa. *Ag. pilosellus*. Pers. Hut und Stiel im feuchten Zustand kurzhaarig.

bb. *Ag. siliginus*. Fr. mit stark gewölbtem, ziemlich grauem Hute und blassem, weissbestäubtem, nach unten verdünntem Stiele.

b. *Ag. hypnorum*. Batsch. Moss-Blätterschwamm. Der häutige, glockenförmige Hut etwas warzig, feucht, gefurcht, ocherfarbig, verblassend. Die ziemlich weit stehenden, breiten Lamellen angewachsen, erst zimmtbraun, dann gelbröthlich. Der dünne, gebogene Stiel hutfarben, nach oben bestäubt. Ungeniessbar. H. bis 1 Z. br. St bis 5 Z. h. Auf feuchter Erde zwischen Moos. Sommer und Herbst. Taf. 11.

### 7. *Crepidotus*. Halbstiefelblätterschwamm.

Der unregelmässige, bisweilen umgeschlagene Hut sitzend, oder mit seitenständigem Stiele. Unbeschleiert. Sporen rostfarben.

a. *Ag. mollis*. Sch. Weicher Halbstiefel-Blätterschwamm. Der kaum gestielte, fast gallertartige Hut schlaff, weisslichgrau, lichtbraun schattirt. Die dichten Lamellen weisslich, später wässerig-zimmtbraun. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. Gesellig, namentlich an alten Laubholzbäumen. Sommer und Herbst. Taf. 8.

b. *Ag. variabilis*. Pers. Veränderlicher Halbstiefel-Blätterschwamm. Der häutig-dünne, seidenglänzende, filzige, kleine Hut weiss. Die ziemlich dichten, strahligen Lamellen weisslich, später roth, zuletzt rostfarben. Ungeniessbar. An faulen Bäumen, namentlich an alten Weiden. Herbst.

c. *Ag. depluens*. Batsch. Abtröpfelnder Halbstiefel-Blätterschwamm. Der ziemlich häutige, anfangs umgewendete Hut nierenförmig, röthlich-grau, am Grunde weisszottig. Die dichten Lamellen erst grau, dann röthlich-braun. Stiel fast fehlend. Ungeniessbar. H. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. Auf feuchter Erde zwischen Moos und Gras. Herbst.

### 8. *Paxillus*. (Rhymovis). Netz-Blätterschwamm.

Der Hut mit anfangs eingerolltem Rande. Die herablaufenden, ganzrandigen, gabelästigen Lamellen mit dem Hute nicht verwachsen, daher leicht trennbar, ohne Trama. Stiel seitenständig, bisweilen auch mittelständig. Sporen rostfarben.

a. *Ag. panuoides*. Fr. Panusartiger-Netzblätterschwamm. Der fleischige, halbirte, muschelförmige Hut glatt, schmutziggelb. Die dichten, herablaufenden Lamellen gelb, ästig-kraus. Der kurze Stiel seitenständig. Ungeniessbar. An modernden Nadelhölzern in Wäldern, Kellern und Wohnungen.

b. **Ag. involutus**. Batsch. Eingerollter-Netzblätterschwamm. Hut erst gewölbt, mit eingerolltem, filzigem Rande, später flach, eingedrückt, glatt, ocherfarbig-braunroth. Die breiten, ästigen Lamellen blassgelblich, durch Druck dunkelfleckig werdend. Der fleischige, centrale, kahle Stiel schmutzig-gelb, durch Druck rothbraun werdend. Essbar. H. bis 15 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Wäldern an der Erde, seltner an Baumstämmen, in letzterem Falle Stiel seitenständig.

c. **Ag. atro-tomentosus**. Batsch. Schwarzfilziger Netzblätterschwamm. Sammetfuss. Der fleischige Hut anfangs gewölbt, mit dünnem, eingerolltem Rande, filzig, später niedergedrückt oder trichterförmig, rostbraun, rinnig. Die dichten Lamellen gelblich, nach hinten verästelt. Der dicke, meist seitenständige Stiel mit schwarzbraunem Sammet überzogen. Ungeniessbar. H. bis 15 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Nadelwäldern an der Erde und an alten Stöcken, auch an alten Weiden.

#### IV. Gruppe: **Pratella**.

Beschleiert durch eine besondere Hülle (Velum parziale). Stiel immer central. Sporen purpurschwarz oder schwarzbraun.

##### 1. **Psalliota**. Zaumblätterschwamm.

Der ziemlich fleischige, glockige Hut später ausgebreitet, schleimig oder schuppig. Der Schleier bleibt als häutiger, dauerhafter Ring am Stiele zurück. Die breiten Lamellen bräunlich.

a. **Ag. campestris**. L. Champignon. Feldblätterschwamm. Der dickfleischige, anfangs kugelige, dann halbkugelige, später flachgewölbte Hut weiss, ins Gelbliche übergehend, glatt, seiden-glänzend, oder auch feinschuppig. Die dichten, ungleichlangen, freien nach vorn zugespitzten Lamellen anfangs weisslich, dann rosenroth bis chocoladenfarbig, endlich braunschwarz. Der volle, am Grunde verdickte, weisse, glatte, bisweilen feinschuppige Stiel mit einem weissen, etwas zerschlitztem Ringe. Fleisch weiss, röthlich werdend. Sporen purpurbraun. Essbar. H. bis 9 Z. br. St. bis 9 Z. h. Auf Grasplätzen, Wiesen, Triften, Gärten etc. Sommer und Herbst. Taf. 17. Variirt:

aa. **Ag. praticola**. Vittad. mit rothbraun-schuppigen Hute und rothbraun werdendem Fleische.

bb. **Ag. vaporarius**. Kr. mit gelblich werdendem, faserig-schuppigem Hute, rauchig-fleischfarbigen Lamellen und breitem, hängendem Ringe. In Lohbeeten und auf schwarzer Walderde.

b. **Ag. sylvaticus**. Sch. Wald-Champignon. Der dünnfleischige, erst halbkugelige, dann ausgebreitete Hut weiss, mit braunem Buckel, braunfaserig oder schuppig. Die dichten, freien, ungleichlangen Lamellen fleischroth, später braun, mit feingekerbter, bereifter Schneide. Der hohle, glatte, walzige Stiel weiss, mit dünnem, hängendem, gestreiftem Ringe. Essbar. H. bis 8 Z. br. St. bis 12 Z. h. Auf Waldwiesen und in Gärten. Spätsommer und Herbst. Unterscheidet sich von *Ag. campestris* hauptsächlich durch den hohlen Stiel.

c. **Ag. arvensis**. Sch. Acker-Blätterschwamm. Schaf-Champignon. Der fleischige, glockenförmig-halbkugelige, gebuckelte Hut weisslich, oft braunfädig, mit einer strahligen, zerschlitzten Manschette. Die freien Lamellen erst weisslich, dann rosenroth, zuletzt braun, nach vorn breiter. Der nach oben etwas verjüngte röhrige Stiel weiss, mit einem häutigen, hängenden Ringe. Fleisch erst weiss, dann röthlich. Essbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 15 Z. h. Auf Angern, Wiesen und in Gärten. Herbst.

d. **Ag. aeruginosus**. Curt. Spangrüner Blätterschwamm. Der fleischige, anfangs gebuckelte, später stumpfe Hut erst blassgelb, durch einen hellbraunen, schleimigen vergänglichen Ueberzug spangrün erscheinend, nach dessen verschwinden isabellgelb, mit scharfem Rande. Die angewachsenen, ungleichlangen, Lamellen zum Theil am Stiele herablaufend, purpurbraun. Der anfangs volle, später hohle, am Grunde etwas verdickte Stiel weisslich, oder blassgrün, unterhalb des braunwerdenden Ringes schuppig oder faserig. Schädlich. H. bis 10 Z. br. St. bis 8 Z. h. Einzeln und gesellig in Wäldern, auf Wiesen, und an alten Baumstämmen. Sommer und Herbst. Taf. 17.

e. **Ag. squamosus**. Pers. Der etwas schmierige, gelbe, dünne, anfangs halbkugelige Hut mit flockigen Schuppen kreisförmig besetzt. Die dichten angewachsenen Lamellen dunkelolivengrün mit weisslicher Schneide. Der schlanke, erst volle, dann hohle Stiel unterhalb des Ringes flockig-schuppig. Ungeniessbar. H. bis 8 Z. br. St. bis 10 Z. h. In Wäldern und Gärten. Herbst.

##### 2. **Hypholoma**. Gewebsaum-Blätterschwamm.

Der mehr oder weniger fleischige Hut mit eingebogenem Rande. Der bald verschwindende Schleier anfangs als Manschette am Hutrande. Meist rasenweise an alten Baumstämmen.

a. *Ag. lateritius*. Sch. Bitterschwamm. Ziegelfarbiger-Blätterschwamm. Der fleischige Hut anfangs gewölbt, später flach ausgebreitet, bräunlich-ziegelfarbig, mit blasserem, glattem, fast eingerolltem Rande und weissem oder gelblichem, später dunkelbraunem Schleier, anfangs fein-seidenfaserig, feucht schmierig. Die dichten angewachsenen Lamellen anfangs weisslich, dann ochergelb oder zimtbraun, zuletzt olivengrün. Der volle, später hohle feinfasserige, gebogene Stiel gelblich, nach unten bräunlich. Giftig. H. bis 8 Z. br. St. bis 12 Z. h. Gesellig an alten Bäumen und auf Grasplätzen. Herbst.

b. *Ag. fascicularis*. Huds. Büschel-Blätterschwamm. Schwefelkopf. Der dünnfleischige, anfangs glockige, später flach gewölbte, schwach genabelte, glatte Hut ochergelb mit bräunlicher Mitte, etwas fettig. Die dichten, angewachsenen Lamellen erst gelb, dann olivengrün. Der hohle Stiel lebhaft gelb, glatt, faserig, gebogen, mit bräunlichem, schwarz werdendem, vergänglichem Ringe. Fleisch schwefelgelb. Schädlich. H. bis 5 Z. br. St. bis 12 Z. h. In dichten Rasen an faulen Bäumen. Sommer und Herbst. Taf. 12.

c. *Ag. lacrymabundus*. Fr. Thränender Blätterschwamm. Der fleischige, anfangs glockige, dann ausgebreitete, stumpfe Hut ochergelb oder orangefarbig, später braun, haarig-schuppig, am Rande eingerollt mit häutig-faserigem, kleinschuppigem Schleier. Die angewachsenen, gekerbten, thränenden Lamellen weiss, später purpurbraun. Der walzige Stiel weisslich, faserig-schuppig, oben voll, unten hohl, am Grunde verdickt. Schädlich. H. bis 5 Z. br. St. bis 7 Z. h. In kleinen Büscheln, auf feuchter Erde in Laubwäldern und Gärten.

### 3. *Psilocybe*. Kahlkopf-Blätterschwamm.

Der fleischige, zähe, glatte Hut mit anfangs eingebogenem Rande und dünnem, spinnwebartigem, bald verschwindendem Schleier. Lamellen braun werdend. Der hohle, zähe Stiel oft schmierig, nicht in den Hut übergehend.

a. *Ag. ericaeus*. Pers. (*Ag. helvolvus*. Sch.) Heide-Blätterschwamm. Der dünnfleischige, anfangs kegelförmige, dann ausgebreitete, glatte Hut gelblich, rothgelb, oder rostbraun, trocken glänzend, feucht klebrig. Die angehefteten Lamellen anfangs blass, dann braun, zuletzt schwarz. Der zähe, nackte Stiel blass-gelblich. Ungeniessbar. H. bis 4 Z. br. St. bis 10 Z. h. Einzeln oder gesellig auf feuchtem Heideboden in Nadelwäldern.

b. *Ag. udus*. Pers. Feuchter-Blätterschwamm. Der dünnfleischige, gewölbte, später ausgebreitete Hut ocherfarbig, trocken runzelich. Die angehefteten, bauchigen, schlaffen Lamellen weisslich, dann purpurfarbig, zuletzt schwarz. Der dünne, zähe, faserige Stiel rostbraun, nach oben blass. Ungeniessbar. H. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 15 Z. h. In Torfmooren zwischen Moos und Gras. Herbst.

c. *Ag. callosus*. Fr. (*Ag. varius*. Bolt). Schwielliger Blätterschwamm. Der ziemlich fleischige, kegel- oder glockenförmige, glatte, stumpfe Hut weiss, gelblich, gelbgrau. Die angewachsenen, bauchigen Lamellen grauschwarz. Der röhrige, zähe, walzige, verbogene Stiel blass. Ungeniessbar. H. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 8 Z. h. Heerdenweise auf Grasplätzen. Herbst.

d. *Ag. cernuus*. Hornem. Uebergebogener Blätterschwamm. Der erst halbkugelige, dann ausgebreitete, fast häutige Hut weisslich oder bläulich-grau, mit durchsichtigen Streifen, trocken runzelich. Die angehefteten Lamellen erst weisslich-grau, dann braunschwarz. Der gebogene, glatte, hohle Stiel oben weissstaubig. Ungeniessbar. H. 1 Z. br. St. 5 Z. h. In Wäldern rasenweis auf modernden Blättern, faulenden Stämmen und lockerer Erde. Taf. 12.

e. *Ag. spadiceus*. Sch. Gelb-brauner Blätterschwamm. Der fleischige, anfangs gewölbte, später flache, stumpfe Hut glatt, blassgelbbraun oder kastanienbraun, wässerig durchscheinend, mit eingeknicktem Rande. Die bauchigen, gedrängten Lamellen erst weisslich, dann bräunlich, zuletzt umbrifarbig. Der hohle, zähe, glatte, blasse Stiel oben bestäubt. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Wäldern büschelweise zwischen Moos, Gras und Blättern. Sommer und Herbst. Taf. 12.

### 4. *Psathyra*. Mürbblätterschwamm.

Der häutige, erst geschlossene, glockige dann ausgebreitete Hut zerbrechlich, zartfaserig, mit randständigem bald verschwindendem Schleier. Die angehefteten Lamellen bräunlich. Der hohle, zerbrechliche Stiel weiss.

a. *Ag. spadicæo-griseus*. Sch. (*Ag. stipatus*. Pers). Braungrauer Blätterschwamm. Der erst kegel- dann glockenförmige, fast fleischige Hut kastanienbraun, später grau, etwas genabelt. Die dichten, angehefteten

Lamellen braun. Der feste, glänzende, nach oben verjüngte und gestreifte Stiel weiss. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. h. Rasenweis an alten Bäumen. Sommer und Herbst. Taf. 12.

b. *Ag. gýroflexus*. Paul. Gewundener Blätterschwamm. Der häutige, kegelförmig-glockige Hut grau, mit rothbrauner Mitte, gestreift. Die dichten, angehefteten Lamellen purpurfarbig-grau. Der schlanke, glatte, gebogene Stiel weiss, seidenglänzend. Ungeniessbar. H. bis 1 Z. br. St. bis 5 Z. hoch. Rasenweis auf schattigen Grasplätzen.

## V. Gruppe. *Coprinus*.

Der mehr oder weniger häutige Hut in der Jugend kegelförmig oder walzig mit zerschlitztem, zurückgeschlagenem Rande. Stiel immer central mit besonderer Hülle (*Velum partiale*). Die einfachen Lamellen anfangs weiss, dann violett, zuletzt schwarz und schliesslich mit dem Hute in eine tintenartige Flüssigkeit zerfliessend. Sporen eiförmig, kurzgestielt, erst weisslich dann schwarz.

### 1. *Coprinarius*. Dung-Blätterschwamm.

Der glatte Hut meist häutig. Lamellen etwas zerfliessend. Der hohle, zerbrechliche Stiel nicht in den Hut übergehend. Der bald verschwindende Schleier spinnwebartig.

a. *Ag. separatus*. L. (*Ag. semiovatus*. Sow.) Besonderer Blätterschwamm. Der dünne, glockenförmige Hut thonfarbig oder ochergelb, klebrig. Die angehefteten Lamellen grau- oder braunschwarz. Der steife, am Grunde verdickte Stiel weiss, glänzend, mit abstehendem Ringe. Ungeniessbar. H. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 15 Z. h. Auf Mist, namentlich von Kühen.

b. *Ag. fimiputris*. Bull. Düngerfaulender-Blätterschwamm. Der fast häutige, erst kegelförmige, dann ausgebreitete Hut, aschgrau, bleifarbig-russig, verblassend, schmierig. Die angehefteten, bauchigen Lamellen grau, später schwarz. Der schlanke, glatte Stiel schmutzig-bräunlich, mit einem gürtelförmigen Ringe. Ungeniessbar. H.  $2\frac{1}{2}$  Z. hoch. St. bis 10 Z. h. Auf Mist.

c. *Ag. campanulatus*. L. Glockenförmiger Blätterschwamm. Der dünne, glockige Hut braun, später rothbraun, glatt, etwas glänzend, bisweilen genabelt. Die angehefteten Lamellen grau und schwarzbunt. Der schlanke, gleichdicke Stiel rothbraun oder weisslich, nach oben schwarz bestäubt. Ungeniessbar. H. bis 3 Z. br. St. bis 7 Z. l. Auf feuchter Misteerde. Sommer und Herbst.

d. *Ag. papilionaceus*. Bull. Schmetterlingsförmiger Blätterschwamm. Der dünnfleischige, glockenförmige Hut rauch-grau-schwärzlich, glatt, trocken rissig-schuppig. Die angewachsenen, dichten, breiten Lamellen aschgrau später schwarz. Der dünne Stiel weisslich nach oben weiss bestäubt. Ungeniessbar. H. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 10 Z. h. Auf Mist und fetter Walderde. Sommer und Herbst. Taf. 12.

e. *Ag. disseminatus*. Pers. Gesäeter Blätterschwamm. Der häutige, fingerhut- oder glockenförmige Hut anfangs blass-ochergelb, kleiig, später aschgrau, schwärzlich, nackt, gestreift oder gefurcht. Die angewachsenen, entferntehenden Lamellen erst weissgrau, später schwarz, zerfliessend. Der glatte, schlanke, dünne Stiel gelblich oder bräunlich, meistens gekrümmt. H.  $\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 3 Z. h. Ungeniessbar. In und an alten hohlen Laubholzstämmen, namentlich Linden und Weiden. Frühjahr und Herbst. Taf. 12. Variirt:

aa. *major*. Etwas grösser, mit rundlichem etwas eingedrücktem, gefurchtem Hute.

bb. *minor*. Kleiner, mit gespitztem, ziemlich ebenem Hute.

### 2. *Atramentarius*. Tinten-Blätterschwamm.

Die dichten Lamellen anfangs weiss, dann schwarz, zerfliessen bald sammt dem Hute in eine schwarze Flüssigkeit. Auf fettem Boden und Mist.

a. *Ag. comatus*. Müller. Walziger Schopf-Tintenschwamm. Der dünnfleischige Hut in der Jugend walzenförmig, glatt, weisslich; später ausgebreitet, mit zerrissener Oberhaut, die auf dem Hute bräunliche, schopfige Schuppen bildet. Die dichten, freien Lamellen erst weisslich, dann röthlich, zuletzt braun und schwarz. Der hohle, feinfaserige, nach oben verjüngte, unten knollig verdickte Stiel weiss, in der Mitte mit einem beweglichen Ringe; der hohle Stiel mit zartem Gewebe ausgefüllt. Jung geniessbar. H. bis 5 Z. br. 10 Z. hoch, St. bis 20 Z. l. Gesellig auf fettem Boden und Schutthaufen. Sommer und Herbst. Taf. 9.



b. *Ag. ovatus*. Sch. Eiförmiger Schopfschwamm. Unterscheidet sich von *Ag. comatus* durch reinweissen, mehr eirunden, gefurchten Hut, der gleich anfangs mit dichten, ringförmig stehenden Schuppen besetzt ist. Die Lamellen sind lanzettlich, anfangs weiss, später umbrabraun. Ring abfällig. Ebenfalls geniessbar.

c. *Ag. atramentarius*. Bull. Tintenschwamm. Der fast fleischige, glockenförmige Hut später ausgebreitet, mit zerissenem, zurückgerolltem Rande, schmutzig-grau, dann bräunlich, am Scheitel mit kleinen, anliegenden, bräunlichen Schuppen. Die dichten, freien, bauchigen Lamellen anfangs weisslich, später purpurbraun, weiss gerandet, zuletzt schwarz. Der hohle, weisse Stiel später bräunlich, mit einem bald verschwindenden Ringe. Jung geniessbar. H. bis 5 Z. br. bis 7 Z. h. St. bis 12 Z. h. Büschelweise auf modernem Holze, auch auf fettem Boden. Frühjahr und Herbst. Taf. 10.

d. *Ag. fimetarius*. L. Mist- oder Krötenschwamm. Der anfangs keulen-, dann kegelförmige Hut zuletzt ausgebreitet, mit zerissenem zurückgerolltem Rande, aschgrau, anfangs mit weissen Flocken bedeckt, später nackt, rissig gefurcht, mit glattem Scheitel. Die freien, etwas gebogenen Lamellen lanzettlinienförmig, schwarz. Der volle, filzig-schuppige, am Grunde verdickte Stiel weiss. Ungeniessbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 12 Z. h. Auf Mist und an modernden Stämmen. Sommer und Herbst. Taf. 10. Variirt:

aa. *Ag. cinereus*. Sch. Grauer Tintenschwamm; mit anfangs flockig-kleigem Hute und fast gleichdickem weniger schuppigem, am Grunde hohlem Stiele.

e. *Ag. fuscescens*. Sch. Bräunlicher Tintenblätterschwamm. Der fast häutige, erst ei-, dann glockenförmige, zuletzt ausgebreitete Hut graubräunlich, mit etwas erhabener Mitte, am Rande bald zerreisend, aufgerollt. Die angehefteten Lamellen erst weisslich, dann schwarzbraun. Der hohle, gekrümmte Stiel etwas faserig, mit einem undeutlichen Ringe, schmutzig weiss, oberhalb des Ringes braunroth. Ungeniessbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 15 Z. h. Rasenweiss am Grunde alter Bäume. Frühjahr und Sommer. Taf. 10.

f. *Ag. micaceus*. Bull. Schimmernder Tintenblätterschwamm. Der häutige, anfangs glockenförmige, später ausgebreitete Hut schmutzig-ocherfarbig, feinschuppig-kleilig, mit zerschlitztem, schwärzlichem Rande, gefurcht. Die freien, dichten Lamellen lanzettförmig, erst weisslich, dann bräunlich, zuletzt schwarz. Der hohle, walzenförmige Stiel weisslich, nach oben verjüngt. Ungeniessbar. H. bis 5 Z. br. St. bis 12 Z. h. An altem Holze. Sommer und Herbst. Taf. 9. Variirt:

aa. *Ag. truncorum*. Sch. Strunkbewohnender Blätterschwamm. Der häutige, glockige Hut anfangs bereift, gestreift, mit ziemlich freien, linienförmigen Lamellen, von weisser, dann rosenrother, zuletzt schwarzer Farbe. Taf. 9.

g. *Ag. narcoticus*. Batsch. Narkotischer Tintenblätterschwamm. Der zarte, dünne, gestreifte Hut anfangs keulenförmig, weisslich, gestreift, mit flockigen, zurückgekrümmten Schuppen, später halbkugelig, aschgrau, nackt, gefurcht, zerschlitzt. Die freien Lamellen grauschwärzlich. Der glatte Stiel weiss. Ungeniessbar. H. bis 2 $\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 5 Z. h. Auf Mist und auf fettem Boden. Zeichnet sich aus durch sehr starken widrigen Geruch.

## VI. Gruppe. *Cortinarius*.

Hut erst glockenförmig, dann ausgebreitet, oft genabelt, Schleier spinnwebartig. Die nicht herablaufenden Lamellen von den ausgestreuten Sporen zimtfarben bestäubt. Sporen blassgelb oder zimtbraun.

### 1. *Phlegmaeum*. Schleier-Blätterschwamm.

Der fleischige Hut anfangs eingerollt, in der Jugend feucht oder schmierig. Der fädige Schleier verbindet den Hutrand mit der Spitze des Stieles.

a. *Ag. varius*. Sch. Veränderlicher-Blätterschwamm. Der anfangs halbkugelig gewölbte, später flache Hut hellbraun, dunkel- und hellgelb, mit anfangs stark eingerolltem Hutrande, feucht schmierig, kahl, glatt, trocken seidenfaserig, oder flockig aufgerissen. Lamellen mit ganzrandiger, oder selten feingesägter Schneide, anfangs weiss mit bläulichem Schein, später gelblich, bräunlich, thonig-zimtfarben. Der anfangs kurze, später verlängerte Stiel meist seidenfaserig, angedrückt, flockig auch glatt und kahl, weiss, bisweilen gelbbraun, am Grunde fast knollig verdickt, in Längsfasern zerreisbar. Schleier in der Regel ocherfarbig bestäubt. Ungeniessbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 10 Z. h. In Nadelwäldern. August bis Oktober. Ist wegen seiner Veränderlichkeit mit ca. 25 verschiedenen Namen belegt.

## 2. *Scaurus*.

Der dicke, fleischige Hut in der Jugend kugelförmig auf dem knolligen Unterende des Stieles sitzend. Später hebt sich der Hut und ein später zerreisender, faseriger Schleier verbindet den Hutrand mit dem knolligen Ende des Stieles.

a. *Ag. glaucopus*. Sch. Graustieliger Blätterschwamm. Der erst gewölbte, dann ausgebreitete, etwas geschweifte Hut olivenbraun, dann braungelb, oftmals mit dunkelbraunem Kreise am Rande, fein-faserig oder flockig-schuppig. Die ausgerandeten, breiten, gesägten Lamellen erst bläulich, dann schmutzig-zimmtbraun. Der zwiebelartige, dann verlängerte Stiel voll, erst bläulich, dann blassgelblich. Ungeniessbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 10 Z. h. In Nadelwäldern meist truppweiss. Herbst. Taf. 21a.

b. *Ag. callochrous*. Pers. Schönhäutiger Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, später flache, glatte, etwas schmierige Hut gelb, mit eingerolltem Rande. Die dichten, ausgerandeten, gesägten Lamellen blaupurpurfarbig. Der volle, faserige Stiel erst weiss dann gelblich. Fleisch weiss. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. h. Auf schattigen Grasplätzen in Laubwäldern.

c. *Ag. cörulescens*. Pers. (*Ag. cyanus*. Pers.) Bläulicher Blätterschwamm. Der fleischige, erst gewölbte, später flache, glatte, schmierige Hut thongelb oder braungelb, bisweilen bläulich. Die angehefteten, dichten, ganzrandigen Lamellen anfangs dunkelblau, später oliven- oder zimmtbraun. Der knollige, volle Stiel erst blau, dann weisslich. Ungeniessbar. H. bis 8 Z. br. St. bis 7 Z. h. In feuchten Wäldern. Herbst.

d. *Ag. turbinatus*. Pers. Kreiselförmiger Blätterschwamm. Der fleischige, flache, zuletzt eingedrückte Hut feucht schmierig, grünlich, trocken gelb, mit weissem Fleische. Die angewachsenen, dichten, nach hinten verschmälerten Lamellen erst isabellgelb, dann rostbraun, ganzrandig. Stiel weisslich, glänzend. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 10 Z. h. In feuchten Laubwäldern. Herbst.

e. *Ag. fulgens*. Alb. et Schw. Glänzender Blätterschwamm. Der fleischige, flache Hut goldgelb, schmierig, seidenfaserig, glänzend. Die ziemlich dichten, ausgerandeten Lamellen erst gelb dann rostbraun. Der starke, wollig-faserige Stiel lebhaft gelb, am Grunde zwiebelartig-knollig. Fleisch schwammig gelblich. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. Auf trocknen lichten Plätzen in Nadelwäldern. Herbst.

f. *Ag. ruvo-olivaceus*. Pers. Rothbraun-grüner Blätterschwamm. Der ausgebreitete, glatte, schmierige Hut braunroth trocken, zimmtbraun glänzend. Die dichten, ausgerandeten Lamellen olivengrün. Der grüngelbe Stiel nach oben bläulich. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Nadelwäldern. Frühjahr bis Herbst.

g. *Ag. scaurus*. Fr. Dickfüssiger Blätterschwamm. Der fleischige, flache, bisweilen niedergedrückte Hut schmierig, graugelblich, bräunlich oder braungefleckt, am Rande zuletzt fein-gefurcht. Die angewachsenen, dünnen, dichten, nach hinten verschmälerten Lamellen purpur-olivengrün, später verblassend. Der grünliche oder bläuliche, nach oben verjüngte, bisweilen flockige oder fädige Stiel am Grunde knollig. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 10 Z. h. In feuchten Wäldern. Sommer und Herbst.

## 3. *Myxacium*. Rotz-Blätterschwamm.

Der fleischige Hut, Stiel und Schleier schmierig oder schleimig. Die angewachsenen Lamellen herablaufend.

a. *Ag. collinitus*. Fr. Besudelter Blätterschwamm. Der fleischige anfangs gewölbte, später flache Hut röthlich-gelb, glatt, klebrig, glänzend. Die angewachsenen, feingesägten Lamellen erst thonfarbig, dann graublau, endlich braun. Der walzenförmige Stiel weiss, mit angedrückten, bläulichen Schuppen. Geniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 15 Z. h. In Laubwäldern zwischen modernden Blättern. Herbst. Variirt:

aa. *Ag. mucosus* mit weissen, später rostbraunen Lamellen und am Grunde verdünntem, nacktem, seidenglänzendem Stiele.

b. *Ag. nitidus*. Sch. Glänzender Blätterschwamm. Der anfangs gewölbte, später flache, auch niedergedrückte, glatte, klebrige Hut ledergelb, mit dunklerer Mitte, im Alter rinnig, weissfleischig. Die dichten, herablaufenden Lamellen schmutzig-gelb, dann bräunlich. Der anfangs volle, später hohle Stiel weiss, nach oben weissmehlig, klebrig, später trocken und nackt. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 10 Z. h. In Laubwäldern.

## 4. *Inoloma*. Faseraum-Blätterschwamm.

Der dickfleischige, erst gewölbte, dann ausgebreitete Hut trocken, seidenhaarig, oder schmierig, der fleischige, feste, fädige Stiel knollig. Der randständige, flüchtige Schleier spinnwebartig.

a. *Ag. violacæus*. L. Bläuling. Der anfangs stumpf gewölbte, später flache Hut, dunkel-violett, zottig-schuppig. Die dicken, breiten, weniger dichten Lamellen, schwarz-violett, an den Stiel geheftet. Der schwammige, knollige, zottige Stiel dunkel-violett, innen violett-grau. Verdächtig. H. bis 15 Z. br. St. bis 10 Z. h. In Wäldern. Taf. 15.

b. *Ag. camphoratus*. Fr. Kampfer-Blätterschwamm. Der stumpf genabelte, seidengänzende Hut lilafarbig, später glatt, nackt, in der Mitte gelblich, mit blauem Fleische. Die dichten, bisweilen herablaufenden Lamellen lebhaft blau, später purpur-violett. Der knollige Stiel violett, nach unten und im Innern weisslich. Unge-niessbar. H. bis 10 Z. br. St. 10 Z. h. In Nadelwäldern. Riecht stark nach Kampfer.

c. *Ag. violacæo-cinereus*. Pers. Violett-grauer Blätterschwamm. Der stumpfe Hut erst violett, haarig-filzig, später umbrifarbig, mit punktförmigen filzhaarigen Schüppchen. Die angewachsenen, dichten Lamellen anfangs purpur-, dann umbra- zuletzt zimtbraun, mit einem Zahn herablaufend. Der keulig-knollige, feste Stiel, hutfarben, innen röhlich-violett. Verdächtig. H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. hoch. In Laubwäldern. Herbst.

d. *Ag. amethystinus*. Sch. (*Ag. traganus*. Fr.) Amethyst-farbiger Blätterschwamm, Lila-schwamm. Der fleischige, stumpf gewölbte Hut, blass-violett, später lila-weiss, oder bräunlich, seidenfasrig, im Alter verblassend, oft mit zerrissener Oberfläche und dann ohne Seidenfasern. Die fein gekerbten, dicken Lamellen erdbraun. Der weiss-violette Stiel anfangs kugelförmig, später nach unten knollig. Fleisch gelb. Schleier erst blass, dann bräunlich. Schädlich. H. bis 7 Z. br. In Nadelwäldern. Taf. 14.

#### 5. *Dermocybe*. Hautkopf-Blätterschwamm.

Der flüchtige Schleier trocken, fädig. Hut erst gewölbt oder kegelförmig, dann ausgebreitet, etwas genabelt, faserig. Die dichten breiten Lamellen ungleich. Der derbe, fädige, volle oder hohle Stiel gleichdick oder nach oben verjüngt.

a. *Ag. anomalus*. Fr. (*Ag. eumorphus*. Pers.) Schöngestaltiger Blätterschwamm. Der halbkugelige, später flache, schwachgenabelte Hut verschiedenfarbig, fast nackt. Die dichten, dünnen, schmalen, zarten Lamellen blaupurpurfarbig später zimmetbraun. Der faserige, am Grunde etwas verdickte, öfters hohle Stiel blass violett. Unge-niessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 12 Z. h. In Wäldern auf Gras- und Moosplätzen. Spätsommer und Herbst. Variirt:

aa. *incurvus* mit lilafarbigem, später verblassendem Hute. Lamellen erst lila, dann ochergelb. Der gekrümmte Stiel weiss, weissfaserig. In Laubwäldern.

bb. *diabolicus* mit bräunlichem, olivenfarbigem, oft rissigem Hute. Lamellen anfangs weissbläulich, später ochers-braun. Stiel voll, blass, nach oben bläulich-grau, nach unten etwas verdünnt. In Buchenwäldern.

b. *Ag. sanguineus*. Jacq. Blutrother Blätterschwamm. Der anfangs stumpf-kegelförmige, später ausgebreitete, etwas glänzende Hut hochroth, mit eingebogenem Rande und einzelnen anliegenden Fasern. Fleisch roth. Die dichten, freien Lamellen erst braunroth, dann zimtbraun. Der erst volle, dann hohle Stiel hutfarben, mit helleren Längsfasern. Unge-niessbar H. bis 5 Z. br. St. bis 7 Z. h. In schattigen Wäldern. Sommer und Herbst.

c. *Ag. cinnamomeus*. L. Zimtbrauner Blätterschwamm. Der ziemlich flache, stumpf-genabelte Hut fast zimtbraun, anfangs faserig-schuppig, später kahl. Die angewachsenen, ziemlich dichten Lamellen glänzend. Der erst volle, dann hohle Stiel innen und aussen gelblich. Schleier gelblich. Schädlich. H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. h. Heerdenweise in Wäldern. Sommer und Herbst. Variirt:

aa. *semisanguineus* mit blutrothen Lamellen.

bb. *rubicundus* mit roth-zimtbraunen Lamellen.

cc. *conformis* mit gelbbraunlichen Lamellen und hellzimtbraunem Hute.

dd. *croceus* mit safrangelben Lamellen.

ee. *luteolus* mit hellgelben Lamellen und gelbem Stiel und Hute.

#### 6. *Telamonia*. Rinden-Blätterschwamm.

Der fleischige Hut anfangs glockenförmig, später ausgebreitet, mit dünnem Rande. Der spinnwebartige, ring-förmige Schleier faserig-flockig. Lamellen breit, weitläufig. Der feste, fädige Stiel oft knollig.

a. *Ag. bivellus*. Fr. Ringfranziger Blätterschwamm. Der fleischige, kahle, oder am Rande seiden-haarige Hut gelb-braunroth, glänzend, oft dunkelgefleckt, auch rissig-schuppig. Die dichten, ausgerandeten Lamellen glänzend gelb-rothbraun. Der kurze, knollige Stiel weiss, mit vergänglichem, weissem, franzigem Ringe. Unge-niessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 5 Z. h. Truppweise in Laubwäldern. Variirt:

aa. *Ag. fulgens*. Pers. Goldgelb-glänzend.

7. **Hydrocēbe.** Wasserkopf-Blätterschwamm.

Der glatte, gegen den Rand verdünnte, auch mit weissen Fässern bedeckte Hut feucht, aber nicht schmierig, trocken abfärbend. Schleier weissfaserig. Stiel kegelförmig,

a. **Ag. armeniācus.** Sch. Aprikosenfarbiger-Blätterschwamm. Der wenig fleischige, erst gewölbte, dann flache, stumpf-genabelte Hut glänzend, glatt, feucht gelblich-zimmtbraun, trocken ocherfarbig. Die angewachsenen, dünnen, dichten Lamellen erst blassbraun, dann zimmtbraun. Der volle, weisse, kegelförmige Stiel mit weissem Schleier. Ungeniessbar H. bis 10 Z. br. St. bis 7 Z. h. In feuchten Wäldern. Spätsommer und Herbst. Taf. 11.

VII. Gruppe. **Gomphidius.** Keilblätterschwamm.

Hut anfangs gerundet, später kreiselförmig. Lamellen gabelästig, herablaufend, entferntstehend. Schleier schleimig-flockig, verschwindend. Sporen erst weiss, später schwarz.

a. **Ag. glutinosus.** Sch. Schlüpfriger Keilblätterschwamm. Schleimschwamm. Der anfangs polsterförmige, später flache, öfters stumpfgenabelte, schmierig-klebrige Hut leberbraun bis schwärzlichbraun, mit scharfem, nacktem eingerolltem Rande und röthlich weissem Fleische. Die dickfleischigen, herablaufenden, oft verästelten Lamellen erst weisslich, später graubräunlich. Der walzige, volle Stiel nach oben weisslich oder blassbräunlich, nach unten gelb mit schwarzbraunen Flecken, innen gelb. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 7 Z. h. In trocknen Nadelwäldern. Spätsommer und Herbst. Taf. 12. Variirt:

aa. **roseus**, kleiner, mit weissem oder röthlichem Hute. Stiel am Grunde innen und aussen dunkel-fleischroth.

b. **Ag. viscidus.** L. (**Ag. rutilus.** Sch. **Ag. lubricus** Scop. **Ag. Gomphus** Pers.) Schmieriger Keilblätterschwamm. Der fleischige, polsterförmige, später niedergedrückte, genabelte Hut rothbraun, schmierig. Die herablaufenden, ästigen Lamellen schmutzig-rothbraun. Der ungleich-dicke, am Grunde verdünnte Stiel innen und aussen röthlich braun. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Nadelwäldern. Herbst. Taf. 10.

B. **Boletus** L. Löcherschwamm

Das Fruchtlager auf der Unterseite des Hutes besteht aus Röhren oder Löchern, auf deren innern Wänden sich die Sporen zu 4 auf Basidien bilden. Fast alle unbeschleiert. Der theils fleischige, theils leder- oder korkartige Hut gestielt und stiellos.

I. Gruppe. **Suillus.** Röhrenpilz.

Fleischige Schwämme mit centralem Stiele. Röhren unter einander leicht verbunden, nicht mit dem Hute verwachsen, Röhren nach dem Hute zu geschlossen, nach unten offen. Bei einigen Arten zusammengesetzte Röhren.

1. **Ochrosporus**

mit gelben oder rostfarbenen Röhren, zum Theil an der Mündung roth. Sporen blassgelb bisweilen grünlich oder rostfarben. Einige Arten mit Ring.

a. **Bol. luteus.** L. (**B. annulatus.**) Pers. Gelber Röhrenpilz, Butterpilz, Ringpilz. Der anfangs gewölbte und gebuckelte, später ausgebreitet-polsterförmige Hut braun, auch glänzend gelb, schmierig. Die angewachsenen Röhren gelb, anfangs nadeistichförmig, später erweitert, eckig. Der walzenförmige, volle Stiel weisslich, oberhalb des anfangs weissen, später braun werdenden, häutigen Ringes gelblich, dunkelbraun punktirt. Fleisch weiss. Geniessbar. H. bis 15 Z. br. St. bis 10 Z. h. Einzeln und gesellig in Nadelhölzern. Sommer und Herbst. Taf. 7. Variirt:

aa. **Bol. elegans.** Schöner Röhrenpilz, mit goldgelbem oder rostbraunem Hute, gelben später braun werdenden Röhren und mit goldgelbem später rothem Stiele.

bb. **Bol. flavidus.** Gelblicher Röhrenpilz, mit schmutzig-gelbem Hute, schmutzig-gelben Röhren und blassem, oberhalb des Ringes mit kleinen, vergänglichen Drüsen besetztem Stiele.

b. **Bol. cavipes.** Opat. (**Bol. squamiger** Staud.) Hohlfüssiger Röhrenpilz. Der anfangs gewölbte, genabelte Hut, später verflacht, schmutzig-gelb, schuppig. Die herablaufenden ziemlich grossen, zusammengesetzten

Röhrchen gelblich. Der dünne, hohle Stiel unterhalb des weissen, später braunen Ringes flockig. Schädlich. H. bis 7 Z. br. St. 5 Z. h. In Nadelwäldern. Herbst. Taf. 7.

c. **Bol. granulatus**. L. (**Bol. circinans**. Pers.) Bekörnter Röhrenpilz. Schmeerling. Der anfangs kugelige, später halbkugelige, polsterförmige Hut, schmierig, braun, gelb, etwas geschweift, nacktrandig. Die angewachsenen, kurzen Röhrchen gelb, mit feinen, nadelstichförmigen Mündungen. Der walzige, ringlose Stiel weissgelb, nach oben mit gelben, dann braunen oder schwärzlichen Körnchen besetzt. Fleisch gelblich. Geniessbar H. bis 7 Z. br. St. bis 7 Z. h. Gesellig in Laub- und Nadelwäldern. Sommer und Herbst.

d. **Bol. bovinus**. L. Kuhpilz. Der polsterförmige Hut hellbräunlich-gelb, feucht klebrig, mit dünnem, anfangs eingerolltem Rande. Die etwas herablaufenden Röhrchen zusammengesetzt, eckig weitmündig, erst graugelb dann rostbraun. Der glatte, volle Stiel blass-bräunlich-gelb. Geniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 6 Z. h. Heerdenweise in Nadelwäldern. Sommer und Herbst. Taf. 7.

e. **Bol. badius**. Fr. Kastanienbrauner Röhrenpilz. Maronenpilz. Der polsterförmige zuletzt flache Hut kastanienbraun, anfangs feinhaarig, dann kahl, glatt, feucht schmierig, mit dünnem, etwas eingerolltem Rande. Die anfangs engmündigen, blassgelben, später weiten, eckigen Röhren, schmutzig gelb, zuletzt grünlich. Der volle, walzige, kahle Stiel gelblich, bräunlich bereift. Das weissliche Fleisch färbt sich im Bruch etwas bläulich. Geniessbar. H. bis 15 Z. br. St. bis 8 Z. h. In Nadelwäldern. Herbst.

f. **Bol. piperatus**. Bull. Pfefferpilz. Der anfangs polsterförmige, dann flache Hut bräunlich-gelb, schmierig. Die herablaufenden ungleichen, weitmündigen, eckigen Röhren rostbraun. Der dünne, gebogene, am Grunde verjüngte Stiel gelb, nach oben röthlichbraun. Fleisch gelb, später gelbröthlich. Verdächtig. Geschmack pfefferartig. H. bis 7 Z. b. St. bis 4 Z. h. In Nadelwäldern. Sommer und Herbst. Taf. 7.

g. **Bol. variegatus**. Swartz. Verschiedenfarbiger Röhrenpilz. Sandpilz. Der anfangs halbkugelige Hut mit scharfem, eingerolltem Rande, später polsterförmig, grau-gelb oder bräunlich, mit schwärzlichen, ange-drückten Filzbüscheln besetzt, feucht schleimig. Die ungleichen Röhren olivengrün oder braungelb, zuletzt schmutzig-braun, eckig oder rund. Der walzige, volle Stiel gelblich, oft bräunlich gefleckt, nach unten weisslich. Das gelbliche Fleisch läuft an der Luft bläulich an. Essbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Nadelwäldern. Sommer und Herbst.

h. **Bol. subtomentosus**. L. (**Bol. crassipes** Sch.) Filziger Röhrenpilz. Ziegenlippe. Der polsterförmige, später flache, etwas niedergedrückte Hut olivenfarbig oder röthlichbraun, auch graugelb, glanzlos, filzig, im spätern Alter rissig-gefeldert. Die angewachsenen, ungleichen, eckigen Röhren schwefelgelb, dann gelbgrün, zuletzt schmutzig-blau-grün. Der ungleichdicke, gelbliche, später röthliche Stiel gestreift, rauh punktiert, grossnetzig. Das gelbliche oder röthliche Fleisch läuft an der Luft blau an. Essbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Nadelwäldern. Sommer und Herbst. Taf. 6.

i. **Bol. radicans**. Pers. Wurzelnder Röhrenpilz. Der anfangs halbkugelige, später polsterförmige Hut olivengrün oder isabellgelb, filzig, am Rande eingerollt. Die angewachsenen Röhren citronengelb, mit gelbgrünlicher Mündung. Der gelbe, nach unten roth-flockige Stiel in eine haarige, gelbe Wurzel verlängert. Das weisse Fleisch läuft an der Luft dunkelblau an. Verdächtig. H. bis 10 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Laubwäldern, namentlich Eichenbeständen. Herbst.

k. **Bol. calopus**. Pers. Schönfussiger Röhrenpilz. Der anfangs halbkugelige, dann polsterförmige Hut olivengrün, filzig, geschweiftrandig. Die kurzen, dünnen, angewachsenen Röhren gelb, später blau. Der anfangs kegelförmige, später ziemlich gleichdicke Stiel nach oben scharlachroth genetzt. Das blasse Fleisch an der Luft blau. Verdächtig. H. bis 10 Z. br. St. bis 10 Z. h. In Laub- und Nadelwäldern. Juni bis Spätherbst. Taf. 6.

l. **Bol. pachybus**. Fr. Dickfussiger Röhrenpilz. Bitterpilz. Der flach-polsterförmige, später etwas eingedrückte, fleischige Hut lederfarbig-bräunlich, später röthlich, filzig. Röhrchen mit rundlichen, nadelstichförmigen Oeffnungen, gelb. Der fast walzige, nach unten verdickte, nach oben erweiterte Stiel am Grunde dunkelkarminroth, nach oben gelblich, genetzt. Fleisch weiss an der Luft blau. Verdächtig. H. bis 14 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Wäldern. Sommer und Herbst.

m. **Bol. Satanas**. Lenz. (**Bol. sanguineus**. Kromb.) Satanspilz. Blutpilz. Der polsterförmige Hut gelbbraun, oder helleddergelb, auch grünlich. Die freien Röhrchen gelb, mit ungleichen, dunkelziegelrothen Mündungen. Der dicke, bauchige, volle Stiel blutroth genetzt und gestrichelt. Das weisse oder gelbliche Fleisch an der Luft erst röthlich, dann blau. Sehr giftig. H. bis 20 Z. br. St. bis 8 Z. h. In gemischten Wäldern. Sommer und Herbst.

n. **Bol. luridus**. Sch. Hexenpilz, Sau-, Schuster-, Donner-, Judenpilz. Der polsterförmige, im Alter flache Hut olivenbraun oder schmutzig-gelbbraun, feucht klebrig. Die freien, runden Röhren gelb, später grünlich, an der Mündung orangeroth. Der feste, nach unten bauchig erweiterte, später fast walzige Stiel roth, nach oben gelb, rothnetzig. Das gelbliche oder gelbe Fleisch an der Luft dunkelblau oder grünlich. Verdächtig. H. bis 12 Z. br. St. bis 12 Z. h. In Wäldern. Sommer und Herbst. Taf. 7. Variirt:

aa. **B. erythropus**. Kromb. Mit umbrafarbigem Hute und rothem ungenetztem Stiele.

bb. **B. rubeolarius**. Pers. Mit zwiebelig-verdicktem, fast naktem Stiele.

o. **Bol. régius**. Krombh. Königspilz. Der anfangs kugelige, dann polsterförmige, glatte Hut purpurroth in rosa, lila, violett übergehend. Die angewachsenen, kurzen, feinen Röhren goldgelb. Der keulenförmige, bisweilen walzige Stiel chromgelb, netzig, am untern Ende purpurfarbig. Fleisch blass-schwefelgelb, unveränderlich. Essbar. H. b. 20 Z. br. St. bis 7 Z. h. In Wäldern. Mai bis September.

p. **Bol. edulis**. Bull. Steinpilz, Herrenpilz, Edelpilz. Der halbkugelige, polsterförmige Hut glatt, heller oder dunkler kastanienbraun. Die freien, kleinen Röhren erst weiss, später gelb, zuletzt grünlich. Der knollige Stiel blassbräunlich, nach oben erhaben, weissnetzig. Fleisch weiss, unveränderlich. Essbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 15 Z. h. In Wäldern. Sommer und Herbst. Taf. 6.

## 2. Dermisus.

Die einfachen weissen Röhren ins Aschgraue übergehend. Sporen schwärzlich-braun oder dunkelrothfarben.

a. **Bol. scaber**. Bull. Kapuzinerpilz, Rauher Röhrenpilz, Birkenpilz. Der polsterförmige, glatte Hut schmutzig-braungelblich oder olivengrau, später etwas eingedrückt, feucht schmierig. Die freien, erst runden, dann eckigen Röhren anfangs weiss, dann schmutzig. Der schlanke, nach unten meist verdickte Stiel weiss oder grauweiss, von faserigen, anfangs weissen, später schwarzen Schuppen und Strichen rauh. Fleisch weiss, unveränderlich, bisweilen blau anlaufend. Essbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 20 Z. h. In Wäldern. Sommer und Herbst. Taf. 6 Bolet. asper. Variirt:

aa. **Bol. aurantiacus**. Bull. Mit braunrothem, orangefarbigem oder gelblichem Hute und gleichfarbigen Schüppchen am Stiele.

bb. **Bol. fuligineo-cinereus**. Krombh. mit rauchbraunem Hute und gleichfarbigen Schüppchen am Stiele.

cc. **Bol. fusco-niger**. Fr. mit braunschwarzem Hute, gelblich werdenden Röhren und schwarzschuppigem Stiele.

b. **Bol. rufus**. Pers. (**Bol. versipellis** Fr.) Rothbrauner Röhrenpilz, Rothkopf. Der anfangs kugelig-polsterförmige, später verflachte Hut orangefarbig oder rothbraun, anfangs filzig, später glatt, feucht schmierig, mit scharfem, einwärts gekehrtem Rande. Die freien Röhren, erst weisslich, später braun, an der Mündung fast grau. Der volle, nach oben verdünnte Stiel runzelig-schuppig. Das weisse Fleisch an der Luft violett. Essbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 15 Z. h. In Wäldern. Sommer und Herbst. Wird von Einigen als Abart von *Bol. scaber* betrachtet.

## 3. Hyporrhodius.

Die weissen Röhren später von den rosenrothen Sporen rosa gefärbt.

a. **Bol. fellus**. Fr. Gallen-Röhrenpilz. Der polsterförmige Hut gelblich, bräunlich, glatt. Die angewachsenen, ungleichen Röhren weiss, später fleischfarbig. Der volle, nach oben verjüngte Stiel hutfarben, netzaderig. Fleisch weiss, an der Luft röthlich, bitter. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 8 Z. h. In Fichtenwäldern, Sommer und Herbst.

## 4. Leucosporus.

Die weissen Röhren ins Gelbliche übergehend. Sporen weiss.

a. **Bol. cyanescens**. Bull. Blauwerdender Röhrenpilz. Der gewölbte, etwas niedergedrückte Hut ocher- oder strohgelb, filzig oder flockig, nacktrandig. Die feinen Röhren weiss, später gelb. Der bauchige, nach oben kahle und weissliche, nach unten ochergelb-filzige Stiel mit flüchtigem Schleier. Das weisse Fleisch an der Luft röthlich, dann hellblau, endlich tiefblau werdend. Geniessbar. H. bis 15 Z. br. St. bis 8 Z. h. In Wäldern. Sommer. Taf. 7.

II. Gruppe. **Polyporus**. Löcherpilz.

Die Röhrechen sind sowohl unter sich, als mit dem Hute verwachsen, sie bilden rundliche Löcher, an deren innerer Fläche sich die 4sporigen Basidien befinden. Die Hutschubstanz tritt als Trama in die Röhrenscheit. Fruchtträger verschiedengestaltig.

1. **Mesopus**.

Stiel central, oder doch ziemlich central, oft mehrere in einem Büschel verwachsen.

a. **Pol. Tuberaster**. Jacq. Tuberaster. Hut zottig-schuppig, gelblich. Röhrechen rundlich. Stiel kurz. Sporen weiss. Das aus derben, fädigen Strängen bestehende Mycelium umwächst Erdschollen und Steine, welche zu einer steinartigen Masse zusammengeballt und als Schwammsteine zur Weiterkultur verschickt werden. Essbar. In den Bergen Italiens.

b. **Pol. ovinus**. Sch. Schafeuter, Schaf-Löcherpilz. Der fleischige, verschiedengestaltige, glatte Hut später rissig-feinschuppig, weisslich, mit gelblichem Anflug, am Rande etwas eingerollt und geschweift. Die kleinen, runden Poren erst weiss, dann gelblich. Sporen weiss. Der kurze Stiel ungleichdick, buckelig, krumm, weiss, bisweilen gelblich. Essbar. H. 15 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Nadelwäldern, theils einzeln, theils gruppenweis; im letzteren Falle am Grunde verwachsen. Herbst. Taf. 7a.

c. **Pol. subsquamosus**. L. Riss-schuppiger Löcherpilz. Der fleischig-zähe Hut schmutzig-gelbweiss, rissig-gefaldert-schuppig. Die kleinen Poren weiss. Der harte, glatte, meist mittelständige Stiel weisslich-graulich. Essbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 3 Z. h. In Gebirgswäldern. Hat viel Aehnlichkeit mit *Pol. ovinus*.

d. **Pol. fuliginosus**. Fr. Rauchfarbiger Löcherpilz, Russpilz. Der kreisrunde, niedergedrückte, fleischig-lederartige Hut hell-schwärzlich-braun, heller- und dunkler-gewellt, nackt. Die kurzen Röhrechen weiss, später aschgrau, mit kleinen rundlichen Mündungen. Sporen weiss. Der centrale, volle Stiel hutfarben, nach unten schwarzbraun. Fleisch weiss. Essbar. H. bis 7 Z. br. St. bis 4 Z. h. In Nadelwäldern. Spätsommer.

e. **Pol. brumalis**. Pers. Winter-Löcherpilz. Der fleischige, zähe, anfangs flach gewölbte, dann niedergedrückte, etwas genabelte Hut, glatt in der Jugend bräunlich oder graubraun, später blass, braunschuppig. Die länglichen und eckigen Poren gezahnt, blass, später gelblich oder bräunlich. Sporen weiss. Der feinschuppige Stiel blass. Ungenießbar. H. bis 7 Z. br. Stiel bis 5 Z. h. An modernden Laubbäumen, truppweis. Herbst bis Frühjahr.

f. **Pol. perennis**. L. Ausdauernder Löcherpilz. Der lederartige, flache Hut bisweilen fast trichterförmig, feinhaarig, zimtbraun, mit dunkleren Kreisen. Die sehr kleinen Poren zuletzt zerrissen. Sporen rostfarbig. Der centrale, nach unten verdickte Stiel feinhaarig. Ungenießbar. H. bis 5 Z. br. St.  $2\frac{1}{2}$  Z. h. In trocknen Nadelwäldern, meist einzeln. Das ganze Jahr.

2. **Pleuropus**.

Der zähe oder korkige Hut wagerecht. Der einfache Stiel seitenständig.

a. **Pol. squamosus**. Huds. Schuppiger Löcherpilz. Der fleischige, zähe Hut ocherfarbig-bräunlich mit braunen, haarigen Schuppen strahlich bedeckt. Die ungleichen, grossen Poren eckig, blass, später gelbbraunlich. Sporen weiss. Der seitenständige, hutfarbene Stiel mit dunkleren netzartigen Bändern. Essbar. H. 8—30 Z. br. St. bis 8 Z. h. An alten Laubbäumen, namentlich Erlen. Frühjahr bis Herbst.

b. **Pol. varius**. Pers. Verschiedener Löcherpilz. Der anfangs fleischig-weiche, dann holzig-harte Hut braun oder gelbbraun, mehr oder weniger unregelmässig, glanzlos. Die kleinen, ungleichen Poren erst weisslich, dann zimtbraun. Sporen weiss. Der seitenständige Stiel glatt, blass, nach unten schwarz. Ungenießbar. H. bis 12 Z. br. An alten Laubbäumen.

c. **Pol. lucidus**. Leyss. Glänzender Löcherpilz. Der holzig-korkige, vielgestaltige Hut furchig-runzelig, anfangs blassgelb dann röthlich-kastanienbraun, zuletzt braunschwarz, mit lackartigem Ueberzug. Die langen, engen Poren anfangs weiss, später zimtbraun. Der kurze, fast fehlende, seitenständige Stiel hutfarben. Ungenießbar. H. bis 10 Z. br. An verschiedenen Laubbäumen. Taf. 7.

3. **Merisma**.

Auf einer gemeinschaftlichen Unterlage, die anfangs als Höcker erscheint, entspringen eine Menge stielloser oder gestielter Hüte.

a. **Pol. umbellatus.** Pers. Dolden-Löcherpilz, Eichhase, Haselschwamm. Sehr ästig, vielköpfig, doldenähnlich. Die zahlreichen, kreisrunden Hüte anfangs gewölbt, dann eingedrückt-genabelt, blassbraungelb oder dunkelbraun, selten weisslich. Die kleinen, ungleichen Poren weiss. Die centralen Stiele vielfach verzweigt, am Grunde verwachsen, weisslich; mit feinen Grübchen. Essbar. H. bis 4 Z. br. Büschelförmig an Laubbäumen. Herbst. Taf. 7a.

b. **Pol. frondosus.** Fr. Belaubter Löcherpilz. Klapperschwamm. Eichhase. Sehr ästig. Hüte zahlreich, dachziegelartig, halbrirt, ausgeschweift, lappig, runzelig, aussen graubraun, innen weiss. Die feinen, ungleichen Poren weiss, nach Druck gelbbraunlich. Die seitenständigen Stiele feingrubig, am Grunde verwachsen, weiss. Essbar. H. bis 5 Z. br. Büschelförmig, vorzüglich an alten Eichen. Herbst.

c. **Pol. cristatus.** Fr. Kammförmiger Löcherpilz. Die fast fleischigen, vielgestaltigen, ganzen oder halbirten Hüte dachziegelförmig übereinander, geschweift, wellig gelappt, niedergedrückt, staubig-zottig, später schuppig, grünlich oder rothbräunlich. Die kleinen eckigen Poren anfangs weiss, später schwefelgelb. Die unregelmässigen, verwachsenen Stiele weiss bereift, später bräunlich. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. In Buchenwäldern. Spätsommer und Herbst.

d. **Pol. confluens.** Fr. (**Pol. Artemidorus.** Lenz.) Zusammenfliessender Löcherpilz. Semmel-pilz. Derbfleischig, ästig. Die halbrunden, dachziegelförmig übereinanderliegenden, zusammenfliessenden Hüte röthlichgelb, strohgelb, mit rothbraunen Schuppen. Die kleinen runden Poren weiss. Die kurzen Stiele weisslich, zusammenfliessend, mit Grübchen. Essbar. H. bis 25 Z. br. In Nadelwäldern. Sommer und Herbst. Taf. 7. (*Boletus confluens.*)

e. **Pol. Pes caprae.** Pers. Ziegenfuss. Ästig, rasenartig verwachsen. Die dicken, glatten Hüte kastanienbraun, später braunschwarz und schuppig; die seitenständigen halbrirt. Poren gross, gelblich-weiss, gezacktrandig. Die verschiedengestaltigen, seitenständigen Stiele bauchig, verwachsen, gelbgrün, gelb, braungelb, nach oben braun, kurzfilzig. Fleisch und Sporen weiss. Essbar. H. bis 10 Z. br. In Nadelwäldern, August, September.

f. **Pol. giganteus.** Pers. Riesen-Löcherpilz. Die grossen, über fussgrossen Lappen vielfach übereinanderlagernd. Die halbirten, sehr breiten, schlaffen, runzelig-rinnigen, schwach gezonten Hüte gelblichbraun, kastanienbraun, faserig-schuppig, nach hinten niedergedrückt, mit kurzen, dicken, seitenständigen, verkehrt-kegelförmigen, in einen Knollen verwachsenen Stielen. Die kleinen rundlichen Poren blassgelb, durch Druck dunkler werdend, zuletzt zerrissen. Ungeniessbar. Das Ganze bis 1 m. breit. Am Grunde alter Laubbäume, namentlich Buchen und Linden. Das ganze Jahr hindurch. Taf. 7a.

g. **Pol. lobatus.** Gmel. Gelappter Löcherpilz. Die fast halbirten, weichen, lederartigen Hüte dachziegelförmig übereinanderliegend, lappig, glatt, gelb, nach hinten stielartig verschmälert, rauchgrau, innen blassbräunlich, warzig. Die ungleichen Poren weisslich, später blassgelb. Ungeniessbar. An Linden, Weiden, Rosskastanien u. s. w. Spätsommer und Herbst. Taf. 21a.

h. **Pol. sulphureus.** Bull. (**Bolet. citrinus.** Pers.) Schwefelgelber Löcherpilz. Die verschiedenförmigen, dicken, breiten, welligen Hüte dachziegelförmig übereinanderliegend, am Grunde verwachsen, ziemlich kahl, röthlichgelb. Die kleinen, flachen Poren schwefelgelb, zuletzt zerrissen. Fleisch gelblich. Ungeniessbar. Bildet über 0,5 m. breite Massen. Am Grunde alter Eichen und Buchen u. s. w. Sommer und Herbst.

#### 4. *Apus annuus.*

Die einfachen oder übereinandergelagerten, stiellosen Hüte sitzen mit verdickter und breiter Basis am Holze. Anfangs weichfleischige, später fest werdende, bis zu einem Jahre lebende Pilze. Ungeniessbar.

a. **Pol. stypticus.** Pers. Zusammenziehender Löcherpilz. Die polsterförmigen, glatten, dachziegelförmig übereinanderliegenden Hüte weisslich, mit rothbräunlichem Rande, am Grunde höckerig, innen faserig, weiss. Die engen, gleichgrossen, rundlichen Poren weiss. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. An abgestorbenen Fichten und Tannen. Herbst.

b. **Pol. destructor.** Schrad. Zerstörender Löcherpilz. Zimmerpilz. Der verschiedengestaltige Hut ausgebreitet-umgeschlagen, bräunlichweiss, runzelig, kahl, inwendig kreisförmig gebändert. Die rundlichen Poren weisslich, gezähnt und zerrissen. Man sieht oft nur die Porensseite. Ungeniessbar. An feuchten Nadelhölzern, häufig auch an Balken und Dielen in feuchten Wohnungen, welche er zertsört, jedoch nicht so gefährlich ist, als der eigentliche Hausschwamm.



c. **Pol. caesius**. Fr. Bläulicher Löcherpilz. Der verschieden gestaltige, weichfleischige Hut weiss, ins Bläuliche übergehend, seidenglänzend. Die ungleichen Poren weiss, gezahnt-zerrissen. H. bis 5 Z. br. An alten Stämmen, Pfählen u. s. w. Taf. 21a.

d. **Pol. nidulans**. Fr. Nistender Löcherpilz. Der verschieden gestaltige, weich-fleischige, anfangs zottige, später kahle Hut gelbbraunlich, ocherfarbig, rötlich, gelblich oder weiss, innen gleichfarbig. Die ungleichen, ziemlich grossen, eckigen Poren schmutziggelb-rötlich. An alten Laubbäumen, besonders Buchen, Birken, Eichen.

e. **Pol. fumosus**. Pers. Rauchfarbiger Löcherpilz. Die fleischig-korkigen, welligen, fast seidenhaarigen Hüte rauchgraubraunlich, dachziegelförmig übereinanderliegend, am Grunde erweitert und verwachsen, nach dem Rande zu verdünnt, im Innern weissfaserig mit dunkleren Ringen. Die feinen rundlichen Poren weisslich, dann aschgrau, nach Druck dunkler werdend. H. bis 10 Z. br. An alten hohlen Weiden, Buchen und Pappeln, gesellig. Herbst.

f. **Pol. adustus**. Willd. Verbrannter Löcherpilz. Die zähfleischigen, dünnen Hüte dachziegelförmig übereinanderliegend, dünnfilzig, blass-aschgrau, mit weisslichem, später bräunlich-schwarzem Rande. Die kleinen, runden Poren anfangs aschgrau, später graubraun. H. bis 5 Z. br. An alten abgestorbenen Bäumen. Herbst bis Frühjahr.

g. **Pol. hispidus**. Bull. Steifhaariger Löcherpilz. Der fleischig-faserige, halbarte, polsterförmige Hut rauhaarig, rost- oder dunkelbraun. Die engen, runden Poren blassbraun. H. bis 15 Z. br. An Laubbälzern, namentlich Apfel- und Birnbäumen. Erscheint in der Jugend als dicke, weiche, goldgelbe oder weissliche Masse ohne Poren und Haare.

h. **Pol. odoratus**. Wulfen. (*Trametes odorata*, Fr.) Wohlriechender Löcherpilz. Der weichkorkige, weichhaarige Hut anfangs aus- und inwendig rostgelb, später kreisartig gefurcht, bräunlich-schwarz, mit rostgelbem Rande. Die weniger engen Poren rostgelb. H. bis 15 Z. br. An alten Fichten und Tannen. Wird mehrere Jahre alt. Riecht nach Anis und Ananas.

i. **Pol. betulinus**. Bull. (*Bol. suberosus*, L.) Birken-Löcherpilz. Der anfangs fleischige, dann korkige, fast hufförmige, stumpfe Hut kahl, mit einer trennbaren, rötlich braunen Haut bedeckt, mit schiefer, kurz gestieltem Scheitel, ohne Zonen. Die kleinen, runden, ungleichen Poren weiss, sich ablösend. An faulen Laubbälzern, namentlich Birken. Schmeckt in der Jugend säuerlich.

k. **Pol. suaveolens**. L. (*Trametes suaveolens*, Fr.) Wohlriechender Löcherpilz. Anispilz. Weidenschwamm. Der weichkorkige, gewölbte Hut filzig, innen und aussen weiss. Die ziemlich weiten, stumpfen Poren weiss, später braun. Besitzt einen starken Anisgeruch. H. bis 5 Z. dick. Auf alten Weiden. Taf. 7a.

l. **Pol. laricis** Jacq. (*Pol. officinalis* Vill.) Lärchenpilz. Der fleischig-korkige, concentrisch gefurchte Hut gelblichweiss, mit gelblichen und bräunlichen Kreisen, im Alter zerreibbar. Die gelblichen Poren kaum bemerkbar. Innen weiss. Bildet zuweilen kopfgrosse, gelblich-weiße Klumpen an alten Lärchenbäumen.

##### 5. *Apus perennis*.

Stiellose, korkige oder filzige, mehrjährige Pilze mit einer hornartigen Haut, welche alljährlich, sowohl ein neues Porenlager, als auch eine neue Randschicht ansetzen; durch letzteren Umstand werden nach Art der Jahresringe halbkreisförmige Furchen gebildet. Ungeniessbar.

a. **Pol. fomentarius**. L. Zunder-Löcherpilz. Echter Feuerschwamm. Buchenschwamm. Der halbkreisförmige, hufartige, am Grunde sehr verdickte Hut rauchgrau, grauweiss, mit grauschwärzlichen Kreisen. Der Rand und die Poren anfangs rauchgrau, bläulich, dann rostbraun; innen weich, gelbbraun, mit dicker, harter Rinde. Hut bis 30 Z. br. An Laubbäumen, besonders Buchen. Liefert den bekannten Feuerschwamm. Taf. 7a.

b. **Pol. igniarius**. L. Feuerpilz. Unechter Feuerschwamm. Weidenschwamm. Hut anfangs halbeiförmig, randlos, mit einem dünnen, flockigen, grauweissen Ueberzug, später sehr hart, hufförmig, rostbraun, zuletzt braun-schwärzlich, glanzlos, mit abgerundetem, oft rissigem Rande; innen rostbraun, gezont. Die kleinen Poren anfangs weisgraulich, dann zimtbraun. H. bis 24 Z. br. An alten Laubbäumen, besonders Weiden. Wegen seiner Härte nicht zu Feuerschwamm geeignet.

c. *Pol. fulvus*. Scop. Gelbbrauner Löcherpilz. Der halbkreisförmige, dreikantige, korkartig-faserige Hut blass-braungelb, höckerig, anfangs zottig, oder borstig-haarig, am Rande abgerundet, innen gleichfarbig, strahlich, gezont. Die runden Poren zimmtbraun, anfangs graugelb bereift. H. bis 15 Z. br. An alten Laubbäumen, öfters dachziegelig übereinander gelagert. Dem *Pol. ignarius* sehr ähnlich. Der junge Pilz ist bis zum 3. oder 4. Jahre porenlos.

d. *Pol. ribis*. Schum. Johannisbeer-Löcherpilz. Die korkig-lederartigen, weichen, dünnen Hüte anfangs hell-, später schmutzig-dunkelbraun, abgeplattet, sammethaarig, dachziegelförmig übereinander. Die engen Poren rostbraun. H. bis 10 Z. br. Am Grunde alter Johannis und Stachelbeersträucher.

e. *Pol. conchatus*. Pers. Muschelförmiger Löcherpilz. Der korkig-holzige, dünne, fast muschelförmig zurückgeschlagene Hut kastanienbraun, filzig, mit concentrischen Furchen. Die kleinen Poren zimmtbraun. H. bis 4 Z. br. An alten Laubbäumen namentlich Weiden und Buchen.

f. *Pol. salicinus*. Pers. Weiden-Löcherpilz. Der harte, wellig-gebogene, fast umgeschlagene Hut mit abstehendem, kurzem, stumpfem, zimmtbraunem, später schwarzbraunem Rande. Die kleinen runden Poren rostbraun. An alten Weiden.

g. *Pol. cinnamomeus*. Trog. Zimmtbrauner Löcherpilz. Der polsterförmige, ziemliche glatte, kahle Hut anfangs gelb, später grau-grün oder schwarzbraun gezont, mit zimmtfarbigem Rande; innen hart, blassgelb. An alten Obstbäumen.

h. *Pol. marginatus*. Pers. Fichtenpilz. Hüte einzeln oder dachziegelig übereinander, abgeplattet, höckerig, rötlich-gelb, später schwärzlich, graubereift, nach dem gelblich weissen Rande zu mit concentrischen Furchen und erhabenen, verschiedenfarbigen Streifen; innen ledergelb. Die nadelstichförmigen Poren, strohgelb, fleischfarben, mit weisser Mündung, beim Reiben fuchsroth. H. bis 10 Z. br. An alten Stämmen, namentlich Buchen, Fichten, Birken und Birnbäumen. Taf. 7 a. Mit diesem Pilze verwandt:

aa. *Pol. pinicola*. Swartz. Fichtenpilz. Der holzig-korkige, polsterige oder hufförmige Hut uneben, löwengelb-schwärzlich, mit orangerothem Rande. Die ziemlich grossen, stumpfen Poren blassoehgelb, anfangs weisslich, im Alter zimmtfarben. H. bis 20 Z. br. An alten Stämmen, namentlich Fichten und Tannen.

#### 6. *Apus lignosus*.

Schon in ihrer frühesten Jugend feste, holzharte, stiellose Pilze, mit einer dünnen, firnisartigen Kruste. Erreichen ebenfalls ein mehrjähriges Alter, jedoch ohne Porenlagenbildung. Ungeniessbar.

a. *Pol. annosus*. Fr. Bejahrter Löcherpilz. Der polsterförmige, sehr harte, runzelig-höckerige Hut dreikantig, anfangs braun, seidenglänzend, später glatt, mit einer schwärzlichen Kruste, mit stumpfem, blassem Rande, innen weiss. Die mittelgrossen, stumpfen Poren weisslich, innen bräunlich. H. bis 10 Z. br. Am Grunde alter Bäume, namentlich Buchen und Ahorn.

b. *Pol. populinus*. Schum. Pappel-Löcherschwamm. Die weissen, zottigen, stumpfrandigen, am Grunde verdickten Hüte ohne Zonen, oft dachziegelig übereinandergelagert. Die kleinen, runden Poren im Innern weiss. H. bis 2½ Z. br. An alten Silberpappeln.

#### 7. *Apus inodermeus*.

Trockne, lederartige, stiellose Pilze, mit dünner faseriger Haut. Der ungleiche Hut nicht gezont; von 1—2 jähriger Dauer.

a. *Pol. cinnabarinus*. Jacq. Zinnoberrother Löcherpilz. Der korkige, gewölbte, anfangs flaumhaarige, später kahl-feinrunzelige Hut zinnoberroth, verblassend. Das flockige Innere und die ziemlich grossen runden Poren dunkel-zinnoberroth. H. bis 10 Z. br. An alten Laubbäumen, namentlich Birken.

b. *Pol. radiatus*. Sow. Strahliger Löcherpilz. Die korkig-faserigen Hüte dachziegelig übereinander gelagert, anfangs sammethaarig-braungelb, später kahl, rostfarben, concentrisch gezont und strahlig-runzelig, rand-schweifig. Die sehr kleinen, gleichförmigen, runden Poren blass, silberglänzend, später rostbraun. H. bis 10 Z. br. An alten Laubbäumen namentlich Erlen und Buchen.

#### 8. *Apus coriaceus*.

Einjährige, im Winter absterbende, stiellose, lederartige Pilze, mit kreisförmigen Furchen und farbigen Bändern. Sporen weiss. Ungeniessbar.

a. **Pol. hirsutus.** Wulf. Rauchhaariger Löcherpilz. Die korkig-lederartigen, fast nierenförmigen, flach gewölbten Hüte dachziegelförmig übereinander, grauweisslich, steifhaarig, mit kreisförmigen Furchen; innen weiss. Die stumpfen, runden Poren weisslich, später bräunlich. H. bis 5 Z. br. An alten Baumstämmen.

b. **Pol. velutinus.** Pers. Sammethaariger Löcherpilz. Der korkig-lederartige, platt gedrückte Hut weiss, später gelblich, sammethaarig-weich, schwach, kreisförmig gefurcht, mit dünnem, scharfem Rande. Die kleinen runden Poren und das Innere weiss. H. bis 5 Z. br. An alten Bäumen.

c. **Pol. versicolor.** L. Bunter Löcherpilz. Der kreis- und halbkreisrunde, nierenförmige, lederartige, pappendünne, platte oder vertiefte Hut grau, blassgelb oder braun, mit blauen, grauen, rostfarbenen, gelblichen oder weissen, kreisförmigen Bändern, feinhaarig, seidenglänzend. Die kleinen runden Poren anfangs weiss, später blassgelb, oft zerrissen. H. bis 12 Z. br. Gehäuft an faulen Bäumen.

d. **Pol. zonatus.** Fr. Gezonter Löcherpilz. Der korkig-lederartige, nierenförmige, etwas gewölbte Hut am Rande glatt, weisslich, gezont, am Grunde buckelig, zottig-filzig, glanzlos; erscheint auch grünlich-grau mit braungelbem Rande oder ochergelb mit grauen Bändern. Die kleinen, etwas eckigen Poren weisslich. H. bis 7 Z. br. An alten Laubbäumen.

e. **Pol. abietinus.** Pers. Tannen-Löcherpilz. Der ausgebreitete, zurückgeschlagene, lederartige, dünne Hut aschgrau-weisslich, undeutlich gezont, zottig. Die ungleichen, gezahnten Poren bräunlich-violett, verblassend. Gewöhnlich dachziegelförmig übereinander gelagert. H. bis 5 Z. br. An alten Nadelholzbäumen.

### 9. Resupinatus.

Nicht ausdauernde, anfangs weiche, später harte, nur aus einer Röhrenschicht bestehende Schwämme, welche sich ohne Huts substanz auf der Unterlage ausbreiten.

a. **Pol. contigiū.** Pers. Anliegender Löcherpilz. Eine ausgebreitete, derbe, anfangs randzottige oder faserige, dunkelzimmtbraune, später nackte und rostbraune Masse, mit ziemlich grossen, stumpfen, ganzrandigen Poren. Bis 7 Z. lang und bis  $2\frac{1}{2}$  Z. breit. An alten Pfählen, Brettern etc.

b. **Pol. incarnatus.** Pers. Fleischrother Löcherpilz. Lederartig, derb, glatt, fleischroth. Die ungleichen Poren ziemlich lang. Bis 10 Z. l.  $2\frac{1}{2}$  Z. br. An alten Tannen und Fichten.

c. **Pol. violacēus.** Fr. Violetter Löcherpilz. Erst kreisrund, dann ausgebreitet, dicht, angewachsen, dunkelblutroth oder violett. Die rundlichen stumpfen Poren sehr kurz. An altem Tannenholze.

d. **Pol. Medulla panis.** Pers. Brod-Löcherpilz. Ausgebreitet, wellig, derb, glatt, naktrandig, weiss, später gewöhnlich gelblich, blassröthlich. Poren eng, rund. Ausgebreitete Massen, welche oft grosse Strecken alten Holzes, namentlich Eichenholzes, überziehen.

e. **Pol. vulgaris.** Fr. Gemeiner Löcherpilz. Dem vorigen ähnlich, trocken, dicht angewachsen, glatt, weiss, mit anfangs feinbehaartem Rande, später nackt. Die kleinen Poren rund. Dünne papierartige Massen, welche sowohl Nadel- als Laubbölzer, sowie auch Blätter überziehen.

### III. Gruppe. **Fistulina.** Leberpilz.

Die Röhren mit dem Hute verwachsen, unter sich frei, erst geschlossen, dann offen. Die Sporen an der Innenseite auf Basidien. Fruchtlager anfangs warzig, später röhrig.

a. **Fist. hepatica.** Fr. Leberpilz. Zungenpilz. Blutschwamm. Nusschwamm. Der zungenförmige, fleischartige Hut anfangs blutroth, später rothbraun, oft mit vielen sehr kleinen Wäzchen besetzt. Innen rindfleischfarben, weiss gestreift. Die Unterfläche dicht mit Röhren besetzt, welche anfangs kleinen Wäzchen gleichen, sich aber später zu walzenförmigen Röhren von der Dicke einer Nähnadel umgestalten. Die Farbe der Röhren blassweiss oder blassgelb, nach Druck röthlich oder rothbraun. Hut bis 28 Z. lang und 3 Z. dick. Essbar, mit säuerlichem Geschmack. An alten Laubbäumen, namentlich Eichen. Herbst.

### C. *Tädalea*. Wirrschwamm.

Stiellose oder undeutlich gestielte, verschiedengestaltige Pilze von kork- und lederartiger Beschaffenheit. Fruchtlager buchtig-zellig, bald aus krummen Löchern, bald aus sich verästelnden Blättern bestehend, labyrinthartig verwachsen; 4 sporige Basidien tragend. An altem Holze. Ungeniessbar.

a. *D. quercina*. Pers. Eichen-Wirrschwamm. Die einzelnen oder verwachsenen, gehäuften Hüte blassholzfarbig, runzelig. Sitzt mit der breiten Grundfläche am Holze, ist oben höckerig und unten mit vielfach verwachsenen, verbogenen und verflochtenen Lamellen besetzt, welche zwischen sich längliche Gruben bilden. In der Jugend bildet er einen halbeirunden, korkigen Klumpen, ohne Löcher. An alten Eichen. Ueberlebt den Winter. Wird als Feuerschwamm benutzt.

b. *D. spadicea*. Wahl. Kastanienbrauner Wirrschwamm. Anfangs besteht dieser Pilz aus einer gewölbten, saftigen, dunkelgelben, feinfilzigen Masse, welche aus der Erde emporsteigt und Grasstengel etc. umhüllt. Später sitzt der hell- oder dunkelbraune, unregelmässige Hut auf einer unregelmässigen, stielartigen, weich-korkigen, saftigen, flachgrubigen Masse, von hell- oder dunkelbrauner Farbe. Die anfangs gelben, später braunen vielfach verwirrten Lamellen von der Stärke dicken Papiere. Sporen erscheinen als weisser Staub. H. von 7—35 Z. br. In Fichten und Erlenbeständen. Herbst.

c. *D. unicolor*. Fr. Einfarbiger Wirrschwamm. Der lederartige, stiellose, zottig-borstige, kreisförmig gefurchte Hut aschgrau, in der Jugend weissrandig. Die verbogenen, labyrinthförmigen, zerrissen gezahnten Lamellen aschgrau oder rothbraun, ungleiche Buchten bildend. An alten Laubbäumen, namentlich Roth- und Weissbuchen, Rosskastanien. Herbst.

### D. *Merulius*. Ader-, Holz-, Netz-, Faltenschwamm.

Der dünne, unbestimmt geformte, ausgebreitete Hut verkehrt. Das weiche wachsartige, Fruchtlager aus unregelmässigen, verbogenen, verschlungenen Falten, Adern oder Runzeln bestehend, anfangs ein löcherförmiges Netz, später kreisförmige Windungen bildend. Auf den Falten, Adern oder Runzeln 4 sporige Basidien.

#### 1.

Der stiellose, ausgebreitete Hut verkehrt, mit obenauf befindlichem Fruchtlager. Auf faulem Holze.

a. *Mer. tremellosus*. Schr. Gallertartiger Aderschwamm. Der fleischig-gallertartige, verkehrt auf-sitzende, später umgeschlagene Hut weiss, filzig, mit gelapptem, strahlich gezahntem Rande. Das anfangs lederfarbige, später dunkelfleischrothe Fruchtlager erst netzaderig, dann löcherig. Bis 7 Z. br. An alten Laubbäumen, namentlich Birken. Sommer bis Winter.

b. *Mer. aureus*. Fr. (*M. vastator*). Goldgelber Aderschwamm. Häutig ausgebreitet, dünn, feinfaserig, goldgelb. Falten gewunden-kraus, löcherig. Bis 5 Z. br. An faulem Tannenholze.

c. *Mer. lacrymans*. Schum. (*Mer. destruens*. Pers). Thränenschwamm. Tropfender Aderschwamm. Haus- oder Mauerschwamm. Der flach ausgebreitete, schwammig-fleischige Pilz ochergelb oder rostbraun, unten faserig-sammthaarig, violett werdend; der geschwollene, filzige Rand weiss. Die weiten, ungleichen, netzartigen Falten mit dazwischen liegenden, verschiedenförmigen Löchern. Fruchtlager von braunen Sporen bestäubt. Ueber 1 Meter gross. An alten Päumen, vorzüglich Balken, Dielen, Möbeln, auch am Mauerwerk, woselbst das spinnwebartige Mycelium als *Himantia domestica* weisse Ueberzüge bildet. Taf. 7 a.

In der Jugend ist er schimmelartig; im späten Alter tröpfelt aus ihm eine wässerige, anfangs klare, später milchige Flüssigkeit, woraus sich neue Mycelien entwickeln. Er zerstört nicht nur die Wohnungen, sondern ist auch der Gesundheit nachtheilig. Zutritt frischer Luft ist seiner Entwicklung hinderlich.

#### 2.

Der gestielte Hut trichter- oder trompetenförmig. Auf der Erde wachsend.

a. *Mer. cornucopoides*. Pers. (*Craterellus cornucop.* Fr). Füllhorn-Trichterpilz. Todtentrompete. Der häutige, trompeten- oder füllhornförmige Hut schwärzlich-braun, oder russig-zwärzlich, feinflockig, mit zurück-

geschlagenem, gewelltem Rande, unmittelbar in den, bis zum Grunde hohlen Stiel übergehend. Das anfangs ebene, später gefaltete Fruchtlager grau, rötlich oder violett, zuletzt dunkel. Fleisch braunschwärzlich; Sporen weiss. Bis 5 Z. br. und bis 10 Z. h. Wird für essbar und für giftig erklärt. In Wäldern. August bis Oktober. Taf. 8.

b. **Mer. clavatus**. Pers. (**Craterellus clav.** Fr). Keulenförmiger Trichterschwamm. Der fleischige, anfangs abgestutzte, kreiselförmige Hut fleischfarben oder ledergelb, später eingedrückt, fast trichterförmig, mit buchtigen, flachen, oft grubenförmigen, fleischfarbigen, oder bläulich-violetten Falten, die späterhin von den Sporen weiss bestäubt sind. Der kurze, unmittelbar in den Hut übergehende Stiel fleischrötlich, violett oder russbraun. Essbar. Bis 15 Z. br., bis 10 Z. h. Am Grunde alter Stämme gesellig; erscheint oftmals durch Verwachsung ästig. Taf. 8.

c. **Mer. lutescens**. Pers. (**Craterellus lut.** Fr). Gelblicher Trichterschwamm. Der fast häutige, trompetenförmige, wellig-lappige Hut bräunlich-russig-gelb oder russig-schwärzlich, feinflockig. Das anfangs weitgerippte Fruchtlager später verüstelt, netzartig gefaltet, runzelig, gelb oder gelblich-grau, dann grauviolett, bereift. Ungeniessbar. Bis 8 Z. h. In Wäldern gesellig. Vom August bis Oktober. Taf. 8.

## E. **Hydnum** L. Stachelschwamm.

(Sistotrema, Irpex und Radulum eingeschlossen).

Fleischige, gallertartige, kork- oder lederartige Pilze deren Fruchtlager auf der Unterseite des Hutes aus weichen oder zähen stachelartigen, geschlossenen Röhren besteht, die auf ihrer Aussenfläche die Hymenialschicht mit 4 sporigen Basidien tragen. Die Stacheln bestehen wie die Lamellen aus der Trama, Subhymenial- und Hymenialschicht.

A. **Mesopus**. Der rundliche Hut auf einem mehr oder weniger deutlichen mittelständigen Stiele.

a. **Hydn. imbricatum**. L. (**H. squarrosom**. Nees.) Habichtsschwamm. Hirschschwamm. Rehschwamm. Ziegeldachförmiger Stachelschwamm. Der fleischige, derbe, flach gewölbte, später in der Mitte eingedrückte Hut mit scharfem, niedergebogenem Rande, umbrabraun, mit kreisförmig gestellten, spärlichen, spitzen, erst braunen, später schwarzen Schuppen dachziegelartig besetzt. Die verschieden langen, am Stiele herablaufenden Stacheln rehfarben, grauweiss. Der volle, am Grunde feinfilzige Stiel nach unten verdünnt, weisslich. Fleisch grauweiss. Essbar. H. bis 12 Z. br. St. bis 5 Z. h. In trocknen Nadelwäldern. Sommer und Herbst. Taf. 22.

b. **Hydn. subsquamosum**. Batsch. Schuppiger Stachelschwamm. Der fleischige, flachgewölbte, schwach genabelte, unregelmässige Hut rostbraun, mit dünnen, schmalen, ablösbaren, dunklen Schuppen. Die gleichlangen Stacheln weisslich, später bräunlich. Der ungleiche Stiel bräunlich, später dunkler, oben weisslich. Fleisch mit concentrischen Kreisen. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. St. bis 4 Z. h. In Nadelwäldern. Herbst.

Wird als Abart von *H. imbric.* betrachtet und unterscheidet sich von dem letzteren durch die schmalen, ablösbaren Schuppen und das gezonte Fleisch.

c. **Hydn. foetidum** Secr. (**Hydn. squamosum**. Sch.) Stinkender Stachelschwamm. Der fleischige, unregelmässige, niedergedrückte, glatte Hut rothbraun, mit ungleichen, bleibenden Schuppen. Stacheln graubraun, an der Spitze weisslich. Der kurze Stiel nach unten verdünnt. Ungeniessbar. In Nadelwäldern. Herbst.

Unterscheidet sich von dem vorhergehenden durch weisseres Fleisch, bleibende Schuppen und stinkenden Geruch.

d. **Hydn. repandum**. L. Ausgeschweiffter Stachelschwamm. Stoppelschwamm. Der verschieden gestaltige, anfangs gewölbte, später verflachte Hut gebuckelt, gelblich oder rötlichgelb, mit ausgeschweiftem, scharfem Rande, fettig. Die dichten, ungleichlangen, fleischigen, spitzen Stacheln blass-fleischfarben. Der vielgestaltige, ungleiche Stiel mittelständig, bisweilen seitenständig, weisslich oder gelblich, am Grunde verdickt. Fleisch weisslich oder zartrötlich. Essbar. H. bis 15 Z. br. St. bis 5 Z. h. In Wäldern truppweise. Spätsommer und Herbst. Taf. 22.

e. **Hydn. suaveolens**. Scop. Wohlriechender Stachelschwamm. Der weich-korkige, unregelmässige, filzige Hut blauweisslich runzelig oder höckerig, anfangs verkehrt-kegelförmig, später ausgebreitet; im Inneren weissblau-bunt. Die dünnen, gleichen, spitzen Stacheln blaviolett. Der kurze, etwas filzige Stiel bläulich, nach unten verdickt. Riecht nach Anis. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. In Tannenwäldern, bisweilen von Halmen durchwachsen. Spätsommer und Herbst. Taf. 22.

f. *Hydn. compactum*. Pers. Derber Stachelschwamm. Der derb-korkige, erst kreiselförmige, später ausgebreitete Hut wellig höckerig, anfangs weissfilzig, später grau oder olivenbraun, geschweift-randig; im Innern blaubunt. Die dichten, spitzen Stacheln braun, an der Spitze blass, später grau-bereift. Der sehr kurze, dicke, knollige Stiel rothbräunlich, oft fehlend. Sehr veränderlich. Ungeniessbar. H. bis 10 Z. br. In trocken Nadelwäldern, auch unter Birken und zwischen Heidekraut. Herbst.

g. *Hydn. aurantiacum*. Alb. et Schw. (*Hydn. floriforme*. Sch.) Orangefarbiger Stachelschwamm. Der korkige, anfangs kreiselförmige, später ausgebreitete, höckerige Hut orangegelb, oft weisslich-filzig, innen gezont. Die anfangs weisslichen Stacheln später bräunlich. Der kurze, am Grunde etwas knollige, filzige Stiel hutfarben. Ungeniessbar. In Nadelwäldern Sommer und Herbst.

h. *Hydn. zonatum*. Batsch. Gezonter Stachelschwamm. Der lederartige, anfangs keulige, später ziemlich trichterförmige, dünne Hut rostbraun, strahllich-runzelig, mit dunkleren Kreisen. Die schlanken Stacheln anfangs blass, später rostbraun. Der rostbraune schlanke Stiel flockig, am Grunde knollig. Ungeniessbar. H. bis 5 Z. br. In Nadelwäldern und lichten Laubwäldern, unter Eichen und Buchen. Herbst.

i. *Hydn. cyathiforme*. Bull. (*Hydn. scrobiculatum*. Fr.) Becherförmiger Stachelschwamm. Der korkig-lederartige, anfangs keulige, später flachtrichterförmige Hut rostbraun, weichhaarig, oben fein-grubig, schuppig, innen gezont. Die sehr kurzen Stacheln rothbraun. Der kurze, centrale, nackte Stiel wurzelnd. Ungeniessbar. H.  $2\frac{1}{2}$  Z. br. In Nadelwäldern. Herbst.

k. *Hydn. nigrum*. Fr. Schwarzer Stachelschwamm. Der korkig-lederartige, filzige Hut blauschwarz, der Rand und die Stacheln weiss, später grau. Der Stiel und das Innere schwarz. Ungeniessbar. H.  $2\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. h. In feuchten Nadelwäldern. Herbst.

l. *Hydn. tomentosum*. L. (*Hydn. cyathiforme*. Sch.) Filziger Stachelschwamm. Der dünne, lederartige flache oder trichterförmige, filzige Hut aschgrau oder graubräunlich, mit dunkleren Kreisen und weissem Rande. Die herablaufenden Stacheln weiss. Der schlanke Stiel grau. Ungeniessbar. H. bis 5 Z. br. In Nadelwäldern. Herbst. Taf. 22.

Gesellig, meist mit den Huträndern, bisweilen auch am Grunde der Stiele verwachsen.

m. *Hydn. melaleucum*. Fr. Schwarzweisser Stachelschwamm. Der lederartige, unregelmässige, gestreifte Hut anfangs braun, später schwarz, mit weissem Rande, kleinhügelig. Stacheln weiss. Der schlanke, nach unten verdünnte Stiel braun bis schwarz, glatt. Ungeniessbar. In Nadelwäldern, oft in dachziegelförmigen Rasen. Sommer und Herbst. Taf. 22.

#### B. *Pleuropus*. Hut mit seitenständigem Stiele.

a. *Hydn. Auriscalpium*. L. Ohrlöffel-Stachelschwamm. Der heutige, filzig-borstige, nierenförmige, halbarte Hut braun. Die langen, dünnen Stacheln braun, graubereift. Der dünne, braune, innen schwarze Stiel seitenständig, mit faserigem, braunem Wurzelgeflecht. Ungeniessbar. H. bis  $1\frac{1}{2}$  Z. br. St. bis 8 Z. l. An abgefallenen Tannen- und Fichtenzapfen, oft büschelig. Herbst. Taf. 22.

#### C. *Merisma*. Stiel und Hut vereinigt, theilen sich in viele Aeste, mit abwärts hängenden Stacheln.

a. *Hydn. coralloides*. Scop. Korallen-Stachelschwamm. Büschelförmig, sehr ästig, erst weiss, dann gelblich auch röthlich. Die dicken, vielfach getheilten Aeste am Grunde verwachsen. Die pfriemenförmigen Stacheln hängend. Essbar. Erreicht einen Durchmesser von 25 Zent.; Aeste bis 10 Z. l. An alten Laub- und Nadelhölzern. Herbst. Taf. 22.

#### D. *Apus*. Hut entweder stiellos oder der Stiel kaum bemerkbar. An Holze.

a. *Hydn. Erinaceus*. Bull. Jgel-Stachelschwamm. Der herzförmige, dicke Hut weiss, später gelblich, oberhalb faserig-zerschlitzt; seitlich angewachsen oder gestielt. Die hängenden, spitzen Stacheln weiss, trocken gelblich. Essbar. H. 10—20 Z. br. Stacheln bis 5 Z. l. An Eichen, auch Buchen. Herbst.

b. *Hydn. gelatinosum*. Scop. Gallertartiger Stachelschwamm. Der gallertartige, kaum gestielte Hut zitternd, seitlich, unregelmässig, wässrig, fast durchscheinend, weisslich-grau, bläulich oder bräunlich. Die ungleichen, weichen Stacheln fast pyramidenförmig, hutfarben, später bereift. Ungeniessbar. H. bis 7 Z. br. An faulen Tannen. Herbst.

c. *Hydn. pinastri*. Fr. (*Sistotrema membranaceum*. Nees, u. *abietinum*. Pers.) Tannen-Stachel-

pilz. Ausbreitet, dünnhäutig, anfangs ganz filzig, später in der Mitte glatt, gelb. Die pfriemlichen, gleichen Stacheln etwas schief, gelbgrünlich. Ungeniessbar. Zwischen der Rinde alter Kiefern. Sommer und Herbst.

d. *Hydn. bicolor*. Alb. et Schw. Zweifarbigter Stachelpilz. Ohne Hut; die dünne, angewachsene, verbreitete Unterlage weiss, filzig. Die kleinen, rothbraunen Stacheln am Grunde weisszottig, an der Spitze nackt. An faulen Nadelhölzern. Herbst bis Frühjahr.

e. *Hydn. fusco-violaceum*. Fr. (*Irpex fusco-violaceus*. Fr.) Braunvioletter Halbstachelschwamm. Eggenschwamm. Der lederartige, seidenhaarig-weissfilzige Hut weisslich-grau, mit dunkleren Zonen. An Stelle der Stacheln reihenweis verwachsene, braunviolette Zähne. Gesellig, an alten abgestorbenen Kiefern und Fichten dachziegelförmige Rasen bildend.

Hat Aehnlichkeit mit *Pol. abietinus*, unterscheidet sich von diesem durch das Fruchtlager.

f. *Hydn. Radula*. Fr. (*Radulum orbiculare* Fr.) Kreisrunder Raspelpilz. Anfangs kreisrund, später ausgebreitet, glatt, weisslich-gelb oder röthlich, mit flockigem Umfange. Die rundlichen, verschiedengestaltigen Stacheln einzeln oder büschelweise. An der Rinde alter Laubbäume, namentlich von Birken und Kirschbäumen.

## F. *Thelephora*. Ehrh. Warzenpilz.

Meistentheils stiellose, häutig-lederartige Pilze mit glattem oder warzigem, unterseits befindlichem Fruchtlager, welches mit dem Träger verwachsen ist. Letzteres ist entweder zusammenhängend oder zerrissen. Meist auf Holz lebende, ungeniessbare Pilze. Sehr reiche Gattung.

a. *Th. caryophyllaea*. Pers. Nelkenfarbiger Warzenpilz. Der lederartige, niedergedrückte, unregelmässige, trichterförmige Hut nelkenbraun, faserig zerrissen, am Rande eingeschnitten oder linienförmig ästig. Fruchtlager glatt. Der kurze Stiel mittelständig. H. bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. In Wäldern auf Moos- und Grasplätzen. Herbst. Taf. 22.

b. *Th. palmata*. Fr. (*Merisma foetidum*. Pers., *Clavaria palmata*. Scop.) Handförmiger Warzenpilz. Weich-lederartig, ästig, aufrecht, weichhaarig, braunröthlich. Stamm kurz; Aeste zusammengedrückt, handförmig getheilt; Spitzen weisslich, gezähnt. Bis 7 Z. h. Auf feuchter Erde in Nadelwäldern. Herbst. Stinkt.

c. *Th. laciniata*. Pers. (*Th. mesenteriformis*, flor. danic. *Corticium laciniatum*. Pers.) Zerschlitzzter Warzenpilz. Lederartig, weich; Holz, Zweige, Wurzeln etc. überziehend, daher verschiedengestaltig, braun; Hüte meist halbirt, dachziegelig, faserig-schuppig, am anfangs weislichen Rande zerschlitzt. Das unterhalb befindliche Fruchtlager warzig, etwas flockig. In Nadelwäldern. Herbst bis Frühjahr.

d. *Th. terrestris*. Ehrh. Erd-Warzenpilz. Unterscheidet sich von *laciniata* durch den vorhandenen Stiel und durch den nicht geschlitzten Rand. In Kieferwäldungen. Herbst.

e. *Th. purpurea*. Pers. Purpurfarbiger Warzenpilz. Weich-lederartig, mit undeutlichen Zonen, zottig-filzig, blass oder weisslich. Das glatte, nackte Fruchtlager purpurfarbig, lila oder braunroth. Wächst rasenartig-dachziegelförmig an Laubholzrinden, namentlich von Birken und Buchen. Entwicklungsdauer 1—2 Jahre.

f. *Th. hirsuta*. Willd. (*Stereum hirsutum*. Fr.) Rauhhaariger Warzenpilz. Der lederartige, ausgebreitet-zurückgebogene, ungestielte Hut erst hirschbraun, später blasser, striegelig-rauhhaarig, mit stumpfem, gelblichem Rande, schwach gezont. Das glatte Fruchtlager verschiedenfarbig, meist gelblich. An alten Laubbäumen. Das ganze Jahr.

g. *Th. quercina*. Pers. Eichen-Warzenpilz. Der wachsartig-häutige, umgeschlagene Hut anfangs angeklebt, später frei und nur in der Mitte befestigt, am Rande eingerollt, unten glatt, schwärzlich. Fruchtlager fleischroth. An abgestorbenen Zweigen verschiedener Laubbäume, namentlich Eichen. Frühjahr bis Herbst.

h. *Th. pini*. Fr. Fichten-Warzenpilz. Der lederartig-knorpelige, ungeschlagene Hut unten blass, schildförmig. Das warzige Fruchtlager fleischroth-purpurfarbig, bräunlich, bereift. An Fichten- und Tannennrinde. Das ganze Jahr.

i. *Th. abietina*. Pers. Tannen-Warzenpilz. Der ausgebreitete, korkig-lederartige, umgekehrte Hut umbrabraun, unten filzig. Das braune Fruchtlager flaumhaarig-bereift. An altem Tannenholze. Das ganze Jahr.

k. *Th. sanguinolenta*. Alb. et Schw. Blutrünstiger Warzenpilz. Der lederartige, dünne, ausgebreitete Hut stumpflappig, mehr oder weniger umgekehrt, kurz-rauhhaarig, blass, ledergelb, concentrisch gezont, mit spitzem,

weissem, Rande. Das glatte, bräunliche Fruchtlager grau bereift, beim Druck blutfarbig. Rasenartig und dachziegelförmig an Nadelholzstämmen. Herbst bis Frühjahr.

1. **Th. amorpha**. Fr. (*Peziza amorpha*. Pers., *Corticium amorphum*. Fr.) Gestaltloser Warzenpilz. Der wachsartig-dickflüssige, lederartige, höckerförmige, aussen weissfilzige Pilz zuletzt becherförmig, sich nach und nach erweiternd, zusammenfliessend, gerandet, mit ebenem, bräunlich-blassem Fruchtlager. An alten Stämmen und Rinden der Nadelhölzer in Gebirgen.

Dieser Pilz, welcher unzweifelhaft zu den Basidiomyceten gehört, wird unter dem Namen *Corticium amorphum* von Wblkomm für die Ursache des Lärchenkrebses, gehalten. Der, letztere Krankheit erzeugende Pilz ist jedoch ein Ascomycet und aller Wahrscheinlichkeit nach der, unter *Peziza calycina* beschriebene, Kelch-Becherpilz. Siehe *Pez. calycina*.

## G. *Clavaria*. L. Keulenschwamm.

Fleischige, keulenförmige oder vielfach verästelte Pilze, deren Oberfläche mit Ausnahme des Stieles ganz vom Fruchtlager bedeckt ist. Letzteres mit 4 sporigen Basidien. Sporen glatt, rundlich, meist schwach gekrümmt.

### I. Gruppe. *Sparassis*. Strunkschwamm, Lappenträger.

Der fleischige, dicke Stiel sehr ästig. Aeste blattartig erweitert, breit, glatt, auf beiden Seiten das aus kurzen Schläuchen oder Basidien bestehende Fruchtlager. Die weisslichen, gestielten Sporen fast elliptisch.

a. **Clavaria crispa**. Wulf. (*Sparassis crispa*. Fr. *Elvella ramosa*. Sch.) Krauser Ziegenbart. Der dicke, volle, weissfleischige, wurzelnde, ocherbraune Stamm einfach oder getheilt mit zahlreichen, blattartigen, vieltheilig gelappten, verworren gekräuselten Aesten, welche an den Spitzen zurückgekrümmt und gezahnt sind, weisslich, dann gelblich oder bräunlich. Einzeln oder gesellig, kugelförmige, kopfgrosse Massen bildend. Essbar. Auf Sandboden in Nadelwäldern. Herbst. Taf. 21a.

b. **Cl. brevipes**. Krombh. (*Spar. brev.*) Kurzstieliger Ziegenbart. Dem vorigen ähnlich. Aeste mit gradauslaufenden, ganzrandigen, nicht zurückgebogenen Spitzen. Essbar. Selten.

### II. Gruppe. *Ramaria*. (Merisma).

Der fleischige Stamm theilt sich in dünne, walzig-rundliche Aestchen.

#### A. Sporen weiss.

a. **Cl. Botrytis**. Pers. Traubiger Keulenschwamm. Rother Hirschschwamm. Rothe Bärenatze. Der derbfleischige, büschelförmig-ästige Stamm dick, blass, innen weiss, zuweilen niederliegend. Die kurzen, gedrängten, unebenen, weisslichen, sehr zahlreichen Aeste in viele kurze, abgestuzte, gezahnte, an den Enden röthliche oder bräunliche Aestchen getheilt. Farbe veränderlich. Essbar. Bis 7 Z. h. bis 15 Z. Durchmesser. In Wäldern auf Sandboden, zumal Nadelwäldern. Sommer und Herbst. Bei feuchtem Wetter verlängern sich die Aeste und erscheinen dann mehr weisslich oder gelblich. Taf. 21.

b. **Cl. amethystina**. Bull. (*Cl. purpurea*. Sch.) Amethyst-Keulenschwamm. Sehr ästig, anfangs schön violett, später braun, zuletzt schwärzlich. Die walzigen, glatten, stumpfen Aeste verlängert. Essbar. Bis 6 Z. h. In Wäldern rasenweiss zwischen Moos. Herbst. Taf. 21.

c. **Cl. fastigiata**. L. (*Cl. pratensis*. Pers.) Gleichhoher Keulenschwamm. Umgekehrt-kurzkegelförmig, gelb. Der dünne Stamm sehr ästig. Die kurzen Aeste knieförmig gebogen. Die stumpfen Aestchen gleichhoch. Ungenussbar. Bis 3 Z. h. Auf Wiesen. Herbst. Aendert ab mit gelben und braunen Spitzen.

d. **Cl. muscoides**. L. (*Cl. corniculata* Sch., *furcata* Pers.) Moosbewohnender Keulenschwamm. Schlank, aufrecht, vereinzelt, gelb. Der dünne Strunk mit 2 bis 3 mal gegabelten Aesten und gekrümmten, spitzen, halbmondförmigen Aestchen. Essbar. Gegen 3 Z. h. In Wäldern auf feuchten Grassplätzen und im Moose. Herbst. Taf. 21.

e. **Cl. coralloides**. L. (*Ramaria corall. alba* Holmsk. *Merisma corall.* Spreng.) Korallenschwamm.



Der etwas zerbrechliche, weisse oder weissgraue Schwamm innen hohl. Der ziemlich dicke Stamm unregelmässig, sehr ästig. Die ungleichen Aeste nach oben erweitert, mit vielen spitzen Aestchen. Geniessbar. Bis 10 Z. h. In feuchten Wäldern. Herbst.

f. **Cl. cinerea.** Bull. Aschgrauer Keulenschwamm. Umgekehrt-kegelförmig, zerbrechlich, nicht hohl, aschgraulich. Der kurze, dicke Stamm sehr ästig. Aeste und Aestchen ungleich gestaltet, etwas runzelig und stumpf. Geniessbar. Bis 5 Z. h. In Wäldern und auf Viehweiden. August und September.

g. **Cl. cristata.** Pers. (**Cl. albida** Sch. **Ramaria crist.** Holmsk.) Kammförmiger Keulenschwamm. Aestig, glatt, nackt, weiss, später grau oder schmutzig-bräunlich. Die oben erweiterten Aeste kammförmig zertheilt, spitz. Ungeniessbar. Bis 5 Z. h. In Wäldern trupp- und rasenweise auf feuchter Erde. Herbst. Taf. 21. Aendert nach Standort ab, zuweilen mit borstenförmigen, feinstacheligen Aesten: **Clav. fimbriata.** Pers.

h. **Cl. pyxidata.** Pers. Büchsenförmiger Keulenschwamm. Jung weisslich, später röthlich oder bräunlich. Der dünne, glatte Stamm mit fast quirlförmigen, an der Spitze becherförmig ausgehöhlten Aesten und Aestchen. Becher am Rande strahlig-sprossend. Ungeniessbar. Bis 12 Z. h. An alten Nadelhölzern. Juni bis Herbst.

i. **Cl. rugosa.** Bull. Runzeliger Keulenschwamm. Stamm einfach, eckig, gefurcht und gerunzelt, weisslich, nach unten dünner, oben keulig ausgebreitet, mit stumpfen oder stacheligen Aestchen, hand- oder kammförmig eingeschnitten. Ungeniessbar. Bis 10 Z. h. In Wäldern auf feuchten Grasplätzen. Spätsommer und Herbst. Taf. 21.

#### B. Sporen blassgelb.

a. **Cl. flava.** Pers. Gelber Keulenschwamm. Gelber Hirschschwamm. Gelbe oder gelbröthliche dichte Rasen. Der fleischige, weissliche, aufrechte Stamm sehr ästig. Die rundlichen, geraden, aufrechten, stumpfen, nach oben büschelförmigen Aeste gelblich-weiss, nach der Spitze zu hellgelb oder dottergelb, oftmals mit röthlichen Spitzen, auch orange-rosa mit gelben Spitzen, im Alter Aeste und Aestchen blassgelb. Essbar. Bis 10 Z. h. In Wäldern auf der Erde. Spätsommer und Herbst. Taf. 21.

#### C. Sporen rothbraun, ochergelb.

a. **Cl. grisea.** Pers. Grauer Keulenschwamm. Der sehr ästige, dicke, feste, aufrechte Stamm aussen und innen weiss, grubig. Aeste runzelig, getheilt. Aestchen kammartig, russig-grau, später zimmitbraun bestäubt. Ungeniessbar. Bis 10 Z. h. In Wäldern. Herbst.

b. **Cl. gracilis.** Pers. Schlanker Keulenschwamm. Stiel dünn, schlaff, oft niederliegend, nackt, glatt. Die ungleichen, steifen Aeste blass-weisslich, wiederholt 2—3 theilig. Besitzt einen Anisgeruch. Bis 5 Z. h. In Nadelwäldern zwischen Moos. Herbst.

c. **Cl. stricta.** Pers. Steifer Keulenschwamm. Sehr ästig, fleischig, blass, später bräunlich. Der dicke, kurze, knollige Stamm wurzelnd, filzig. Aeste und Aestchen aufsteigend, steif, angedrückt, mit priemlichen, spitzen Endzweigen, ochergelb. Bis 7 Z. h. An alten modernden Bäumen. Herbst. Taf. 21.

d. **Cl. crocea.** Pers. Safrangelber Keulenschwamm. Klein, schlaff, dünn, safrangelb. Der nackte, blasse Stamm geästet mit gabeltheiligen Aestchen. Bis 2 Z. h. In Laubwäldern. Herbst. Taf. 21.

e. **Cl. abietina.** Pers. Tannen-Keulenschwamm. Sehr ästig, dunkel-ochergelb. Der weissfilzige, kurze Stamm fast knollig. Die steifen, gedrängten, rundlichen Aeste gefurcht. Aestchen steif, spitzig. Bis 7 Z. h. In Nadelwäldern, namentlich unter Tannen. Sommer bis Herbst.

f. **Cl. formosa.** Pers. Schöner Keulenschwamm. Sehr ästig. Der fast bauchige Stamm getheilt, weisslich. Die geraden, aufsteigenden, steifen Aeste orange-rosenfarbig mit stumpfen, gelblichen Endästen; die vorderen Aeste in der Regel länger. Essbar. Bis 10 Z. h. In gemischten Wäldern. Herbst.

g. **Cl. aurea.** Sch. Goldgelber Keulenschwamm. Der dicke, elastische Stamm blass, büschelig-ästig, vieltheilig. Die steifen, gabelig-vieltheiligen, runden Aeste goldgelb, stumpf, etwas gezahnt, gedrängt. Essbar. Bis 10 Z. h. In Nadelwäldern. Spätsommer und Herbst. Taf. 21.

h. **Cl. rubella.** Sch. (**Cl. suecica.** Fr.) Röthlicher oder Schwedischer Keulenschwamm. Sehr ästig, fleischfarben. Der aufrechte oder niederliegende Stamm weissfilzig. Die fast quirlförmig verzweigten Aeste mit spitzen Aestchen, locker, absteigend. Bis 10 Z. h. In Nadelwaldungen. Herbst. Selten. Taf. 21.

### III. Gruppe. **Coryne.**

Keule einfach, entweder am Grunde gesondert, oder mehrere verwachsen.

a. **Cl. inaequalis.** Maller. Ungleicher Keulenschwamm. In Menge beisammen, unten verwachsen, zerbrechlich, ganz gelb, fast büschelig. Keulen verschieden gestaltet, bald walzenförmig, bald steif aufrecht, bald schlaff gekrümmt, verbogen, bisweilen oben gabelspaltig. Ungeniessbar. Zwischen Gras.

b. **Cl. fragilis.** Holmsk. (**Cl. eburnea** Pers.) Zerbrechlicher Keulenschwamm. Fadenförmig, zerbrechlich, gelblich oder bräunlich, unten weiss und verdünnt. Die verschieden-gestalteten, hohlen Keulen stumpf. Ungeniessbar. Bis 7 Z. h. In Wäldern. Herbst. Variirt:

aa. **gracilis.** Sehr dünn und schlank, fast walzig, oben spitz.

bb. **cylindrica.** Dünn, schlank, oben stumpf.

c. **Cl. pistillaris.** L. Grosser Keulenschwamm. Herkuleskeule. Einfache, fleischige, glatte oder faltig-runzelige Keule, an der Spitze verdickt, stumpf, nach unten verdünnt, gelbroth oder roth-bräunlich-gelb, auch fleischfarben, am Grunde weisslich, innen weiss. Essbar. Von 5—25 Z. h. Meist einzeln in Buchenwäldern auf Lehm- oder kalkigen Boden. Herbst. Taf. 21.

d. **Cl. Ligula** Sch. Zungen-Keulenschwamm. Dünn-keulenförmig, aufrecht, abgestumpft, am Grunde zottig, jung gelb, später röthlich-braungelb. Das schwammige Fleisch weiss. Gesellig, manchmal mehrere am Grunde verwachsen. Ungeniessbar. Bis 7 Z. h. In Nadelwäldern. Spätsommer und Herbst. Taf. 21.

e. **Cl. mucida.** Pers. Schimmeliger Keulenpilz. Heerdenweise, klein, glatt, nackt, manchmal getheilt, weisslich, gegen die Spitze gelblich. Bis 2 Z. h. Gewöhnlich auf einer grünen Kruste, in den Wäldern, an faulem Holze und auf feuchter, fetter Walderde.

f. **Cl. argillacea.** Pers. Thongelber Keulenschwamm. Die zusammengedrückten, nach oben verdickten, stumpfen, sehr zerbrechlichen Keulen thongelb-blass; der untere, verdünnte Theil gelb, glänzend. Bis  $2\frac{1}{2}$  Z. h. Büschelig-rasenweise auf Heideplätzen und trocknen Waldwiesen. Herbst. Taf. 21a. Variirt:

aa. **flavipes.** Fr. mit walzenförmigen, zugespitzten, schmutzig-weissen Keulen auf gelben Stielen.

### H. **Calocera.** Fr. Hornträger. Hirschwämmchen.

Knorpelig-gallertartige, einfache oder gabelästige Pilze, trocken hornartig. Das, die Oberfläche bedeckende Fruchtlager schmierig, zerfliessend, aus fädigen, vielfach verästelten Basidien bestehend, welche auf den Astspitzen die cylindrischen, gekrümmten Sporen hervorbringen. Den Clavarien sehr ähnlich.

a. **Cal. viscosa.** Fr. (**Clav. flammea** u. **cornuta** Sch.) Klebriger Hornträger. Aestig, zähe, klebrig, goldgelb oder dottergelb. Der glatte Strunk unten bewurzelt. Die runden oder zusammengedrückten Aeste und Aestchen steif, gabeltheilig. Bis 3 Z. h. Rasenweis an alten Nadelhölzern. Sommer und Herbst. Taf. 21a.

b. **Cal. cornea.** Fr. Hornartiger Hornträger. Die einfachen, kleinen Keulen pfriemenförmig, am Grunde verwachsen, glänzend, glatt, klebrig, bewurzelt, orangefarbig. Bis  $\frac{1}{2}$  Z. h. Rasenweis in den Ritzen verschiedener Laubbäume. Sommer und Herbst.

### 2. Familie. **TREMELLINI.** Fr. Zitterpilze.

Diese Pilze bestehen aus einer gleichmässigen, wachsartigen, gallertartigen Substanz von rundlicher, kugelig, keuliger, lappiger, becher- oder schüsselförmiger Gestalt. Es liegen die Sporen anfangs nackt und zerstreut in der Substanz, bis sie schliesslich an fädigen Basidien erscheinen und an der Oberfläche ein Fruchtlager zusammensetzen.

#### A. **Cyphella.** Fr. Becherscheibling. Fingerhutpilz.

Becherförmig, etwas häutig, mit kurzer Basis angewachsen, hängend. Die unterhalb befindliche Fruchtschicht mit der Substanz verwachsen, nicht trennbar. Sporen einfach.

a. **Cyph. lacera.** Fr. (**Peziza lacera** Pers.) Zerschlitzter Becherscheibling. Ziemlich aufrecht, glockig, zuletzt vielfach zerschlitzt; ausserhalb mit dichten, schwarzen Fasern. Die runzelige Fruchtschicht weisslich,  $\frac{1}{2}$  Z. lang. In Wäldern, an faulem Holze. Sommer und Herbst.

b. **Cyph. muscicola.** Fr. (*Peziza inaequilatera.* Schum.) Moosbewohnender Becherscheibling. Becherförmig, übergebogen, fast sitzend, weisslich, aussen gestreift-faserig, am Rande geschweift und zerschlitzt, etwas zottig. Die glatte Fruchtschicht braun,  $\frac{1}{4}$  Z. breit. Gesellig und haufenweise an lebenden Moosen, namentlich am Grunde alter Bäume. Herbst und Winter.

### B. **Exidia.** Fr. Lappenpilz.

Das gallertartige, feste, zitternde Fruchtlager aus verwebten, flockigen Paraphysen und sporentragenden Basidien bestehend. Meist auf altem Holze. Im trocknen Zustande zusammenfallend, im feuchten wieder zur frühern Form zurückkehrend.

a. **Ex. Auricula Judae.** Fr. (*Auricularia Judae.* Wahl. *Auricularia sambucina.* Mart.) Judas-Lappenpilz, Judasohr. Stiellos, becher- oder ohrförmig, concav, breit oder lang, auf beiden Seiten aderig gefaltet, oben nackt, dunkelbraun bis schwärzlich, unten filzig, oliven-grau; glänzend, schlüpfrig, etwas durchscheinend, trocken hellgrau. Bis 7 Z. breit. Rasenweis an alten Hollunderstämmen. Herbst und Winter. Früher officinell, gegen Bräune. Taf. 18.

b. **Ex. recisa.** Fr. (*Peziza Salicum* Pers. *Pez. gelatinosa* Bull.) Abgeschnittener Lappenpilz. Sehr weich, glatt, anliegend, gerippt, fast ausgeschweift, braun oder gelbbraun, unten punktirt; mit einem sehr kurzen, excentrischen, schiefen Stiel. Bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. Truppweise an faulem Weiden- und Pappelholze. Herbst bis Frühjahr.

### C. **Tremella.** Dill. Tremelle, Gallertpilz.

Gallertartig, zitternd, fast durchscheinend, vielgestaltig, krauslappig und faltig, gestielt und stiellos; auf der Oberfläche die Sporen tragend; im trocknen Zustande eine Haut bildend.

a. **Tr. mesenterica.** Retz. (*Tr. chrysocoma.* Bull. *Tr. auriformis* Hoffm.) Gekröse-Gallertpilz. Aufsteigende, ausgebreitete, zähe, wellenförmig-gefaltete Lappen bildend, goldgelb oder pommeranzengelb, später von den Sporen bereift. Gestalt und Grösse verschieden. Bis 3 Z. br. An feuchtliegenden Zweigen verschiedener Laubbäume. Winter und Frühjahr. Taf. 18.

b. **Tr. unicolor.** Fr. (*Corine unic.* Corda.) Einfarbiger Gallertpilz. Fleischig-gallertartig, einfach, keulig, blass-gelbgrau mit rundlichem, dunklerem Köpfchen und dunkelbraunem, gefurchtem Stiele. 0.2 Z. 4. Gesellig an faulem Holze, Tannenzapfen und holzigen Pilzen. Herbst.

c. **Tr. lutescens.** Pers. Gelblicher Gallertpilz. Wellig gewunden, weich, zitternd, lappig, weisslich oder gelblich. Die dichten, ungetheilten Lappen nackt. Bis  $2\frac{1}{2}$  Z. br. an feuchten Zweigen von Laubbäumen. Herbst bis Frühjahr.

## 3. Familie. **GASTROMYCETES.** Bauch- oder Balgpilze.

Sporenbildung erfolgt auf keulenförmigen Basidien im Inneren eines bauchförmigen Fruchtkörpers, der von einer einfachen oder doppelten Hülle (Peridie) umschlossen ist.

### A. **Phallus.** L. Gichtschwamm, Eichelpilz.

Der, einem dickstrangartigen Mycelium entspringende, scheinbar bewurzelte Fruchtkörper besteht aus einer vollständig geschlossenen, doppelschichtigen Peridie. Die innere Schicht (innere Peridie) enthält auf ihrer wabenförmig vertieften Oberfläche das Fruchtlager mit 4—8 sporigen Basidien. Bei der Reife wird die äussere Peridie durchbrochen und die fruchttragende innere Peridie hebt sich als morchelartiger Hut auf einem keuligen Stiele rasch empor. Das Fruchtlager zerfliesst schliesslich in einen tropfenden, stinkenden Schleim, in welchem die länglichen Sporen eingeschlossen sind.

a. **Ph. impudicus**. L. Gichtschwamm, Gichtmorgel, Giftmorchel. Anfangs sehr klein, kugelig, mit einer zarten Wurzelfaser, später von der Grösse und Form eines Hühneries (Hexenei, Teufelsei), weiss, oben zerreisend, wobei die äussere Peridie am Grunde des Stieles als kelchartige Wulsthaut zurückbleibt, während die innere, weisse, von dem Sporenschleim braun-grün gefärbte Peridie sich hutartig auf einem weisslichen, hohlen, zellig-porösen Stiele erhebt. Hut nur am Scheitel aufsitzend. Nicht giftig. Bis 15 Z. h. Auf sandigem und lehmigem Boden. Juni bis Spätherbst. Taf. 20.

Im ausgebildeten Zustand gleicht er einer Morchel. Mit leichenartigem Geruche.

b. **Ph. caninus**. Sch. Hunde-Gichtschwamm. Die innere, hutförmige, höckerige Peridie mit dem bräunlichen Stiele verwachsen, roth, mit olivenbraunem Schleim überzogen; äussere Peridie blass. Kleiner als *impudicus*. An faulen Bäumen, namentlich *Corylus Avellana*. Herbst.

## B. **Cyathus**. Hall. Becherpilz. (Linsenträger.)

Die becherförmige Peridie anfangs und zwar bis zur Reife, durch einen deckelförmigen Schleier geschlossen, der sich später öffnet. Im Inneren linsen- oder samenartige Körperchen (Sporangien, Peridiolen), welche die Sporen enthalten. Die genabelten, fleischigen Peridiolen sind vermittelst einer feinen Schnur an die innere Peridienwand befestigt. Aus der inneren Peridiolenhaut entspringt unmittelbar das Capillitium, zwischen welchem die einfachen Sporen liegen. Aendert ab in breitlockiger Form.

a. **C. Olla**. Pers. Topfbecherpilz. Anfangs keulig-walzig, dann umgekehrt-kegelförmig, mit weissflockigem Deckel geschlossen, später glockenförmig geöffnet, mit geradem oder zurückgeschlagenem Mündungsrande, aussen graufilzig, bräunlich, innen glatt, bleifarbig-glänzend. Peridiolen braun. Heerdenweise auf altem Holze. Taf. 23.

b. **C. striatus**. Hoffm. Gestreifter Becherpilz. Umgekehrt-kegelförmig, aussen steifhaarig, erdbraun, innen bleifarbig, glänzend, gestreift. Peridiolen bleifarbig. Bis  $1\frac{1}{2}$  Z. h. bis  $\frac{1}{2}$  Z. br. Truppweise auf humusreichen Boden, in Wäldern, unter faulenden Blättern. Herbst. Taf. 23.

c. **C. crucibulum**. Hoffm. (**Crucibulum vulgare**. Tul.) Tiegel-Becherpilz. Walzig-glockig, an beiden Enden stumpf, aussen filzig, ochergelb-rostbraun, innen glatt, blassgelb. Die linsenförmigen, genabelten, glatten Peridiolen weiss. Heerdenweise an faulenden fichtenen Bretern, Balken und dergl. Taf. 23.

d. **C. scutellaris**. Roth. Schüsselförmiger Becherpilz. Anfangs kugelig, erbsengross, feinhöckerig, hellbraun, mit rostbraunem Deckel, später halbkugelig, filzig, zuletzt napfförmig; innen glatt, weisslich-grau, später schwärzlich. An faulendem Holze, in Wäldern. Sommer und Herbst.

## C. **Geastrum**. Pers. (Geaster) Mich. Erdstern. Sternbovist. Hüllenstreuling.

Die rundliche, anfangs kleinen Bovisten gleichende Peridie besteht aus doppelten Schichten, von denen die äussere, lederartige zerreisst und sternförmige, umgeschlagene Lappen bildet; die innere, papierdünne, gestielte oder stiellose Peridie hingegen enthält ein Capillitium mit eingestreuten, gestielten, freien Sporen und öffnet sich nur an der Spitze.

a. **G. fornicatum**. Fr. (**G. quadrifidum**. De C.) Viertheiliger Sternbovist. Die äussere, lederartig-fleischige, aussen braune, innen weisse Peridie meistens in 4 Lappen aufreisend. Die innere, rundliche, gestielte Peridie umbraun, mit kegelförmiger, gestreifter Mündung. In Nadelwäldern, namentlich auf Tannen und Kiefernadeln.

b. **G. rufescens**. Pers. Röthlicher Sternbovist. Die äussere, derbe Peridie in 5—8 später umgerollte Lappen zerreisend, gelblich oder röthlich-braun, mit theilweise anhängender, brauner Rinde. Die innen sitzende, nackte Peridie grau oder bräunlich, mit kurzkegelförmiger, regelmässig gezahnter Mündung. In Nadelwaldungen an der Erde. Veränderlich an Grösse und Zahl der Lappen.

c. **G. hygrometricum**. Pers. Witterungs-Sternbovist. Die äussere, lederartig-fleischige Peridie zerreisst bis zum Grunde in 7—20 steife, braune Lappen, die sich bei feuchter Witterung ausbreiten und zurückschlagen, bei trockner sich zusammenziehen und aufrichten. Die innere, stiellose, dünnhäutige, netzförmig geaderte Peridie rothbraun, unregelmässig oder geschlitzt öffnend. In sandigen Nadelwäldern auf der Erde. Herbst. Sehr veränderlich. Taf. 23.

D. **Lycoperdon.** L. Bovist, Stäubling, Staubbuff.

Kugelige oder rundliche Pilze mit einer anfangs fleischigen, später leder- oder papierartigen, einfachen oder doppelten Peridie. Das Innere anfangs weiss, fleischig und saftig, später staubig und faserig, von einem Capillitium durchsetzt, zwischen welchem sich die auf Basidien gebildeten stiellosen Sporen befinden. Im jugendlichen Zustande geniessbar.

I. Gruppe. **Fomentarium.**

Die lederartige Peridie besteht aus zwei Schichten, welche beide mehr oder weniger verwachsen sind und von denen die äussere später in Schuppen, Warzen oder Flocken zerfällt, während die, das Capillitium umschliessende innere Schicht unregelmässig zerreisst und nur den unteren festen Theil mit fetzenartigen Ueberbleibseln zurücklässt. Das anfangs weich-fleischige, weisse Innere nimmt bald eine gelbgrünliche Farbe an, wird breiartig und zuletzt trocken-staubig.

a. **Lyc. giganteum.** Batsch. (**L. maximum.** Sch. **Bovista gigantea.** Nees.) Riesenbovist. Riesen-Stäubling. Kugelig, zuweilen am Scheitel etwas eingedrückt, stiellos; die glatte oder feinflockige Oberhaut leicht ablösbar, felderartig aufspringend, anfangs weiss, später gelblich, zuletzt blass-russbraun. Das lockere Capillitium mit den grünlich-braunen Sporen verschwindend. Durchmesser 5—55 Zent. Essbar. Auf Triften und grasigen Plätzen. Sommer und Herbst. Taf. 23.

Dieser Pilz erreicht eine so riesige Grösse, dass er mitunter mehrere Kilogramm schwer wird.

b. **Lyc. caelatum.** Bull. (**L. areolatum.** Sch.) Hasenbovist. Gefädelter Stäubling. Kugelig-eiförmig, am oberen dicken Ende etwas abgeplattet, weiss, später gelbgrau, zuletzt olivenbraun; Rinde anfangs kleinfelderig, grossschuppig, später häutig, schlaff, zusammenfallend, zuletzt am Scheitel kelchförmig offen. Das oliven-grünliche Capillitium mit der inneren Peridie verwachsen. Die stiellosen Sporen kugelig. Durchmesser 5—15 Zent. Essbar. Auf grasigen Plätzen. Frühjahr bis Herbst.

c. **Lyc. gemmatum.** Batsch. Gemeiner Bovist. Stachelwarziger Staubbuff. Dick-stielartig verlängert, rundlich, verschiedengestaltig. Peridie anfänglich fleischig, weiss, dann häutig-lederartig, schlaff, gelblich-rostfarbig, grau oder erdfarbig, mit mehligem, körnigem, spitz-warziger Oberhaut. Das, als centrale Säule bis zu dem gebuckelten Scheitel reichende Capillitium gelb-grün, später olivenbraun. Der gebuckelte Scheitel reisst bei der Sporenreife auf und bildet eine kleine Mündung. Essbar. Bis 7 Z. h. bis 5 Z. dick. Auf Triften und Waldwiesen. Sommer und Herbst. Taf. 23. Variirt:

aa. **L. excipuliforme.** Fr. Flaschenförmiger Stäubling. Die rundliche Peridie verlängert sich nach unten zu einem dicken, walzigen Stiele; mit kleiiger oder gekrümmt-stachel-warziger Oberfläche. 7—12 Z. h. Taf. 23.

bb. **L. perlatum.** Pers. Breitstacheliger Stäubling. Die rundliche, niedergedrückte Peridie auf walzigem, rauhem Stiele, mit gerad-stachelspitzigen, aufrechten Warzen regelmässig besetzt. Bis 7 Z. h., bis 4 Z. dick. In Laubwäldern, namentlich unter Buchen. Herbst.

cc. **L. echinatum.** Pers. Igelstacheliger Stäubling. Die rundliche Peridie kurzstielig. Die Warzen mit dicken, auseinanderstehenden Stacheln meist blass-umbrabraun. In Wäldern. Herbst.

dd. **L. pratense.** Pers. (**L. papillatum.** Sch.) Warziger Stäubling. Die kugelige Peridie fast stiellos, kleig-staubig, mit weichen, kurz-stumpfkegelförmigen Warzen, weisslich oder graubläulich. Auf Triften und trockenen Grasplätzen. Taf. 23.

ee. **L. hirtum.** Pers. Rauher Stäubling. Kreiselförmig, anfangs aschgrau, später schmutzig-umbrabraun, mit dünnen, weichen, schwärzlichen Warzen besetzt, in Folge dessen rauh. In trocknen Nadelwäldern. Herbst.

ff. **L. furfuraceum.** Fr. Kleiiger Stäubling. Rundlich, kreiselförmig, schmutzig-grau, auch olivenbraun und schwarzbraun, kleienartig geschuppt. In schattigen Wäldern.

d. **Lyc. pyriforme.** Sch. Birnförmiger Stäubling. Meistens birnförmig, gestielt, anfangs weiss, später gelblich und bräunlich angehaucht, am Grunde mit weissen, langen Wurzelfasern, die Oberfläche zart-schuppig. Das gelbgrüne Capillitium bildet eine kegelförmige Centralsäule. Nur in frühesten Jugend geniessbar. Bis 7 Z. h. Rasenweis an faulen Stämmen und Wurzeln, auch in Gärten auf Sandboden. Frühjahr und Herbst.

e. **Lyc. pusillum.** Batsch. Kleiner Stäubling. Erbsen- bis nussgrosse, kugelige Pilze, mit glatter, endlich rissiger, dichtschruppiger, zuletzt sich ablösender Rinde. Die schlaffe, anfangs weisse, später gelbliche, zuletzt graue und braune Peridie nach dem Aufspringen mit schmaler Oeffnung. Das lockere Capillitium mit olivenfarbigen Sporen. Auf Brachen und Triften. Sommer und Herbst. Taf. 23.

## II. Gruppe. **Bovista.**

Die stiellose, wurzelnde Peride doppelt; die äussere dick, fleischig, in Lappen zerreissend, stückweise ablösend, die innere papierartig. In der anfänglich fleischig-zelligen Sporenmasse bilden sich später 4 sporige Basidien, deren Sporen zuletzt einem doppelten (dicken und zarten) Capillitium eingestreut sind. Die eiförmigen Sporen gestielt.

a. **B. plumbēa.** Pers. (**Lyc. arrhizum.** Batsch). Bleifarbiges Bovist. (**Lyc. globosum.** Bolt.) Kugelbovist. Haselnuss bis taubeneigrosser Pilz von kugelförmiger Form, mit einer papierartigen, anfangs weissen, später bleigrauen inneren Peridie. Die äussere, am Grunde bleibende Peridie mit schmaler Mündung. Das dichte Capillitium und die Sporen braun. Essbar. Auf Triften und trockenen Wiesen. Sommer und Herbst.

b. **B. nigrescees.** Pers. Schwärzlicher Bovist. Stiellos, kugelig oder länglich, wallnussgross, faserig-wurzelig, weiss, später gelblich-grau, zuletzt schwarz. Die äussere Peridie stückweise abfallend, die innere am Scheitel sich öffnend. Capillitium und Sporen anfangs weiss, später dunkelrothbraun, staubartig. Auf Grasplätzen. Sommer und Herbst.

## E. **Dictydium.** Schrad. Dictydie, Netzstäubling.

Peridie einfach, häutig, gestielt; bei dem Zerfallen, das aus hornartigen, gekrümmten Stäbchen bestehende, am Umfange befindliche Capillitium zurücklassend. Mit einfachen, gehäuftten Sporen. Kleine, auf faulendem Holze lebende Pilze.

a. **D. umbilicatum.** Schr. Genabelter Netzstäubling. Die anfangs kugelige, später am Scheitel genabelte, gestielte Peridie übergebogen, von den durchschimmernden, rothbraunen Sporen gefärbt erscheinend. Der gebogene, glatte, glänzende Stiel rothgelb, später schwarz. Capillitium besteht aus parallelen Stäbchen mit Querverbindungen. Im Sommer und Herbst. An faulen Stämmen namentlich Fichten, Weiden, Pappeln, Buchen haufenweise. Taf. 1.

## F. **Scleroderma.** Pers. Hartbovist, Fellstreuling.

Der meist stiellose, kugelige Fruchtkörper besteht aus einer einfachen, lederartigen Peridie, die ein blasses, anfangs derbes, wenig saftiges, später zelliges Fleisch einschliesst. Die Zellen enthalten 4 sporige Basidien. Ohne breiartig zu werden, wandelt sich das Innere später in eine trockene, dunkle Sporenmasse um; mit feinem Capillitium.

a. **Sc. vulgare.** Fr. (**S. aurantiacum.** Bull. **citrium.** Pers.) Gemeiner Hartbovist. Der verschieden-gestaltige, rundliche, fast stiellose Fruchtkörper mit korkartiger, derber, am Grunde citrongelber, am Scheitel gefeldert-warziger, schmutzigweisser oder gelber Peridie. Das Innere derbfleischig, anfangs weisslich, später blau-schwarz, im Alter grauschwarz, staubig. Schädlich. Durchmesser bis 7 Zent. Auf Ängern, Wiesen, Aeckern, auch in Wäldern. Sommer und Herbst.

Wird betrügerischerweise als Trüffel verkauft, unterscheidet sich jedoch von dieser, durch sein bläulich-schwarzes Fleisch.

b. **Sc. Bovista.** Fr. (**Lycop. defossum.** Batsch.) Kartoffelbovist. Bovist-Fellstreuling. An Gestalt, Grösse und Farbe der Kartoffel ähnlich. Die rundliche, fast stiellose, verschiedengestaltige Peridie weich, dünn, flockig, schmutziggelb oder bräunlich; im Alter papierartig steif, und am Scheitel rissig-gefiedert. Die gelben Flocken mit oliven-schwärzlichem Staub. Ungeniessbar. Auf Brachen und sandigen Aekern. Herbst. Taf. 23. Brechen gesellig aus der Erde hervor und liegen dann ohne Befestigung auf derselben.

c. **Sc. verrucosum.** Pers. (**Lycop. verrucosum.** Bull.) Warziger Fellstreuling. Fruchtkörper gestielt. Die rundliche, warzige Peridie meist braun, hart, später am obern Theile dünn und zerbrechlich. Flocken grau oder braun, Sporen schwarzbraun. Durchmesser bis 5 Zent. Auf sandigem Boden.

## G. **Hymenogaster.** Vitt. Hymenogaster.

Kleine, rundlich-knollige, unterirdische Pilze mit glatter, zuweilen rissiger Hülle und wurzelnder Basis, welche erst bei der Reife an die Erdoberfläche treten. Das fleischige, gleichförmige Innere aus gewundenen, zartwandigen Zellenhöhlungen bestehend, innerhalb deren sich das Hymenium mit den 1—2 sporigen Basidien befindet. Die einfachen, ei-spindelförmigen Sporen mit einem dunklen Kerne. Das Innere zerfällt nie in Pulver, sondern behält seine anfängliche Struktur.

a. **Hym. Klotzschii.** Tul. (**Hymenangium album.** Klotzsch. **Rhizopogon albus.** Berk.) Weisser Hymenogaster. Wallnuss- bis faustgross, knollenförmig, anfangs weiss, später gelblich, ocherfarbig, mit feinen Wurzelsträngen. Innen netzartig, weiss, später durch die braunen Sporen rothbräunlich. Die ellipsoidischen, abgestumpften Sporen mit schwarz-runzeliger Oberfläche, 4—6 zellig. Essbar. In lockerer Heideerde. Das ganze Jahr, namentlich im Winter.

## H. **Rhizopogon.** Tul. Wurzeltrüffel.

Die rundliche, einfache, meist stiellose, nicht aufspringende Peridie verschiedengestaltig, mit flockigen, netzartig verzweigten Myceliumresten bedeckt, am Grunde mit starken, wurzelartigen Strängen. Das zäh-fleischige, kleinzellige Innere besteht aus gewundenen Höhlungen, deren Wände von dem Hymenium bedeckt sind. Basidien mit 2—6 Sporen. Unterirdische, nichtstaubbildende Pilze ohne Capillitium, welche erst bei der Reife aus der Erde hervortreten.

a. **Rhiz. rubescens.** Tul. (**Rh. luteolus.** Krombh. **Hymenangium virens.** Klotzsch. **Tuber aestivum.** Spr. **Tuber album.** Alb. et Schw.) Wurzeltrüffel. Die zarte, glatte oder runzelig-rauhe Peridie anfangs und zwar unter der Erde weiss, später über der Erde schmutzig-braungelblich oder olivenfarben, mit netzartig verzweigten Fäden bedeckt. Das zähe, kleinzellige Fleisch anfangs weiss, später schmutzig-gelbgrün. Basidien 2 sporig. Haselnuss bis kastaniengross. Von unangenehmem Geschmack. In Fichtenwäldungen auf Sandboden.

b. **Rhiz. luteolus.** Tul. (**Tuber virens.** Alb. et Schw.) Gelbliche Wurzeltrüffel. Die rundliche oder längliche, dicke, fast lederartige Peridie unterirdisch weislich, oberirdisch röthlich oder olivenbraun. Das rundlich-kleinzellige Fleisch weiss. Basidien mit 4—6 glatten, länglichen, schmutzig-braunen Sporen. Mit ekelhaftem Geruch und Geschmack. In trocken, sandigen Nadelwäldern. Sommer und Winter.

